

4. Sitzung

Mittwoch, 29. Jänner 2020

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für das Jahr 2018 (Nr. 212 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes einer Teilfläche des Gst. 22/1, EZ 68, Katastralgemeinde 56531 Maxglan (Nr. 239 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Fischereigesetz 2002 und das Gentechnik-Vorsorgegesetz geändert werden (Nr. 240 der Beilagen)
 - 3.2 Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr. Maurer, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein Landes-Investitionspaket zur Eindämmung der Klimaerwärmung und zur Stärkung der heimischen Konjunktur (Nr. 241 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Baustopp der 380-kV-Freileitung (Nr. 242 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
 - 3.2.3 Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschi, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend die Salzburger Gemeindeordnung 2019 (Nr. 243 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Gutschi)
 - 3.2.4 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag.^a Jöbstl, Mag. Zallinger und HR Prof. Dr. Schöchel betreffend die Sicherstellung der Ausbildungsqualität des Fachhochschul-Sektors (Nr. 244 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
 - 3.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Schnitzhofer und Huber betreffend Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität sowie der Weide- und Almlandwirtschaft und für ein aktives Wolfsmanagement (Nr. 245 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Huber betreffend die Schaffung einer neuen Strafbestimmung zu „Upskirting“ (Nr. 246 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Gutschl)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Obermoser, Schernthaler und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend die Beschleunigung von Asylverfahren in 2. Instanz (Nr. 247 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag. Zallinger betreffend die Ausdehnung des Projektes „Zeit zum Atmen“ (Nr. 248 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Gutschl)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Ing. Wallner, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend die Abschaffung von staatlichen Nebenkosten wie Grunderwerbsteuer und Grundbucheintragungsgebühr auf das erste Eigenheim bis zu € 20.000,- (Nr. 249 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Dr. Maurer und Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Umsetzung von Corporate Social Volunteering - Zeit spenden und Gutes tun (Nr. 250 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Forcher und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Förderung von Unternehmen für Hitzeschutzmaßnahmen (Nr. 251 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein landesweites Konzept für das Leben in Frauenhäusern und im direkten Anschluss im Bundesland Salzburg (Nr. 252 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Forcher und Dr. Maurer betreffend die Einführung des Mindestlohns (Nr. 253 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Forcher und Mösl MA, Thöny MBA betreffend die Rot-Weiß-Rot-Card (Nr. 254 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und KV Steidl betreffend den geförderten Mietwohnbau (Nr. 255 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend Eisenbahn auf den Hauptachsen im Bezirk St. Johann im Pongau (Nr. 256 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend Ablehnung einer CO₂-Steuer (Nr. 257 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Berger und Dr. Schöppl betreffend Pflegelehre (Nr. 258 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek, BA und Berger betreffend finanzielle Gleichstellung in der Kinderbetreuung (Nr. 259 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger betreffend Chalet-Dörfer im Land Salzburg
(Nr. 260 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Lassacher, Stöllner und Teufl betreffend Wiedereinführung der Mutterkuhprämie
(Nr. 261 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Stöllner und Teufl betreffend Änderung der Liste der Holzgewächse im Forstgesetz
(Nr. 262 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Lassacher, Stöllner und Teufl betreffend Glyphosatkennzeichnung für Lebensmittel
(Nr. 263 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA betreffend E-Carsharing im Wohnbau
(Nr. 264 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, betreffend die Nachrüstung von E-Ladestationen
(Nr. 265 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend eine klimaneutrale Landeswebsite
(Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend Konversionstherapien
(Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend Reform des Unterbringungsrechts
(Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend vorzeitiger Mutterschutz bzgl. Zytomegalie
(Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend emissionsfrei betriebene Fahrzeuge im inneralpinen Raum
(Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Egger MBA)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Rehabilitation und Entschädigung von homosexuellen Strafrechtsopfern
(Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Stärkung der Zivilcourage
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend tägliche Turnstunde an Salzburger Schulen
(Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

- 3.2.34 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Aktivitäten gegen das Vergessen (Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Egger MBA)
- 3.3 Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend ein Luxusprojekt am Pass Thurn (Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Erwerb land- und forstwirtschaftlicher Flächen durch Nichtlandwirte und deren weitere Nutzung insbesondere im Pinzgau (Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Wohnbauförderung (Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend den Tierschutz im Bundesland Salzburg (Nr. 92-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2019 und dem 31. Dezember 2019 (Nr. 93-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung betreffend das Flugprogramm des Salzburger Flughafens (Nr. 94-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung betreffend den Salzburger Patientenentschädigungsfonds (Nr. 95-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die geplante Absiedelung der Kinder- und Jugendanwaltschaft, der Elternberatungsstelle und der Jugendinfo von Akzente (Nr. 96-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Rieder und Stöllner an die Landesregierung betreffend Güterverkehr der Salzburg AG (Nr. 97-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Sozialleistungen (Nr. 98-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Meldung von Zweitwohnsitzen (Nr. 99-ANF der Beilagen)

- 3.3.12 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Schienengüterverkehr (Nr. 100-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Coronavirus (Nr. 101-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung betreffend EDV-Sicherheit im Land Salzburg (Nr. 102-ANF der Beilagen)
- 3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/8) betreffend „Tätigkeitsbericht 2019“ und „Nachfrageverfahren 2019“
- 4. Aktuelle Stunde
„Die Zukunft des Wintertourismus in Zeiten der Klimakrise“ (DIE GRÜNEN)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die 380-kV-Freileitung
 - 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarktes im Bundesland Salzburg
 - 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Afrikanische Schweinepest
 - 5.4 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchel an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Entwicklungshilfe
 - 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Projekt „Alpschwendt“
 - 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Kreisverkehr Maishofen
 - 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend E-Mobilität in den Salzburger Gemeinden
 - 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das Lkw-Fahrverbot in Lamprechtshausen
 - 5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend einen Rodungsstopp beim Bau der 380-kV-Freileitung
- 6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Rieder und Stöllner an die Landesregierung betreffend Güterverkehr der Salzburg AG (Nr. 97-ANF der Beilagen)

- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die geplante Absiedelung der Kinder- und Jugendanwaltschaft, der Elternberatungsstelle und der Jugendinfo von Akzente (Nr. 96-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz und das Salzburger Stiftungs- und Fondsgesetz geändert werden (Nr. 213 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird (Nr. 214 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)
- 7.3 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zum Verkauf der landeseigenen Liegenschaft Grst. Nr. 35/4, EZ 27, GB 56110 Weissenbach, Gemeinde Strobl am Wolfgangsee (Nr. 215 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2018 (Nr. 216 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Wachstumsfonds im Jahr 2018 (Nr. 217 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.6 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Pfeifenberger, Mag. Scharfetter und Obermoser betreffend einer Änderung der EU-Konvergenzkriterien (Nr. 218 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Landärztestipendium (Nr. 219 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Sampl, Pfeifenberger und Ing. Wallner betreffend die Einführung eines Fahrverbotes für Lastkraftwagen im Bezirk Lungau (Nr. 220 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
- 7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die Überarbeitung des Salzburger Wettunternehmergesetzes (Nr. 221 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 7.10 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer betreffend die Entwicklung des Sportbudgets (Nr. 222 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

- 7.11 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Dr. Maurer, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 223 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Maurer)
- 7.12 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die verpflichtende Kennzeichnung von tierischen Produkten und Tierwohl im Bundesland Salzburg
(Nr. 224 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mösl MA)
- 7.13 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Tunnelkette Pass Lueg
(Nr. 225 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend Entschädigungsfonds für Investitionen in der Gastronomie anlässlich des Nichtraucherschutzgesetzes
(Nr. 226 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Klubobmann Egger MBA)
- 7.15 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend Bekenntnis zur Wirtshauskultur im Land Salzburg und Bürokratieabbau in den Bereichen Tourismus und Gastronomie
(Nr. 227 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Teufl)
- 7.16 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend LKW-Transitfahrverbot auf der B96
(Nr. 228 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Lassacher)
- 7.17 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend die Sicherstellung der heimischen Bio-Landwirtschaft
(Nr. 229 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Stöllner)
- 7.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Errichtung von E-Ladestationen beim ULSZ-Rif
(Nr. 230 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Lebensmittelkennzeichnung in den Landeskantinen
(Nr. 231 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 7.20 Bericht des Ausschusses für Umwelt, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend die Einführung eines Ökopunktesystems
(Nr. 232 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Änderung des Salzburger Parteienförderungsgesetzes
(Nr. 233 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Egger MBA)

- 7.22 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Impulse gegen den Fachkräftemangel und für eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt
(Nr. 234 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 7.23 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Vermeidung von flüssigen und gelösten Polymeren
(Nr. 235 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 7.24 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Sonderbericht der Volksanwaltschaft 2019 - „keine Chance auf Arbeit - die Realität von Menschen mit Behinderung“
(Nr. 236 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschl, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend die Salzburger Gemeindeordnung 2019
(Nr. 275 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Gutschl)
- 7.26 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr. Maurer, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein Landes-Investitionspaket zur Eindämmung der Klimaerwärmung und zur Stärkung der heimischen Konjunktur
(Nr. 276 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.27 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Baustopp der 380-kV-Freileitung
(Nr. 277 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2019 und dem 31. Oktober 2019
(Nr. 51-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Ing. Wallner an die Landesregierung (Nr. 53-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrätin Hutter - betreffend Jugendliche und Klimaschutz
(Nr. 53-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 54-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die E-Mobilität im Land Salzburg
(Nr. 54-BEA der Beilagen)

- 8.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 57-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend ein Beschaffungswesen in den Landeskantinen (Nr. 57-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Schienengüterverkehr (Nr. 58-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 60-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Werbeoffensive „Das ist stark - Starke Berufe in Pflege und Betreuung“ (Nr. 60-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Dienstfreistellungen in den SALK (Nr. 61-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 62-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Stroke Unit für Schlaganfallpatientinnen und -patienten (Nr. 62-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an die Landesregierung (Nr. 63-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Problemkeime in den SALK (Nr. 63-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Forcher an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Ergebnisbericht der Plattform Pflege (Nr. 64-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 66-ANF der Beilagen) betreffend Straßensanierung (Nr. 66-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 67-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend neue Seniorenwohnplätze (Nr. 67-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 68-ANF der Beilagen) betreffend die Qualitäts- und Personalsicherung der Seniorenwohnhäuser im Bundesland Salzburg (Nr. 68-BEA der Beilagen)

- 8.14 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 69-ANF der Beilagen) betreffend Werkvertrag über die Erstellung von Fotos für das Landes-Medienzentrum (Nr. 69-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 70-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Ausbildungsplätze in Pflege- und Gesundheitsberufen (Nr. 70-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend den Koglerteich in Wals-Siezenheim (Nr. 71-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 72-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend der sogenannten Leistungskomponente gemäß § 14 des Landesbediensteten-Gehaltsgesetz (Nr. 72-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend der Öffi-Steuerungsgruppe von Stadt, Land und Umlandgemeinden (Nr. 73-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 74-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Dienstfahrzeuge in den Straßenmeistereien (Nr. 74-BEA der Beilagen)
- 8.20 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 75-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend weiterer Appartement-, Chalet- und Tourismusprojekte am Pass Thurn (Nr. 75-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 76-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die D&O Versicherung für die Mitglieder der Salzburger Landesregierung (Nr. 76-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 77-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2019 und dem 30. November 2019 (Nr. 77-BEA der Beilagen)

- 8.23 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 78-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Rückerstattungspflicht von Beziehern der Grundversorgung (Nr. 78-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 82-ANF der Beilagen) betreffend Persönliche Assistenz (Nr. 82-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 83-ANF der Beilagen) betreffend Krisen-Pflegeeltern in Salzburg (Nr. 83-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 84-ANF der Beilagen) betreffend „Energiepflanzen“ (Nr. 84-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 85-ANF der Beilagen) betreffend ökologischer Fußabdruck bei Dienstreisen (Nr. 85-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter (Nr. 87-ANF der Beilagen) betreffend Inklusion an Salzburger Schulen (Nr. 87-BEA der Beilagen)
- 8.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 89-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend ein Luxusprojekt am Pass Thurn (Nr. 89-BEA der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 81-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die künftige Entwicklung des Tourismus (Nr. 81-BEA der Beilagen)
- 8.31 Anfrage der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 86-ANF der Beilagen) betreffend Barrierefreiheit im Salzburger Tourismus (Nr. 86-BEA der Beilagen)
- 8.32 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter (Nr. 88-ANF der Beilagen) betreffend runder Tisch zum Thema Gewalt an Schulen (Nr. 88-BEA der Beilagen)

9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 10. April 2019 betreffend die rechtliche Absicherung des Bürgermeisteramtes (Nr. 237 der Beilagen)
- 9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 10. April 2019 betreffend den Maßnahmenkatalog zur Vermeidung von Langstrecken-Kälbertransporten (Nr. 238 der Beilagen)

(Beginn der Sitzung: 9:00 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Einen schönen guten Morgen liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren! Ich heiße Sie alle recht herzlich zu unserer Plenarsitzung, und zwar die erste Plenarsitzung im Jahr 2020 willkommen. Ich begrüße alle Gäste, die uns heute besuchen, die Medien und alle, die via Livestream unserer Übertragung folgen. Sie wissen ja alle unsere Sitzungen werden live im Internet übertragen und dann auch gespeichert für alle, die nachsehen wollen.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf darf ich bekanntgeben, dass wir in der Präsidialkonferenz wieder vereinbart haben, dass wir die Sitzung um ca. 12:30 Uhr unterbrechen werden. Es gibt heute dann um 14:00 Uhr eine Informationsveranstaltung mit anschließendem Gespräch und Diskussion mit Experten zum Thema „Early Live Care. Es wird der Experte Univ.-Prof. Dr. Karl Heinz Brisch, er ist Vorstand des Forschungsinstitutes für Early Live Care an der PMU, hier sein und auch uns über die aktuellen Situationen, über die Lehrgänge und über die Notwendigkeiten in diesem Bereich gemeinsam mit Frau Mag.^a Michaela Luckmann und Prof. Mag. Peter Braun, der Leiter eines Studienganges für Early Live Care ist, hier einerseits informieren, aber dann auch zu Diskussion und Gespräch zur Verfügung stehen. Daher werden wir dann um 15:30 Uhr unsere Sitzung mit den Ausschussberatungen fortsetzen und nach Abschluss der Ausschussberatungen werden wir wiederum hier unsere Plenarsitzung fortsetzen.

Damit eröffne ich die 4. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Folgende Entschuldigungen liegen mir vor. Die Abgeordneten Thöny und Maurer ganztags wegen Krankheit. Landesrätin Mag.^a Klambauer nachmittags, Landesrätin Hutter nachmittags, Abgeordnete Berger ab 16:00 Uhr und der Herr Zweite Präsident Dr. Huber von 14:00 bis 15:00 Uhr.

Wir kommen zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 3. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 3. Sitzung der 3. Session ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Es sind keinerlei Einwände gegen die Protokollierung in der Landtagsdirektion eingelangt. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zustimmung zu diesem Protokoll. Ich bitte um ein Zeichen mit der Hand wer der Genehmigung zustimmt. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Genehmigung einstimmig erfolgt. Danke.

Ich rufe auf als nächsten Tagesordnungspunkt

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich ein Bericht und zwei Vorlagen der Landesregierung. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich gleichfalls um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind die jeweiligen Geschäftsstücke den jeweiligen Ausschüssen zugewiesen.

3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Brandverhütungsfonds für das Jahr 2018
(Nr. 212 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes einer Teilfläche des Gst. 22/1, EZ 68, Katastralgemeinde 56531 Maxglan
(Nr. 239 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Fischereigesetz 2002 und das Gentechnik-Vorsorgegesetz geändert werden
(Nr. 240 der Beilagen)

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich überdies zwei dringliche Anträge. Ich rufe zuerst auf

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr. Maurer, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein Landes-Investitionspaket zur Eindämmung der Klimaerwärmung und zur Stärkung der heimischen Konjunktur
(Nr. 241 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Forcher)

Ich ersuche die Schriftführerin Mag.^a Jöbstl um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Wir kommen jetzt zur Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Ich darf für die antragstellende Fraktion, die SPÖ, Kollegen Forcher ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten, nach vier Minuten werde ich Dich kurz mit einem leisen Läuten erinnern, dass die Zeit zu Ende ist.

Abg. Forcher: Hoher Landtag! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Heizungstausch, Solar- und Photovoltaikanlagen, Dämmmaßnahmen und thermische Sanierung insgesamt, saubere Heizung, Kühlsysteme, Investitionen in den Schutz vor allem vor Naturgewalten, Investitionen in den öffentlichen Verkehr, saubere und gesunde Arbeitsplätze. Heute wollen wir hier im Salzburger Landtag ein Zeichen setzen. Wir wollen vom Reden ins Tun kommen. Heute bringen wir einen dringlichen Antrag ein, der ein Salzburger Investitionspaket für Klimaschutz fordert. Heute bringen wir einen Antrag ein, der einen Beitrag zur Eindämmung der Klimaerwärmung leistet und gleichzeitig die heimische Konjunktur stärken bzw. sichern wird.

Heute werden wir aber auch sehen, wie ernst es die Salzburger Parteien meinen, wenn es um den Klimaschutz geht, ob wir gemeinsam vom Reden ins Tun kommen. Alle, denen unser Planet am Herzen liegt, und nicht der blondgelben Witzfigur samt Fake News verfallen, sagen es, und zwar eindeutig. Wer den Klimaschutz ernst nimmt, der muss jetzt handeln und der muss auch dementsprechend Geld in die Hand nehmen. Wir stehen nicht nur vor einer internationalen und nationalen Herausforderung, wir haben auch im Land unsere Hausaufgaben zu erledigen.

Wir sind ein Land der Pendler. Das merken wir jeden Tag, wenn die Autokolonnen in die Stadt einfallen, einströmen. Die Bezirke sind hier genauso betroffen. Einiges ist im Verkehrsbereich bereits auf den Weg gebracht worden. Insgesamt gibt es aber noch sehr viel zu tun. Wir müssen vor allem den ländlichen Verkehr stark ausbauen. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass der Verkehr, dass der öffentliche Verkehr nicht nur billiger wird, er muss schneller und er muss vor allem auch moderner werden. Wir haben dafür zu sorgen, dass der Güterverkehr von der Straße auf die Schiene kommt. Das gilt insbesondere auch für Salzburg. Die Salzburg AG hat hier ihre Entscheidung zu revidieren und hat dafür Sorge zu tragen, dass die Güter wieder auf der Schiene transportiert werden.

Wir haben dafür Sorge zu tragen, dass vor allem CO₂-freundliche Regionalbusse verstärkt zum Einsatz kommen und wir haben weitere Investitionen in den flächendeckenden Fahrradverkehr, in die Fahrradinfrastruktur zu tätigen. Wir müssen vor allem auch in den Wohnbau massiv investieren. Es geht darum, dass wir Wohnungen auch direkt vor Ort zur Verfügung stel-

len, dass wir Wohnungen in den Gemeinden anbieten, damit die jungen Familien auch in den Gemeinden bleiben. Das würde eine Belebung der Gemeinden bedeuten. Das würde volle Krabbelstuben, volle Kindergärten, volle Volksschulen bedeuten und somit auch Arbeitsplätze direkt vor Ort absichern, die Ortskerne würden gestärkt werden.

Wir brauchen darüber hinaus mutige Schritte auch in der Raumplanung. Die Widmung von Einkaufszentren auf der grünen Fläche sollten tatsächlich der Vergangenheit angehören, aber wenn es darum geht, Lagerflächen in Verkaufsflächen umzuwandeln, sollte man darüber nachdenken, insbesondere dann, wenn kein einziger Quadratmeter an zusätzlicher grüner Fläche verbaut wird.

Wir brauchen mehr Förderung im Bereich thermische Sanierung in Wohnhäusern, Schulen, Kindergärten, öffentlichen Gebäuden, vor allem die Dämmung der obersten Geschoße sollte eigentlich selbstverständlich, sogar verpflichtend sein. Wenn es darum geht, wie von der Bundesregierung angekündigt, dass es um einen Heizungstausch gehen soll, dass es ein Ende der fossilen Energieträger beim Heizen geben soll, dann müssen wir darüber nachdenken, wie wir Salzburger Familien fördern, die vielleicht erst vor wenigen Jahren ihre Ölheizungen eingebaut haben. Wir brauchen saubere Heiz- und Kühlsysteme. Wir brauchen mehr Solar- und Photovoltaikanlagen.

Wir haben es zu tun mit steigenden Temperaturen. Bei steigenden Temperaturen sind vor allem alte Menschen, arme Menschen, kranke Menschen betroffen, aber auch Kinder. 2017 hat es bereits mehr Hitzetote gegeben als Verkehrstote und daher brauchen wir auch einen wirksamen Hitzeschutz am Arbeitsplatz. Bevor wir 6,6 Mrd. Euro an Strafzahlungen wegen dem Nichterreichen der Klimaziele riskieren, sollten wir lieber handeln auf der Bundesebene als auch auf der Landesebene. 6,6 Mrd. an Strafzahlungen wären doppelt verlorenes Geld. Einerseits geht die Wertschöpfung im Land verloren, andererseits müssen wir dann sowieso Geld in die Hand nehmen, um in Umweltschutzmaßnahmen zu investieren.

Je länger geredet wird, desto drastischer werden die Einschnitte in Zukunft auch sein müssen und genau aus diesem Grund fordern wir ein Salzburger Klimainvestitionspaket. Es ist ein Paket des Gebots der Stunde und wir ersuchen daher auch um die Zuerkennung der Dringlichkeit. Herzlichen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die FPÖ Kollege Rieder.

Abg. Rieder: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Der Antrag, der dringliche Antrag der SPÖ wird von unserer Seite grundsätzlich unterstützt. Es sind viele Themen und Punkte angesprochen. Man erkennt an diesem Thema, wie umfassend das Thema Umweltschutz und damit auch Klimaschutz ist. Es ist nicht nur ein Punkt,

den man ansprechen kann, sondern es sind wie immer viele Punkte. Etliche Punkte wurden ja erwähnt, sei es im Wohnbau, wobei mit den Dämmmaßnahmen, da bin ich mir nicht ganz sicher, ich will nicht sagen an den Wänden, dem stehen wir kritisch gegenüber. Dass natürlich öffentliche Investitionen notwendig sind, ist auch klar. Allerdings wenn man das kritisch betrachtet, dann wurde in den vergangenen Jahren auch seitens der Landesregierung bereits viel in diese Richtung unternommen.

Das Thema Ortskernstärkung, dass es gar keinen Erfolg gebracht hätte, so sehen wir das nicht. Man muss es letztendlich doch so ansehen, dass viele Punkte angegangen werden müssen, damit sie zu einem Erfolg führen können.

Die Punkte, die angeführt wurden, heißen richtig bewusster Umgang mit den Ressourcen. Das gilt eben für uns alle. Manche dieser Maßnahmen, natürlich wenn man jetzt investiert, wird es auch der Arbeitslosigkeit vorbeugen bzw. zum Teil eindämmen. Uns freut es besonders, dass die Verknüpfung zum Thema Verkehr hergestellt wurde in diesem Antrag, denn wie Sie wissen, haben wir vergangene Woche eine Pressekonferenz gehabt zum Thema Verkehr 2030. In diesem Zusammenhang ist ein wesentlicher Part auch dargestellt, wie viel seitens der öffentlichen Hand, sprich auch vom Land Salzburg beigetragen werden kann und könnte, um dem CO₂-Ausstoß vorzubeugen.

Auch angesprochen wurden die eventuellen Strafzahlungen. Das deckt sich natürlich auch speziell beim Klimaschutz und öffentlichen Verkehr. Ich kann mich erinnern, Frau Humer-Vogl hat vor einigen Monaten auch die Strafzahlungen betreffend Umweltschutzmaßnahmen, wenn sie nicht eingesetzt werden, den CO₂-Ausstoß angesprochen. Da geht es um fast 200 Mio. Euro im schlimmsten Fall und auch da sind wir bei Dir, dass genau diesen Strafzahlungen es vorzubeugen gilt.

Inhaltlich, thematisch sind wir bei Dir, allerdings mit allen Punkten nicht ganz einverstanden. Der Pelletsheizung stehe ich ein bisschen kritisch gegenüber. Mein Schwiegervater ist Kaminkehrermeister, der hat mir ein paar Sachen erklärt, dass letztendlich die nachwachsenden Ressourcen und die Energieeffizienz nicht ganz gegeben ist. Auch bei den Ölheizungen sollte man nicht so per se alles immer über Bord schmeißen, sondern sich auch daran erinnern, dass sehr viel in das Ölheizungssystem und die bessere Ausnützung der Ressourcen investiert worden ist und mittlerweile ein Wirkungsgrad bei den Ölkesseln ist, dass man nicht einfach sagen kann raus mit den ganzen Ölkesseln, sondern wie immer mit dem notwendigen Augenmaß an die Sache herangehen und auch wie beim Thema Verkehr mehrere Varianten zulassen, ermöglichen und die Entscheidung doch bis zu einem gewissen Grad bei den jeweiligen Bürgern und Bürgerinnen lassen.

Aber in diesem Sinne stimmen wir selbstverständlich zu und unterstützen den dringlichen Antrag. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Ich darf ganz kurz auf unsere Geschäftsordnung hinweisen. Wir freuen uns, wenn wir Zuhörerinnen und Zuhörer haben. Die Geschäftsordnung sieht keinen Beifall oder Missfallenskundgebungen von unseren Gästen vor. Ich ersuche Sie einfach, sich daran zu halten. Wir haben eine sehr strenge Geschäftsordnung, die wir alle hier achten. Danke.

Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Simon Wallner von der ÖVP.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Abgeordnete! Auch die interessierten Zuhörer!

Ich bin für die ÖVP hier an der Reihe, die Dringlichkeit zu begründen und auch zu erklären, ob die ÖVP diesen Antrag in der Dringlichkeit unterstützt. In der Vorbereitung ist mir ein Teil, aber vielleicht können wir das dann noch im Ausschuss besprechen, verborgen geblieben, warum es dringlich ist, ein Investitionspaket zu schnüren, warum es dringlich ist, Arbeitsplätze abzusichern in einer Zeit, wo Ende Jänner die Arbeiterkammer gemeinsam mit der Wirtschaftskammer, mit dem Arbeitsmarktservice eine Pressekonferenz gegeben hat, um über den Arbeitsmarkt zu reden. Da wurde auch angesprochen, dass die Konjunktur für das Jahr 2019 etwas korrigiert werden müssen und trotzdem ist es gelungen, 2.770 neue Arbeitsplätze zu schaffen, trotzdem ist es gelungen, beinahe eine Vollbeschäftigung zu erreichen und trotzdem wurden sehr große Probleme aufgezeigt, nämlich dass es einen großen Fachkräftemangel gibt, dass diese 4,6 % Arbeitslose jeder einzelne noch zu viel ist und dass auch sehr, sehr intensiv nach Lehrlingen gesucht wird.

Über 800 Lehrstellen, die noch offenstehen, gegenüber guten 300, die tatsächlich eine Lehrstelle suchen. Also das glaube ich ist in dieser Zeit der Konjunktur zu tun. Da ist nicht zu diskutieren, noch zusätzlich Aufträge zu bekommen, sondern diese auch abzuarbeiten und die Wirtschaft zu unterstützen und da kann ich nur wieder darauf hinweisen, dass diese Initiative, lehrlingsfreundlichstes Land zu sein, die der Herr Landeshauptmann ins Leben gerufen hat, zu unterstützen und das auch weiterzutreiben und unseren Firmen die Möglichkeit zu bieten, Fachkräfte wieder anstellen zu können.

Aber natürlich das andere Segment sich darum zu kümmern, in einer Zeit des Klimawandels, in einer Zeit, wo Klima ein Thema ist, all das aufzuzeigen, was ad hoc zu tun ist, ist natürlich legitim und ist immer dringlich und deswegen wird die ÖVP auch dieser Dringlichkeit zustimmen.

Aber ich möchte auch die Zeit nutzen zu erklären, dass schon sehr viel passiert, dass wir diese Diskussion nicht als Wachrütteln brauchen, sondern dass wir ein Regierungsprogramm kennen, in dem diese Themen sehr stark abgedeckt werden. Wenn ich nur daran denke was die Frau Landesrätin Klambauer in der Wohnbauförderung weiterentwickelt, wo sie immer bemüht ist, auch in Novellen immer zum Thema Sanierung Antworten zu finden, wo sie auch schon angekündigt hat zum Ortskern stärken, hier noch weitere Impulse zu setzen, dann kann

man kritisieren, weil nichts passiert ist, man kann sich aber auch daran beteiligen und schauen, dass das noch besser angenommen wird, und das ähnelt ja diesen Forderungen, die hier in diesem Papier abgebildet sind.

Wenn ich darüber nachdenke was der Landesrat Schwaiger im Bereich Katastrophenschutz schon in die Wege geleitet hat, dass die Katastrophenpläne auch zu überarbeiten sind, wenn wir im Pongau, Pinzgau diese Katastrophen erlebt haben, dann gilt es nicht jetzt loszubauen, dann gilt es eine Strategie zu entwickeln und es gilt, die vorhandenen Mittel auszunützen und natürlich wenn notwendig auch aufzustocken. Auch hier sind sehr große Prozesse in Gange.

Wenn wir das ganze System Klimaförderung, Klimaenergiefonds, GAF, all diese Förderinstrumente, Wachstumsfonds der Wirtschaft sehen, dann gibt es sehr gute Instrumentarien. Wenn man die Experten befragt was brauchen wir, dann sagen sie in diesen Systemen sind wir im oberen Feld der Förderungen für diese Maßnahmen. Wir brauchen derzeit Antworten für die Firmen, die Baufirmen, die das ausführen, ob der Installateur, ob der Elektriker, ob die Bauunternehmen, dass sie es auch wirklich abwickeln können. Wenn wir dann noch sehen, dass auch auf der Bundesregierungsseite sehr, sehr ambitionierte Ziele ausformuliert sind, ist glaube ich noch einmal unser Auftrag hier zu sagen, wie können wir diese Chance nenne ich sie einmal nutzen, einen wissenschaftlichen Schwerpunkt zu setzen, dass wir in diesen Themen zur Abarbeitung Vorreiter sind.

Wenn da ökologische Baustoffe angesprochen werden, da sollten wir Vorreiter sein, diese auch so einzusetzen, dass sie, wenn sie wiederverwendet werden, verwertet werden müssen, auch verwertet werden können und nicht entsorgt werden müssen. Wenn wir Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter ausbilden, dann sollen wir in unseren Fachhochschulen, dann sollen wir in unseren Lehrlingsausbildungen soweit sein, dass sie für die Zukunft gerüstet sind, dass wir wieder Vorbild sind als Land Salzburg, nicht viel Geld ausgegeben zu haben, sondern viel mehr viel investiert zu haben in die Zukunft, in das Wissen der Menschen, die dann für uns die zukünftigen Entscheidungen treffen oder auch die Möglichkeit zu haben, diese Investitionen auch zu tätigen.

Deswegen werden wir dieser Dringlichkeit natürlich zustimmen. Aber noch einmal. Wir werden auch noch intensiver mit allen Instrumenten, die wir zur Verfügung haben, in die richtige Richtung fokussieren müssen und trotzdem auch Rücksicht nehmen darauf, dass wir Budgets haben bzw. auch in der Landesregierung schon sehr viel auf die Reise gebracht haben. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Weitgasser.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren, die uns heute besuchen!

Die Intention dieses Antrages können wir absolut unterstreichen. Gerade in Zeiten der Klimakrise geht es darum, dass man sich in den Möglichkeiten, wie die durch Menschen verursachten Treibhausgase reduziert werden können, absolut keine Denkverbote auferlegen soll. Aber die Landesregierung hat ja die Zeichen der Zeit schon früh erkannt und setzt bereits viele entsprechende Maßnahmen, die dazu führen, dass das Land Salzburg eine Vorreiterrolle in Sachen Klimaschutz einnimmt.

Vieles von dem, was Sie in Ihrem Antrag fordern, ist ja bereits in Umsetzung, wenn ich da etwa auf die Punkte der Wohnbauinvestition stärken oder Stärkung der Ortskerne eingehen darf. Unsere Landesrätin Klambauer geht ja da einen ganz klaren Weg nach vorne, der mit all den Maßnahmen dazu beiträgt, dass leistbares Wohnen auch 2020 das Schlüsselthema in Salzburg bleibt. Bei der Sanierungsförderung etwa wird der nachträgliche Einbau von Wärmeschutzmaßnahmen genauso gefördert, wie die Energiesanierung oder Solaranlagen. Alles Maßnahmen, die zu einem aktiven Klimaschutz in Salzburg beitragen.

Genauso liest sich Ihr Vorschlag betreffend der Ortskernsanierung, wie das Vorhaben unserer Landesrätin, das bereits in Umsetzung ist. Dabei fließen auch heuer 10 Mio. Euro pro Jahr in die Land-Invest, die dann wiederum mit dem Geld Grund kauft und Genossenschaften das Baurecht einräumen kann. Damit verringern sich die Grundanteilskosten um 75 %, was die Mieten im Schnitt um 10 % senkt. Also man könnte da noch sehr, sehr viel dazu sagen, aber es geht ja jetzt um die Zuerkennung der Dringlichkeit und wenig überraschend. Selbstverständlich stimmen wir der Dringlichkeit zu und wir freuen uns schon auf den Nachmittag, auf eine konstruktive Diskussion. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Scheinast von den Grünen.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer hier herinnen und im Internet!

Dringlicher Antrag der SPÖ zu eh alles irgendwie. Also es ist ein ausgesprochen umfassender Wunsch, den die SPÖ hier dringlich formuliert, wird unterlegt mit einer Prognose vom WIFO vom März 2019 und dem steht das gegenüber was der Simon Wallner gerade gesagt hat. Wir haben einen Fachkräftemangel, die Konjunktur brummt, überall schaut man wo bringt man überhaupt die Leute her, die die Arbeit erledigen können, die Stärkung der heimischen Konjunktur, so wie es da formuliert ist. Soweit ich es sehe, ist die Konjunktur derzeit völlig überhitzt, hinten und vorne kriegt man keine Leute, wenn man jemand braucht. Aus unserer Sicht ist das nicht dringlich.

Was natürlich dringlich ist, das sind Aspekte wie die Klimakatastrophe, der Klimawandel, die Klimastrafzahlungen vor allem, weil je früher wir ins Tun kommen, was unsere Klimaaktivitäten betrifft, desto weniger werden wir von den drohenden Strafzahlungen betroffen sein und insofern ja, wie es gute Tradition ist, werden wir auch der Dringlichkeit dieses Antrages zu-

stimmen. Ich habe mir jetzt in der doch recht flott vorgetragenen Begründung der Dringlichkeit vom Kollegen Forcher ein paar so Schlagworte aufgeschrieben und eines davon ist diese Widmung von Einkaufszentren im Grünen. Da war doch gestern ein kleiner Artikel, dass wir auf der Stelle eine Erweiterung des Europarks brauchen, weil da geht es um Arbeitsplätze. Ich möchte schon darauf hinweisen, Ihr schreibts da hinein Ihr möchtet gerne die Ortskerne gestärkt haben, aber Ihr möchtet den Europark erweitert haben, und das ist ein Widerspruch.
...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Nein, ist es nicht!)

... Jeder Arbeitsplatz in einem großen Einkaufszentrum verstärkt die Krise in der Peripherie. Das ist so. Das flutscht nicht. Das passt nicht zusammen. Je größer die Einkaufszentren rund um Salzburg werden, je mächtiger, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Du liest die falschen Zeitungen!)

... desto schwächer wird die Situation in der Peripherie. Auf das müsst Ihr Euch bitte einmal einlassen auf diesen Gedanken. Jeder kann nur das ausgeben was er hat ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Das ist hinterwäldlerisch!)

... und wo er es ausgibt, das ist dann eine Frage der Attraktivität, das ist auch eine Frage der Kaufkraft. Also ich möchte darauf hinweisen, wer Ortskerne stärken will, muss die Peripherie stärken und darf nicht immer nur zentral denken.

Ein weiteres Thema sind unsere Wohnbauinvestitionen. Ja, das ist eine ganz wichtige Sache. Ich glaube auch die Ökologisierung in dem Bereich, gerade mit nachwachsenden Baustoffen ist ganz wesentlich, aber wir haben das schon gemacht. Es steht drinnen im Baupolizeigesetz, es steht drinnen in der Wohnbauförderung, überall steht drinnen, dass je ökologischer ein Baustoff ist, desto höher wird die Förderung und je ökologischer ein Baustoff ist, desto besser ist es auch für die Regionalwirtschaft. Gerade im Bereich von Holz, Holzdämmplatten, aber auch andere nachwachsende Rohstoffe, die es da gibt.

Eine weitere Geschichte ist ernsthafter Klimaschutz: Land der Pendler. Unsere Forderung ist es schon lange zu schauen, dass man das Prinzip der kurzen Wege zusammenbringt. Je kürzer die Wege sind, je regionaler die Wirtschaft strukturiert ist, desto geringer sind die Pendlerströme, desto geringer sind die Warenwege und desto weniger Energie wird verbraucht und da sind wir natürlich völlig dabei. Es ist wichtig, sich zu konzentrieren auf Regionalwirtschaft, auf Ortskerne, auf möglichst ökologische Mobilität und damit auf den ganzen Bereich der Regionalwirtschaft.

Dass der Anlass vermutlich im Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung liegt, jetzt die Dringlichkeit zu bringen, das finde ich gut. Ich finde auch richtig, dass wir im Land alles

tun was notwendig ist, aber ich glaube vieles ist schon geschehen und wir sind im Grunde auf einem guten Weg. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren!

Umwelt und Klimaschutz geht uns alle an. Umso mehr muss dies für ein Unternehmen gelten, das mehrheitlich in öffentlicher Hand steht und für Daseinsvorsorge sowie Verkehr zuständig ist. Hier meine ich unsere Salzburg AG. Von unserem Energieversorger und Verkehrsunternehmen dürfen wir uns Klimaschutz und Nachhaltigkeit in einem besonderen Ausmaß erwarten. Dabei geht es um klimaneutrale Energieerzeugung, aber es geht auch um klimaneutralen Personen- und Güterverkehr. Umso unverständlicher und umso überraschender ist es gewesen, dass sich die Salzburg AG vom Güterverkehr zurückzieht.

In allen Regierungsprogrammen, egal ob auf Landesebene oder auf Bundesebene, steht geschrieben und wird eindeutig gefordert, ja der Verkehr muss dringend von der Straße auf die Schiene, und das ist auch sehr, sehr richtig, denn es ist dringend notwendig, dass wir auf unseren Straßen dem Schwerverkehr den Kampf ansagen. Allein mit Fahrverboten wird man in Zukunft nicht das Auslangen finden, um dem Schwerverkehr Herr zu werden bzw. um auch den Transportbedürfnissen gerecht zu werden. Es geht um viel mehr. Wir müssen dringend den Güterverkehr auf der Schiene ausbauen und forcieren.

Als erste wichtige Maßnahmen muss es da wohl sein, dass man den Rückzug der Salzburg AG aus dem Güterverkehr verhindert und da darf ich an Sie, liebe Landesregierung, und allen voran Herrn Landeshauptmann Dr. Haslauer als Aufsichtsratsvorsitzenden appellieren, da ein klares Signal zu setzen und das Vorhaben der Salzburg AG, dem dringend entgegenzutreten bzw. dieses zu verhindern. Stopp der Einstellung des Güterverkehrs. Wir wissen alle ganz genau, wenn man Geschäftsfelder aufgibt und wenn Strecken stillgelegt werden, dann sind diese ein- für allemal verloren.

Natürlich eine weitere wichtige Maßnahme muss es auch sein, dass wir im Rahmen eines Investitionsprogramms den Fuhrpark der Lokalbahn, was den Güterverkehr angeht, modernisieren. Es ist ganz, ganz bestimmt so, der Schienenverkehr hat Zukunft, das ist eindeutig belegt und wenn man sich bekannte Unternehmen anschaut, wie beispielsweise die SETG, die mit modernen Konzepten, die mit modernem Fuhrpark satte Gewinne einfahren. Wollen wir uns das alles aus der Hand nehmen lassen? Ist es nicht eigentlich Verantwortung der Landesregierung, hier in die Zukunft zu investieren? Hier meine ich in Klima- und Anrainerschutz, in Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie der Attraktivierung des modernen Wirtschaftsstandortes Salzburg durch Investitionen in modernen Schienengüterverkehr. Es ist somit eine Win-Win-Situation für alle. Nutzen wir doch heute gemeinsam die Chance, um das

Landesinvestitionspaket auf den Weg zu bringen, um den Güterverkehr zu stärken und auszubauen für ein modernes Salzburg. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit ist die Rednerliste erschöpft und wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt und die Debatte wird im Ausschuss geführt werden.

Im Einlauf befindet sich ein

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Baustopp der 380-kV-Freileitung
(Nr. 242 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

Ich ersuche den Schriftführer Heilig-Hofbauer um Verlesung des dringlichen Antrages.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung des dringlichen Antrages. Für die Antragsteller, die FPÖ, kommt Frau Klubobfrau Svazek ans Rednerpult. Fünf Minuten!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer vor Ort und im Internet!

Am 25. November 2019 versammelten sich mehr als 100 Freileitungsgegner nach einem Demonstrationzug, bestehend aus vielen, vielen Traktoren im Salzburger Chiemseehof. Damals hat der Landeshauptmann versprochen, sich einzusetzen beim Bund und bei ihm als Mehrheitseigentümer der Verbund AG, einen Baustopp der 380 kV-Freileitung bis zum Abschluss der beim Verwaltungsgerichtshof anhängigen Revisionen zu erwirken.

Zwei Monate später, die geprägt waren durch Demonstrationen und Waldbesetzungen, kommt dann just am Montag vor der Landtagssitzung der Brief aus Wien vom Schwarzen Parteikollegen Gernot Blümel, kurz vor jener Landtagssitzung, an der ÖVP, Grüne und auch NEOS den Wahrheitsbeweis hätten antreten können und immer noch antreten können, ob es ihnen ernst ist und ob es ihnen mehr wert ist als ein einziger Brief nach Wien, ob es ihnen ein einstimmiger Beschluss in diesem Landtag wert ist, als geeinter Salzburger Landtag, als Landesregierung an den Bund heranzutreten und nochmals ehrlich zu appellieren, nicht mittels Brief, über den man dann oder von dem man dann zwei Monate nichts hört, sondern mittels einstimmigen Beschluss. (Beifall Bundesrätin Steiner-Wieser)

Wenn es der einzige Einsatz ist eines Landeshauptmannes, dass er einen Brief schreibt und dann passiert zwei Monate einmal überhaupt nichts mehr, man hört medial nichts, man hört keine Aussagen nicht, lediglich aus dem Büro heißt es ja der Brief ist angekommen in Wien, aber wir haben keine Antwort darauf bekommen, dann frage ich mich bzw. dann Gnade uns Gott, wenn dieses Bundesland tatsächlich in eine echte Krise schlittert, wie sich der Landeshauptmann dann verhält. Nicht Sie sind auf die Gegner und auf die Waldbesetzer zugegangen, es waren immer die Waldbesetzer und Gegner, die auf Sie zugegangen sind.

Am 25. November 2019 im Chiemseehof, am Montagabend bei einer Veranstaltung des Wirtschaftsbundes wieder auf Sie zugegangen. Sie waren nicht in Bad Vigaun und haben sich das vor Ort angeschaut, Sie haben sie nicht eingeladen beispielsweise einmal auf einen runden Tisch in Ihr Büro, haben das Gespräch nicht gesucht und da muss man sich halt auch nicht wundern, wenn man zwei Monate und länger schweigt zu einem derartigen demokratiepolitischen Skandal, dass man dann in die unangenehme Situation kommt, vor Medien, vor den Gegnern sich rechtfertigen zu müssen.

Eines sei auch gesagt. Nachdem im Sommer, besonders vor der Nationalratswahl, insbesondere von den Grünen, aber auch Seitens der ÖVP die Fridays for Future Bewegung so sehr hochgejubelt wurde, so frage ich mich, warum den Protestierenden in Bad Vigaun nicht derselbe Respekt und derselbe Jubel entgegenschlägt. Derselbe Jubel, den man vor der Nationalratswahl aufbranden hat lassen als es darum ging, eine Massenbewegung, einen Massenprotest für sich politisch zu instrumentalisieren. Jene, die sich nicht nur für den abstrakten Begriffs des Klimaschutzes einsetzen, sondern für den Naturschutz, für den Heimatschutz, jenen schlägt dieser Respekt nicht entgegen.

Aber Natur- und Heimatschutz ist ja nur dann im Trend offensichtlich, wenn er Klimaschutz heißt, wenn er medienwirksam ist, wenn er ohne Schulabschluss durch die Welt tingelt in Davos und Politiker beschimpfend auftaucht. Jene, die den ruhigen Protest wählen, jene, die die Diskussion wählen, das sind offensichtlich keine Quotenbringer, das ist keine Massenbewegung, die sind nur eines, die sind offensichtlich lästig.

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass der Salzburger Landtag heute geschlossen einen Beschluss fassen sollte, um an den Bund, die zuständigen Minister sich zu wenden, um einen sofortigen Baustopp der 380 kV-Freileitung bis zum Abschluss der beim Verwaltungsgerichtshof anhängigen Revisionen zu erreichen. Herr Landeshauptmann, was Sie offensichtlich nicht zustande gebracht haben über Monate und Jahre hinweg, haben jetzt die Waldbesetzer, die Gegner dieses Projektes zustande gebracht über ihren Protest und Sie haben es zustande gebracht, dass die Politik permanent und regelmäßig darüber diskutiert.

Liebe Grüne, auch liebe NEOS, von Euch hat man ja auch schon gehört, dass Ihr Euch eigentlich auch für die Waldbesetzer einsetzt und dass Ihr da durchaus Verständnis habt. Heute könnte Ihr den Wahrheitsbeweis antreten, ob Ihr es wirklich ernst meint, dass nicht nur ein Brief genügt und ich bin mir sicher es hat sicherlich kein vorangegangenes Telefonat gegeben

zwischen dem Herrn Landeshauptmann und dem Herrn Finanzminister, hat auch bestimmt kein Gespräch über diese Thematik im Vorfeld gegeben. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Wo waren denn die Freiheitlichen?)

... Sicher nicht. Heute haben wir die Möglichkeit ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Behaupten Sie nicht Dinge, von denen Sie keine Ahnung haben, Frau Svazek! Keine Ahnung!)

... einen einstimmigen Beschluss zu fassen und geeint als Salzburger Landtag an den Bund heranzutreten als Salzburger Landtag, der Hort der Demokratie. Wir bitten um die Zuerkennung der Dringlichkeit und ein einstimmiges starkes Zeichen des Salzburger Bundeslandes, des Salzburger Landtages und der Salzburger Landesregierung. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich darf noch einmal auf die Geschäftsordnung verweisen. Ich habe es vorher schon ausgeführt. Es ist leider nicht gestattet, Missfalls-, Beifallskundgebungen zu geben. Wir sind öffentlich. Sie sind gerne hier Gast bei uns als Zuhörer, aber unsere Geschäftsordnung wird durchgesetzt. Ich appelliere an Sie, das auch zu akzeptieren, weil sonst gibt es weitere Schritte in der Geschäftsordnung, die ich einzuleiten habe. Ich ersuche auch alle Abgeordneten, die Diskussion in unserer gewohnten Debattenkultur abzuführen. Ich ersuche um weitere Wortmeldungen von den Fraktionen zur Diskussion der Zuerkennung der Dringlichkeit. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Herr Klubobmann Egger, Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Frau Präsidentin. Sehr geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Geschätzte Medienvertreter!

Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu bei einem Thema, das schon Monate auf der Agenda ist, ist das natürlich selbstverständlich, das so zu handhaben.

Ich möchte doch ein bisschen zur Realität zurückkommen. Liebe Marlene Svazek, Du hast gesagt den Wahrheitsbeweis können wir heute antreten. Ich kann mich jetzt zurücklehnen, die NEOS waren beim ganzen Verfahren nicht dabei. Wir sind erst seit Juni 2018 im Landtag. Du weißt, dass alle Verfahren und Entscheidungen vorher getroffen wurden. Also wir können da wirklich nichts dafür. Dass die ganze Geschichte sehr emotional geführt wird, verstehe ich zum Teil was die Grundbesitzer anbelangt und die Anrainer. Das ist manchmal wirklich nicht zu verstehen, wie da von der APG vorgegangen wurde und wird.

Ich hoffe auch, dass dieser für mich nicht zu verstehende Entschluss der Gerichte, dass kein Baustopp verfügt wurde, obwohl es Revisionsanträge gibt beim Verwaltungsgerichtshof, das ist für mich nicht verständlich, weil da ja Dinge präjudiziert werden sozusagen. Was ist,

wenn nachher Entscheidungen getroffen werden vom Verwaltungsgerichtshof, dass die Trassen geändert werden, dass Verfahren teilweise neu aufgerollt werden müssen und wir haben aber schon Wald geschlägert, Trassen frei gemacht. Was ist dann? Also für mich nicht ganz nachvollziehbar diese Vorgangsweise.

Grundsätzlich zur Notwendigkeit der 380 kV-Leitung gibt es viele Argumente dafür. Also die alten Netze, die Netze, die vorhanden sind, sind veraltet, Versorgungssicherheit, Ringschluss, Stromtransit, etc., etc., wird ja viel gesprochen, Erreichen der Klimaziele. Tatsache ist, wir brauchen immer mehr Strom. Jetzt ist die Frage, wie lösen wir das Problem. Ich bin der Meinung erstens durch Ausbau der noch machbaren Kapazitäten, wie Wasserkraft noch mehr ausbauen, Windkraft, Photovoltaik, Solarenergie, Erdwärme, Biogas, und, und, sind viele Möglichkeiten. Es wird in Zukunft auch noch weitere geben. Eine weitere Maßnahme ist Dämmung der Gebäude, Fenstertausch, etc., etc. Gibt es auch schon viele Projekte. Ich bin der Meinung, Strom vor Ort zu erzeugen und dort einzuspeisen und nicht irgendwo zu produzieren und dann hunderte Kilometer zu transportieren, wo es auch viel Verlust gibt.

Die Diskussion von den hier anwesenden IG-Kabel-Vertretern oder 380 kV-Gegnern gibt es auch unterschiedliche Aussagen von Fachleuten. Ist Erdkabel zeitgemäß, ist es Stand der Technik, ist es finanziell durchführbar, vertretbar, ist es aufgrund der Topologie überhaupt machbar, etc., etc.? Ich glaube die Wahrheit, aber da hört man wirklich total unterschiedliche Aussagen, ich war bei einigen Diskussionen bei Fachleuten dabei. Ich glaube die Wahrheit wird irgendwo in der Mitte liegen. In manchen Bereichen wird es umsetzbar sein und auch finanziell vertretbar sein, in anderen Bereichen wird es wahrscheinlich schwierig werden.

Grundsätzlich hoffe ich doch, dass wir heute eine Entscheidung treffen, die dazu führt, dass vielleicht doch ein Baustopp verfügt wird oder von den Verantwortlichen ein Baustopp umgesetzt wird, um zumindest zuzuwarten, bis die Entscheidung beim Verwaltungsgerichtshof fällt. Für mich eine weitere Frage ist auch was passiert mit den EU-Vertragsverletzungsverfahren aufgrund der strategischen Umweltprüfung? Was passiert da, wenn das alles neu aufgerollt werden muss oder teilweise neu aufgerollt werden muss? Also es sind schon ein paar Fragen, die vorher zu klären wären, bevor man da so, wie wir jetzt unterwegs sind, weiter vorgehen. Dankeschön. (Beifall des Abg. Mag. Mayer, der Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich für die SPÖ Frau Kollegin Mösl. Dann kommt der Kollege Heilig-Hofbauer und Kollegin Gutschi. Bitte!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Sehr geehrte Landesregierung! Werte Kollegen! Liebe Zuhörer!

Die Dringlichkeit der 380 kV-Debatte. Na no na ned ist das dringend. Es war dringend 2017. Es war dringend 2018. Es war nicht minder dringend 2019 und es ist auch jetzt dringend. Die Dringlichkeit wird von uns absolut zuerkannt.

2017, 2018 und 2019 war es immer unsere Intention, endlich eine Vision durchsetzen zu können. Die Vision des Pilotprojektes. Machen wir doch gemeinsam ein Pilotprojekt, schauen wir uns das an: Was kann man gut verkabeln? Wo ist eine Freileitung sinnvoll? Um so eine verträgliche Lösung für die gesamte Bevölkerung zu bekommen. Die Ergebnisse waren abgelehnt, abgelehnt, abgelehnt! ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Das ist nicht wahr!)

... Die Gemeinden haben sich im Stich gelassen gefühlt und fühlen sich jetzt noch so: Die Gemeinden, die betroffen sind, Koppl, Eugendorf maßgeblich. Es fühlen sich die Anrainer im Stich gelassen und es fühlt sich ein Teil der Bevölkerung im Stich gelassen. Es ist richtig es ist nur ein Teil der Bevölkerung, aber es ist der Teil der Bevölkerung, der in den letzten Wochen, aber auch schon viel früher immer wieder maßgeblich dazu beigetragen hat, dass diese Diskussion um die 380 kV-Leitung nie abgerissen ist.

Herr Landeshauptmann, Sie haben gestern gesagt „Offensichtlich ist der Landeshauptmann für alles zuständig in dem Land.“ Da haben Sie recht. Ich muss Ihnen da zustimmen. Wenn man irgendwie nicht mehr weiter weiß, ist einfach auch der Landeshauptmann in Position des Landeshauptmannes zuständig. Und Sie machen das in vielen Dingen auch sehr richtig und sehr gut. Immer ist der Landeshauptmann der Ansprechpartner, wenn wirklich der Bedarf da ist, wenn es brennt. Aber leider muss ich hier feststellen, dass dieses in Stich lassen stetig und konsequent weitergeführt wird. Es gibt keine Vision. Es gibt da keine Änderung und es gibt ein Verstecken hinter einer Rechtslage. Ja, es ist richtig, natürlich ist jetzt die Rechtslage so wie sie ist. Aber die Rechtslage ist deswegen so wie sie ist, weil sie in vielen Jahren zuvor genau in diese Richtung getrieben wurde, mit all den Entscheidungen, die getroffen wurden. Mit dem Umweltschutz, der nachträglich geändert worden ist. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Von der SPÖ! Bürgermeister Schaden, der die Leitung über den Nockstein will!)

... Ich finde es sehr spannend, gerade von Ihnen, Herr Schellhorn, finde ich es sehr spannend, dass man - danke für die Ruhe -, gerade von den Grünen finde ich es sehr spannend. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Astrid Rössler! Hast schon vergessen!)

... Ihre Situation erinnert mich sehr stark an ein thermodynamisches Grundprinzip: Sie machen viele Zufallsbewegungen und enden nachher in dem Niveau des geringsten Energiezustandes.

Entschuldigung, aber was war denn das bisher? Am Anfang vor der vorletzten Wahl hat es geheißen: „mit uns gibt es keine Freileitung“, dann gibt es sie. Dazwischen sind wir uns auch nicht ganz sicher, aber das Umweltverfahren das brauchen wir, ja. Und den Umweltschutz ändern wir jetzt auch noch. Und jetzt kommt auf einmal aus den Fraktionen, von den Ge-

meinden, von den Grünen: Habe ich gestern ganz spannend in der Zeitung gelesen, auf einmal die Info sie wären jetzt auch gegen die Freileitung und würden die Gegner unterstützen. So ganz einig seid Ihr Euch nicht!

Dieser Zick-Zack-Kurs ist ein Zick-Zack-Kur par excellence. Ja ich bin für diesen Baustopp. Allerdings muss man so ehrlich auch sein: Es wird nur ein Aufschieben der Problematik sein. Es ist keine Änderung der Problematik. Da ist es immer noch mein Appell an den Herrn Landeshauptmann, vielleicht doch noch Schritte setzen zu können, um eine verträgliche Lösung für alle zu finden. Dankeschön. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen zu Wort kommt Herr Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren Zuhause!

Vielleicht zum Einstieg, weil es ist immer wichtig, das vielleicht zum Beginn auch nochmals dazuzusagen, wieder und wieder und wieder, weil man es oft wiederholen muss, weil es immer wieder unterschlagen wird.

Worum geht es? Es geht grundsätzlich um eine Leitung, aber nicht um das Ob, sondern um das Wie und das Wo. Weil, wenn ich es jetzt richtig verfolgt habe, auch in dieser Diskussion hat ja niemand grundsätzlich widersprochen, dass wir eine Leitung brauchen, sondern die Frage ist das Wie. Ist das in Form einer Freileitung oder in Form einer Teilverkabelung. Das ist glaube ich der Streit, der stattfindet, wo es durchaus Meinungen gibt, die sich decken. Vielleicht kann ich es an dieser Stelle auch nochmals betonen. Wir haben uns immer für eine Teilverkabelung eingesetzt. Das war nie anders, das ist immer noch so. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Die Rössler vor allem!)

... Zweitens: Auch das können wir an dieser Stelle wiederholen. Wir unterstützen die Forderung, dass man sagt wir machen einen Baustopp bis eine Entscheidung über die Revision beim Verwaltungsgerichtshof vorliegt. Auch das unterstützen wir.

Als Nächstes ist es mir wichtig, und da spreche ich jetzt als Demokratiesprecher, weil für die Energie ist der Kollege Scheinast zuständig, da geht es um ganz fundamentale demokratiepolitische Fragestellungen, um die Rechtsstaatlichkeit. Erstens: Ja, es ist wichtig und insofern gibt es natürlich auch Unterstützung für die Leute, die protestieren. Das Recht auf freie Meinungsäußerung und das Recht auf Versammlungsfreiheit ist ein Grundrecht, und das ist zu schützen, und das ist zu gewährleisten. Keine Frage. Da stehen wir absolut dahinter.

Es gibt aber auch ein Recht der Projektwerber, dass die faire Verfahren bekommen, dass es rechtsstaatliche Entscheidungen gibt und dass diese Entscheidungen auch durchgesetzt wer-

den können. Auch diese Seite muss man verstehen. Das ist glaube ich schon wichtig, weil diese Diskussion haben wir immer wieder. Es gibt Behörden, es gibt Gerichte, es gibt Verfahren und wenn wir anfangen, dass Willkür und Einmischung in behördliche Verfahren stattfindet, dann ist das auch rechtsstaatlich bedenklich, das muss an dieser Stelle auch gesagt werden. Soviel dazu.

Rechtsstaatlichkeit ist nämlich auch eine Frage, dass man gewisse Dinge akzeptieren muss, wo am Ende etwas anderes rauskommt, das man sich anders vorgestellt hat. Wir haben das selbst schmerzlich erlebt. Das sei an dieser Stelle auch eingestanden. Das ist so. Wir haben uns das auch anders vorgestellt. Es ist überhaupt kein Geheimnis, aber so viel Bekenntnis zum Rechtsstaat haben auch wir, dass wir sagen wir hätten uns etwas anderes gewünscht, es ist am Schluss etwas anderes rausgekommen, das war nicht unsere Vorstellung, aber es ist so gekommen.

Da muss ich jetzt schon einmal einen kleinen Schlenker zurück machen zur Kollegin von der SPÖ. Die SPÖ war bis 2013 nicht nur in der Landesregierung, sondern hat die Landeshauptfrau gestellt und in dieser Funktion ist das Projekt immer vorangetrieben und unterstützt worden. Das gehört an dieser Stelle wirklich dazu gesagt. ...

(Zwischenruf Abg. Mösl MA: Aber nie so nachhaltig wie von Ihnen!)

... Das Projekt ist 2013 eingereicht worden als Freileitungsprojekt. Das ist das was wir nachher erkennen mussten. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Wer hat es genehmigt?)

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Wer hat es genehmigt? Die Frau Rössler!)

... Vielleicht auch ein Beispiel, damit es auch die Kolleginnen und Kollegen der SPÖ verstehen. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Die Grüne Lügenbaronin!)

... Das ist so.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Herr Klubvorsitzender Steidl, ich erteile Ihnen hiermit einen Ordnungsruf. Lügenbaronin ist glaube ich ein Ausdruck ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Den Wahrheitsbeweis, den kann ich antreten! Man braucht nur in den Salzburger Medien nachlesen!)

... Ob ich einen Ordnungsruf erteile oder nicht, ist meine Entscheidung und ich erteile Ihnen für diesen Zwischenruf einen Ordnungsruf und ich ersuche wieder, zu einer ordentlichen De-

battenkultur zurückzukommen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten) Die Zeit Deiner Rede ist unterbrochen und Du darfst jetzt weiterreden. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA (setzt fort): Vielen Dank. Bitte um die Aufmerksamkeit, wenn möglich auch ungeteilt. Das Projekt ist damals eingereicht worden und es ist, dass es die SPÖ versteht, wie beim Pickerl machen beim Auto, da kann sich die Werkstatt auch nicht aussuchen welches Auto zum Pickerl machen hereingestellt wird. Das ist ein SUV, den wollen wir nicht, da stellen wir ein negatives Gutachten aus. Das funktioniert doch nicht, sondern man muss das prüfen was eingereicht wurde, und das haben wir an dieser Stelle auch erlebt und das war schwierig, keine Frage, aber am Schluss quasi willkürlich einen negativen Bescheid auszustellen, obwohl das Verfahren nach den Gesetzen, die auch nicht wir gemacht haben, abgewickelt wurde, das geht sich halt nicht aus. Also da schaue ich mir an, dass das irgendwer anders hingebracht hätte.

Vielleicht auch noch der Kollege Forcher, auch die Gewerkschaft hat sich immer für dieses Projekt ausgesprochen. Also bitte jetzt auf einmal zu tun als wäre das alles anders, ist auch nicht ganz der Wahrheit entsprechend.

Es sei auch noch etwas zur Notwendigkeit gesagt. Ich habe mir ein bisschen angeschaut die Zahlen der Energieimporte. Wir sind abhängig von Stromimporten. Also da reden wir noch gar nicht von einem Transit, sondern das was wir selbst brauchen. Die Zahlen: 2016, November 32,3 % Import, Dezember 2016 35,2 %, Jänner 2017 37,8 %, Februar 2017 50 % Stromimport.

Ich würde mir natürlich auch wünschen, dass alle, die jetzt so vehement kämpfen gegen eine Freileitung, was ich verstehe, dass die sich auch dafür einsetzen, dass wir diese Abhängigkeit reduzieren und dass wir da, wo wir die reduzieren können, nämlich eine wesentliche Komplementärenergie, vor allem im Winter bei der Windkraft, dass wir das sicherstellen und in Salzburg verwirklichen können, weil wenn der Strom nicht selbst erzeugt wird, wenn wir nicht selbst diesen Strom erzeugen, dann müssen wir ihn importieren, dann brauchen wir Leitungen dafür. So einfach ist das und da würde ich mir auch wünschen, dass wir für diese Projekte entsprechende Unterstützung bekommen und die Energieimportabhängigkeit reduzieren können. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Als Nächste zu Wort kommt Frau Klubobfrau Gutschi für die ÖVP. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf den Zuschauerbänken und im Internet!

Wir stimmen der Dringlichkeit zu. Ich habe vollstes Verständnis für Bürgerinnen und Bürger, die sich einsetzen für eine Sache, für die sie brennen und für die sie kämpfen. Ich habe aber keinerlei Verständnis, keinerlei Verständnis für populistische und durchsichtige parteipoliti-

sche Aktionen in diesem Zusammenhang, Frau Kollegin Svazek, keinerlei. Es geht nicht mehr um die Sache ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Nein, nein!)

... und Dein Redebeitrag war entlarvend! Du hast nur den Herrn Landeshauptmann angeschüttet. Es geht nur darum, den Herrn Landeshauptmann der Untätigkeit zu bezichtigen. Ich werde den Beweis antreten, dass das nicht der Fall ist, aber wir leben in einem Rechtsstaat. Ich bin froh, dass wir in einem Rechtsstaat leben und deshalb sind die Dinge, die vom Gericht entschieden worden sind, auch entsprechend zu akzeptieren.

Populismus pur. Während des Landtages, der Ausschusssitzung, vergangene Woche am Nachmittag haben wir herinnen über verschiedene Anträge debattiert, unter anderem auch ein Antrag, den Du mit Deinen Kollegen eingebracht hast zum Thema Nichtraucherchutz. Die Frau Kollegin Svazek war am Rengerberg. Ja wenn das nicht Populismus ist, das ist Arbeitsverweigerung, weil die Demonstranten sind seit zehn Tagen am Rengerberg bereits gewesen, wir haben hier unsere Arbeit gemacht, aber natürlich medientechnisch ganz geschickt vor den Kameras der Kronen Zeitung zu posieren, ist eine tolle Geschichte. Populismus pur. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Ist Euch selber peinlich oder?)

... Ich habe auch kein Verständnis für die Stellungnahme der SPÖ. Ich muss es ganz klar sagen, denn Ihr ward jahrelang auf Bundes- und Landesebene mit dabei und Kollegin Mösl, wenn Du sagst, dass wir immer abgelehnt haben die Anträge, der Letzte war übrigens im März 2018, ja natürlich, weil er verfassungswidrig war, weil es verfassungswidrig wäre, gewisse Landschaftsteile als geschützten Landschaftsteil auszuweisen und deshalb waren wir dagegen. Ihr glaubt nicht im Ernst, dass die Landesregierung verfassungswidrige Dinge macht, dass wir verfassungswidrige Beschlüsse fassen. Ich bin ehrlich gesagt fassungslos. Sind wir in einem Rechtsstaat oder nicht? Ich kann es nicht glauben.

Uns war bekannt, bis vor kurzem die FPÖ in der Bundesregierung vertreten, wir haben nichts gehört, nichts, nada und da muss ich mich schon wundern, warum man jetzt auf einmal der große Fürsprecher der 380 kV-Freileitung ist. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Der Finanzminister war vorher auch schon ein Schwarzer und die Köstinger hat Energie gehabt!)

... Der Kollege Heilig-Hofbauer hat es bereits gesagt. Es ist ein ganz ein ausgedehntes juridisches Verfahren diesen Entscheidungen vorangegangen. Es ist ein Antrag gestellt worden von der APG für die Errichtung einer Freileitung und dem ist stattgegeben worden. Das ist einem Rechtsstaat so. Ich möchte mich auch darauf verlassen können, wenn ich irgendwo ein Bauvorhaben habe und ich bekomme dann entsprechend die Genehmigung, dass nicht irgendein

Politiker, nur weil es dem nicht passt oder weil es zwei Leute gibt, die das nicht so toll finden, dass da gebaut wird, dass ich mich darauf verlassen kann.

Ich möchte schon auch eines sagen. Der Herr Landeshauptmann hat sich mehrmals eingesetzt und es hat mehrmalige Vorstöße gegeben auch in diesem Haus, z.B. als das Elektrizitätsgesetz entsprechend abgeändert worden ist, dass dann aber leider auf Bundesebene wieder overruled worden ist. Unserem Landeshauptmann zu unterstellen, dass er untätig sei, ist schlicht und ergreifend falsch. Er hat sich intensiv eingesetzt. Er hat sich immer der Diskussion gestellt. Er hat sich auch den Argumenten gegenüber, die schwer zu widerlegen sind, entsprechend gestellt und das auch an die Bundesregierung weitergegeben und er hat es auch erreicht, dass es nicht zu einer gewaltsamen Räumung des Gebietes am Rengerberg kommt, weil man muss schon auch sagen, das ist auch rechtswidrig. Das ist auch nicht so, dass man einfach auf fremden Eigentum sich da niederlassen kann und glaubt, dass das alles in Ordnung ist. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Die APG macht das auch mit Enteignungen! Ist auch fremdes Eigentum!)

... Dass wir die 380 kV brauchen, ist unbestritten. Seit Anfang des Jahres berichtet der ORF, dass das Risiko für ein Blackout markant gestiegen ist. Ich gehe davon aus, dass wir alle der Meinung sind, dass wir hier massiv daran arbeiten müssen, dass das nicht passiert, weil ich möchte nicht wissen, wie die Bevölkerung reagieren würde und wie die Bevölkerung den Herrn Landeshauptmann dann anagitieren würde, wenn es tatsächlich zu einem Blackout kommt.

Ich möchte mir nicht ausmalen, was auch dann passiert, wenn unsere Stromversorgung im Krankenhausbereich und ähnlichem ausfällt. Es war immer das Thema und Prinzip Mensch vor Natur für uns ein ganz ein wesentliches. Es hat ja auch bereits die Verlegung der Trasse gegeben, weil wir immer der Meinung waren Mensch vor Natur. Aber jetzt sind die Entscheidungen gefallen. Diese Entscheidungen sind auch zu akzeptieren. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Kollege Schöppl für die FPÖ.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Mich erstaunt, dass gerade jene das Wort der Rechtsstaatlichkeit hier laut in den Mund nehmen, die, wie sich jetzt immer mehr herausstellt, von der Rechtsstaatlichkeit immer weiter entfernt sind. Vielleicht sollte man die aktuellen Unterlagen sich beschaffen und sich mit denen auseinandersetzen. Ich nehme an und hoffe Sie kennen, dass es einen Antrag auf Wiederaufnahme im Verfahren gibt und dass es hier hochdringlich ist, endlich den Baustopp zu machen.

Wenn Sie anderen Populismus vorwerfen, ich bin selber in dem Verfahren auch beruflich beteiligt, dann darf ich aus einem dieser Anträge, der vorliegt, von meinem Kollegen List zitieren, damit wir alle wissen von was wir hier heute reden. Da steht auf Seite 17 dieser Eingabe, ich zitiere, damit ich jetzt keinen Ordnungsruf bekomme: „Das Erschleichen eines Bescheides liegt vor, wenn dieser in einer Art zustande kam, dass bei der Behörde von der Partei objektiv unrichtige Angaben von wesentlicher Bedeutung mit Irreführungsabsicht gemacht und diese Angaben dann der Entscheidung zugrunde gelegt werden.“ Meine Damen und Herren Kollegen, das ist scharfer Tobak. Da wird den Antragstellern unterstellt, und das ist auch nachweisbar und bitte dokumentiert, dass dieser Bescheid mit falschen Angaben erschlichen wurde.

Meine Damen und Herren Kollegen! Da ist Feuer am Dach für uns alle. Ich zitiere, Herr Kollege, auch wenn es Ihnen nicht passt, vielleicht haben Sie sich gemeinsam mit Grün legen lassen, vielleicht haben Sie sich legen lassen und es ist ein Bescheid zusammengekommen, der nicht stimmt. Ich kann Ihnen auch die Begründung sagen. Ich zitiere aus Entscheidungen und aus Eingaben, Frau Kollegin. Sachlich fundiert ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Das ist eine Eingabe!)

... Wesentlich für die Entscheidung war ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Den Beruf nicht verstanden!)

... Sagen Sie das noch einmal. Sagen Sie das noch einmal laut und deutlich, Herr Kollege. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Es ist die Aufgabe eines Anwaltes, Eingaben zu machen. Entscheiden tut ein Gericht!)

... Richtig und in dieser Eingabe sind Sachen zitiert, und zwar Entscheidungen und auch Teile des Bescheides. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Das ist keine Entscheidung, das ist eine Eingabe oder?)

... Der Bescheid geht darauf zurück, dass öffentliches Interesse vorhanden ist. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Jetzt lasst's ihn einmal ausreden!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube wir sind gewohnt, die Debatte zu führen, auch zuzuhören, Zwischenrufe und emotionale Äußerungen sind möglich, die Wiederholung wurde erfragt, es wurde wiederholt und jetzt hören wir den Aussagen und dem Vorbringen unseres Kollegen Schöppl zu und werden dann die Abstimmung durchführen. Bitte, die Zeit habe ich angehalten, und ich mache es für alle gleich. Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl (setzt fort): Danke Frau Präsidentin. Es ist ein Zeichen, wenn manche bei dem, was ich sage und zitiere, auch so nervös werden. Auch daraus kann man sich ein Bild machen und das verstehen. Es ist durchaus verständlich, wenn man dabei erwischt wird. Jetzt stellt sich heraus, dass 70 % der Kapazitäten für den internationalen Stromtransit notwendig sind und eben nicht für die Versorgung der Bevölkerung. Das haben wir jetzt schwarz auf weiß. Mich wundert es, dass gerade die Grünen jetzt nach wie vor die Mauer machen und nicht erkennen, dass Sie hier schlichtweg vielleicht gelegt wurden, so steht es da mit erschleichen, dass Sie hier jemanden auf den Leim gegangen sind und wir eine Stromautobahn errichten im Interesse eines Stromtransits, der eben nicht der Bevölkerung, der Salzburger und Österreicher, zur Versorgung dient und da ist dann Feuer am Dach. Weil da stellt sich dann schon die Frage, wenn das anders ist, wird der Verwaltungsgerichtshof bei den anhängigen Revisionen anders entscheiden, wird auch das Bundverwaltungsgericht diesem Wiederaufnahmeantrag nähertreten. Da ist Handlungsbedarf.

Genau das, was Sie gesagt haben, wenn wir das nicht tun, dann stehen wir vielleicht vor der normativen Kraft des Faktischen, dass es demontiert und abgerissen wird, dann stellt sich heraus der Bescheid wurde tatsächlich erschlichen, es ist die Unwahrheit und dann stehen wir vor fertigen Tatsachen und die Bäume sind gerodet. Das kann und darf nicht sein. Das ist nicht Populismus, das ist ein Bekenntnis zur Rechtsordnung, Bekenntnis zu unserer Natur und Bekenntnis zur Bevölkerung.

Eines sage ich auch für uns Freiheitliche. Wenn Sie uns Populismus vorwerfen, weil unsere Parteiobfrau, Klubobfrau bei den Menschen ist ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Wir debattieren!)

... beim Volk, bei den Leuten ist, dann wissen wir diesen Vorwurf, dann wissen wir diesen Vorwurf mit Würde zu tragen. Unser Platz ist immer an der Seite der Bevölkerung. (Beifall der FPÖP-Abgeordneten) ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Frau Präsidentin, zur Geschäftsordnung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Kollege Steidl zur Geschäftsordnung.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Zur Geschäftsordnung und tatsächlichen Berichtigung. Ich zitiere: Astrid Rössler, aus dem 15. Mai 2013, Zitat: „Werde ich Umweltlandesrätin, werde ich veranlassen, dass es bei der eingereichten 380 kV-Leitung einen negativen Bescheid für die Freileitung gibt.“ Als Politikerin hat sie genau das Gegenteil gemacht. Das hätte sie auch wissen müssen als gelernte Juristin. Sie hat gelogen. Sie hat die Bevölkerung angelogen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Herr Kollege Klubvorsitzender Steidl, es ist kein Wahrheitsbeweis, es ist ein Zitat einer Aussage und Sie wissen auch, dass es Verfahren gibt,

die rechtskonform ablaufen, und nicht ein Politiker willkürlich in Verfahren eingreift und es wurden Entscheidungen getroffen. Nicht der Hinweis, dass etwas zitiert wurde, ist als Wahrheitsbeweis tauglich. Die Bezeichnung Lügenbaronin ist mir trotzdem einen Ordnungsruf wert. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten)

Bei aller Wichtigkeit und Emotionalität in dieser Debatte, die auch das Engagement unterstreicht, mit der alle Abgeordneten ihre Aufgabe erfüllen, möchte ich jetzt weiterfahren mit der Abstimmung zur Zuerkennung der Dringlichkeit, denn um das geht es in diesem Tagesordnungspunkt. Wer für die Zuerkennung der Dringlichkeit ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Damit ist die Dringlichkeit diesem Antrag zuerkannt.

Ich darf auch wieder ersuchen, die Zwischenrufe zu unterlassen.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 32 Anträge. Wer mit der Zuweisung der Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Handzeichen. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind alle Anträge den jeweiligen zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

3.2.3 Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschl, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend die Salzburger Gemeindeordnung 2019
(Nr. 243 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Gutschl)

3.2.4 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag.^a Jöbstl, Mag. Zallinger und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend die Sicherstellung der Ausbildungsqualität des Fachhochschul-Sektors
(Nr. 244 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Schnitzhofer und Huber betreffend Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität sowie der Weide- und Almlandwirtschaft und für ein aktives Wolfsmanagement
(Nr. 245 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Huber betreffend die Schaffung einer neuen Strafbestimmung zu „Upskirting“
(Nr. 246 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Gutschl)

3.2.7 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Obermoser, Schernthaler und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend die Beschleunigung von Asylverfahren in 2. Instanz
(Nr. 247 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

3.2.8 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag. Zallinger betreffend die Ausdehnung des Projektes „Zeit zum Atmen“
(Nr. 248 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Gutschl)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Mag. Mayer, Ing. Wallner, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend die Abschaffung von staatlichen Nebenkosten wie Grunderwerbsteuer und Grundbucheintragungsgebühr auf das erste Eigenheim bis zu € 20.000,-
(Nr. 249 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Dr. Maurer und Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Umsetzung von Corporate Social Volunteering - Zeit spenden und Gutes tun
(Nr. 250 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Forcher und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Förderung von Unternehmen für Hitzeschutzmaßnahmen
(Nr. 251 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein landesweites Konzept für das Leben in Frauenhäusern und im direkten Anschluss im Bundesland Salzburg
(Nr. 252 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Forcher und Dr. Maurer betreffend die Einführung des Mindestlohns
(Nr. 253 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Forcher und Mösl MA, Thöny MBA betreffend die Rot-Weiß-Rot-Card
(Nr. 254 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Ing. Mag. Meisl und KV Steidl betreffend den geförderten Mietwohnbau
(Nr. 255 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Eisenbahn auf den Hauptachsen im Bezirk St. Johann im Pongau
(Nr. 256 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend Ablehnung einer CO₂-Steuer
(Nr. 257 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Berger und Dr. Schöppl betreffend Pflegelehre
(Nr. 258 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek, BA und Berger betreffend finanzielle Gleichstellung in der Kinderbetreuung
(Nr. 259 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger betreffend Chalet-Dörfer im Land Salzburg

(Nr. 260 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Lassacher, Stöllner und Teufl betreffend Wiedereinführung der Mutterkuhprämie

(Nr. 261 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Stöllner und Teufl betreffend Änderung der Liste der Holzgewächse im Forstgesetz

(Nr. 262 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.23 **Antrag** der Abg. Lassacher, Stöllner und Teufl betreffend Glyphosatkennzeichnung für Lebensmittel

(Nr. 263 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.24 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA betreffend E-Carsharing im Wohnbau

(Nr. 264 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.25 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, betreffend die Nachrüstung von E-Ladestationen

(Nr. 265 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend eine klimaneutrale Landeswebsite

(Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend Konversionstherapien

(Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer -Vogl, Heilig-Hofbauer BA, Scheinast betreffend Reform des Unterbringungsrechts

(Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer -Vogl)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend vorzeitiger Mutterschutz bzgl. Zytomegalie

(Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.30 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend emissionsfrei betriebene Fahrzeuge im inneralpinen Raum

(Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Egger MBA)

3.2.31 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Rehabilitation und Entschädigung von homosexuellen Strafrechtsoptionern
(Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.32 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Stärkung der Zivilcourage
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.33 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend tägliche Turnstunde an Salzburger Schulen
(Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.34 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Aktivitäten gegen das Vergessen
(Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Egger MBA)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **zwölf schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend ein Luxusprojekt am Pass Thurn
(Nr. 89-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Erwerb land- und forstwirtschaftlicher Flächen durch Nichtlandwirte und deren weitere Nutzung insbesondere im Pinzgau
(Nr. 90-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Wohnbauförderung
(Nr. 91-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend den Tierschutz im Bundesland Salzburg
(Nr. 92-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2019 und dem 31. Dezember 2019
(Nr. 93-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung betreffend das Flugprogramm des Salzburger Flughafens
(Nr. 94-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Rieder an die Landesregierung betreffend den Salzburger Patientenentschädigungsfonds
(Nr. 95-ANF der Beilagen)

3.3.8 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die geplante Absiedelung der Kinder- und Jugendanwaltschaft, der Elternberatungsstelle und der Jugendinfo von Akzente
(Nr. 96-ANF der Beilagen)

3.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Rieder und Stöllner an die Landesregierung betreffend Güterverkehr der Salzburg AG
(Nr. 97-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Sozialleistungen
(Nr. 98-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Meldung von Zweitwohnsitzen
(Nr. 99-ANF der Beilagen)

3.3.12 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Schienengüterverkehr
(Nr. 100-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Coronavirus
(Nr. 101-ANF der Beilagen)

3.3.14 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung betreffend EDV-Sicherheit im Land Salzburg
(Nr. 102-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2019/8) betreffend „Tätigkeitsbericht 2019“ und „Nachfrageverfahren 2019“

Der Rechnungshof hat ebenfalls einen Bericht übermittelt. Außerdem hat der Beauftragte des Landes für den Ausschuss der Regionen, Dr. Schausberger, seinen Bericht über das Jahr 2019 übermittelt. Weiters habe auch ich meinen jährlichen Bericht als stellvertretendes Mitglied im Ausschuss der Regionen der Landtagsdirektion übermittelt und wurden diese Berichte gemäß § 70 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung dem Ausschuss für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik direkt zugewiesen. Damit haben wir den Einlauf erledigt.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der Grünen „Die Zukunft des Wintertourismus in Zeiten der Klimakrise“ als heutiges Thema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der Grünen Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP – SPÖ – FPÖ und NEOS zu Wort kommen. Eine zweite Reihenfolge der Redner wird nach Fraktionsgröße aufgerufen werden. Ich darf Euch wieder um Zeitdisziplin ersuchen. Eine Stunde hat 60 Minuten, die wir ausschöpfen können, und wenn wir alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen lassen wollen, so ist mit Zeitdisziplin dies zu erreichen.

Ich erteile nunmehr das Wort den Grünen. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn. Die Wortmeldungen der Regierungsmitglieder werden auf die Reihenfolge und auf die Rednerliste der jeweiligen Fraktion angerechnet. Du hast fünf Minuten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön Frau Präsidentin. Hoher Landtag! Liebe Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer!

Eigentlich wollte ich an den Beginn meiner Rede das Motto „Runter vom Gas“ setzen. Damit habe ich aber eigentlich nicht die Debatte vorher zur 380 kV-Leitung gemeint, sondern tatsächlich das Motto am Beginn meiner Rede zum Wintertourismus.

Wir müssen davon ausgehen, dass der alpine Raum, unsere Alpen hier in Salzburg und der gesamte alpine Raum massiv betroffen ist von der Klimakrise, stärker sogar betroffen ist als andere Regionen, weil die Wissenschaftler, Wissenschaftlerinnen gehen davon aus, dass die Temperaturerwärmung im alpinen Raum höher sein wird, die prognostizierte, als in anderen Regionen jetzt Europas. Wir spüren das ja selbst. Ich war letztes Jahr noch im Sommer mit Rudi Anschober, der jetzt Sozialminister ist, am Dachstein, am Dreiländereck Salzburg-Oberösterreich-Steiermark, und dort mussten wir feststellen, wo uns diese Messungen, die über Jahre jetzt seit dem Jahr 2000 ungefähr gemacht werden, massiver Rückgang des Gletschers. Also ein Phänomen.

Wir haben gemeinsam in der Landesregierung von der Umweltschutzabteilung mit der Seilbahnwirtschaft eine Studie zur Schneebedeckungsentwicklung gemacht. Die Ergebnisse dieser Studie, die wir voriges Jahr vorgestellt haben, sind sehr interessant. Wir können davon ausgehen, dass bis zum Jahr 2050 auf jeden Fall die natürliche Schneebedeckung so abnimmt, dass wir damit rechnen müssen, dass z.B. Schigebiete unter 1.500 m Höhe nicht mehr wirklich wirtschaftlich oder nur noch mit massiv hohem Einsatz, technischem Einsatz überhaupt betreibbar sind und dass auch bei den Schigebieten darüber zwar eine gewisse Schneesicherheit gegeben ist, aber auch hier höchstwahrscheinlich der Einsatz von Technik, Beschneiungsanlagen usw. so hoch ist, dass damit auch weiterer Energieverbrauch verbunden ist.

Wir sehen gerade jetzt die Entwicklung zu Weihnachten. Der Wintertourismus boomt in unserem Land, der boomt. Man sieht es an den vollen Parkplätzen in den Schigebieten und gleichzeitig nicht nur der Wintertourismus, sondern insgesamt der Tourismus in diesem Land boomt. Das ist grundsätzlich etwas Positives, aber wir müssen schauen, ob die Entwicklung wirklich in die richtige Richtung geht. Unserer Ansicht nach, nach Ansicht der Grünen müssen wir hier umsteuern, nicht gegensteuern sage ich, aber umsteuern. Wenn man sich anschaut gerade im Bereich der Mobilität. An schönen Wochenenden staut es auf der Tauernautobahn, sind keine Parkplätze mehr frei in den Schigebieten. Also wir müssen hier umdenken. Wir müssen schauen, dass wir Mobilitätslösungen finden, weg vom individuellen Auto hin zu den Schigebieten und hin zum öffentlichen Verkehr.

Wir haben damit begonnen, aber ich glaube, dass wir auch die Seilbahnbetreiber mehr ins Boot holen müssen, mit Schibussen von den Ballungszentren aus z.B. dass wir hier viel stärken. Aber auch wenn wir die Gäste aus den Ballungsräumen in Deutschland, wo ja die meisten Schigäste im Winter, Wintertouristinnen und -touristen herkommen, auch hier glaube ich müssen wir schauen, gemeinsam mit den ÖBB und mit den Bundesbahnen, dass wir neue Angebote schaffen, wie es den Nightjet auch z.B. schon gibt, aus diesen Ballungszentren hin zu unseren Schigebieten, um umzusteuern vom Individualverkehr, vom motorisierten zum öffentlichen Verkehr.

Also wir haben hier viele Maßnahmen. Im Winter ist der Energieverbrauch am höchsten. Dazu wird dann Joschi Scheinast auch ausführen. Wir müssen auch unsere Schigebietsbetreiber, die Seilbahnen auch animieren, dass sie verstärkt in erneuerbare Energien setzen, egal ob das jetzt mehr in Photovoltaik ist zur eigenen Energieversorgung oder ob es eben auch Windkraft ist, wie z.B. jetzt auch in Saalbach-Hinterglemm jetzt einmal gemessen wird.

Also hier müssen wir umsteuern. Wir müssen das in den verschiedenen Ressorts tun. Es sind die Schritte bereits eingeleitet und ich als Vertreter der Landesregierung, der Grünen, kann garantieren, dass wir hier weiter gemeinsam über die Ressorts hinweg die Maßnahmen setzen, um beim Thema Wintertourismus mehr an Nachhaltigkeit zu sorgen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Es war sozusagen eine Punktlandung, fünf Minuten exakt. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, Du hast zehn Minuten. Ich werde auch bei ungefähr neun Minuten erinnern, dass die Redezeit sich dem Ende neigt.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus! Wir liegen in den touristischen Entwicklungen sehr gut. Aktuelle Zahlen: Im Wintertourismus, November und Dezember 2019 liegen die aktuellen Zahlen bei 3,269.000 Nächtigungen. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 6,7 % und eine Steigerung zum Fünf-Jahres-Durchschnitt von 15,5 %. Diese beiden Monate zeigen, aufgrund günstiger Kalendersituation muss man dazu sagen, aber auch aufgrund günstiger Schneelage, auch mit Hilfe technischer Beschneigung, dass der Tourismus einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zu unserem wirtschaftlichen Erfolg, zur nahezu Vollbeschäftigung auch leistet. Wir liegen ja, und das war auch kürzlich in den Zeitungen zu lesen, fast in allen Bereichen in der „Nummer-Eins-Position“ in Österreich, im Bruttoregionalprodukt zum dritten Mal in Serie seit 1945 vor Wien mit Euro 52.400,-- pro Kopf.

Das sind die positiven Nachrichten. Aber natürlich muss man in die Zukunft blicken und der Kollege Schellhorn hat schon diese Studie erwähnt. Die Studie zur Schneedeckenentwicklung, hoch interessant, sehr qualitativ, von der ZAMG - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Ich möchte einige Zahlen auch etwas präziser vorbringen, die aus dieser Studie hervorgehen:

Der Naturschnee hat seit 1961 unter 1.500 m Seehöhe um ungefähr 30 % abgenommen, in höheren Lagen um ca. 10 % abgenommen. Die potentiellen Beschneigungsstunden haben auch abgenommen. Potentiell deshalb, weil es vorher nicht notwendig war, weil es mehr Naturschnee gegeben hat. Temperaturerhöhungen sind in der Vorsaison und in der Nachsaison direkt merkbar. Die Niederschläge haben sich hingegen nicht signifikant verändert. Die Zukunftsprognose bis 2050 sagt, dass die Schneehöhe und damit verbunden die Schisaisonlänge, weil darum geht es ja dann letztlich auch, je nach Höhe unterschiedlich abnimmt. Bei rund 1.800 m wird sich die Saisonlänge kaum, nämlich nur um 2 % reduzieren, bei 1.400 m um ca. 5 %, bei 900 m um ca. 15 %. Was die Beschneigungsstunden betrifft, so werden diese natürlich zunehmen, wobei in Höhen um 2.000 m hier keine wirklich großen Änderungen zu erwarten sind.

Die Studie kommt zum Schluss, dass der Schigebietsbetrieb bis 2050 weiter möglich ist. In 1.800 m aufwärts ohne signifikante Änderung zu heute. In Höhen unter 1.300 m auch noch, aber der technische Aufwand wird zunehmen, insbesondere im Hinblick auf die Beschneigung und vor allem unter 900 m wird es dann für Schigebiete schon sehr, sehr schwierig werden.

Wenn man sich dem Thema der Aktuellen Stunde nähern möchte, dann könnte man glaube ich vier Gruppen bilden. Erstens: Der Betrieb der Infrastruktur, welche CO₂-Lastigkeit hat der? Der Betrieb der Hotellerie und Gastronomie. Die Verkehrsbewegungen am Schiort in der Region selbst und die An- und Abreise. Es ist interessant, dass doch 75 % des CO₂-Ausstoßes

eines einwöchigen Schiurlaubs auf die An- und Abreise entfallen. Nur 5 % bis 8 % gehen auf das Konto von Beschneigung, Pistenpräparation und Betrieb der Seilbahnen, der Rest auf Hotel und Gastronomie. Diese Daten zeigen genau unsere Handlungsfelder auf.

Ich möchte aber mit den Seilbahnen beginnen, denn, das haben Sie auch in der Zeitung kürzlich lesen können, ein Schiurlaub ist vom CO₂-Ausstoß natürlich wesentlich verträglicher und günstiger als eine Fernreise irgendwohin mit zehn Stunden langen Flügen. Die Seilbahnen schneiden am besten ab. Bei einer Auslastung von nur 50 % verursacht eine Seilbahn 27 g CO₂, der Zug mit E-Lok 30 g, ein Bus mit Dieselmotor 38,5 g und ein Benzin-PKW 248 g. Man sieht also schon hier die Unterschiedlichkeiten.

Wichtig ist, dass die Seilbahnwirtschaft weiter investiert, nicht nur in die Qualität, sondern auch in die Technologie. Zum Beispiel bei den modernen Anlagen gibt es getriebelose Antriebe, die sogenannten DirectDrive, sodass kein Getriebeöl mehr erforderlich ist und die Lärmbelastung stark reduziert ist. Die Anlagen sind zum größten Teil aus Stahl hergestellt, sodass die Komponenten problemlos recycelt werden können. Bei geringem Aufkommen wird die Geschwindigkeit heruntergefahren, was sich natürlich beim Energieverbrauch auswirkt und sehr spannend sind die verschiedenen Wärmerückgewinnungsmodelle. Zum Beispiel hat der areitXpress in Zell am See die Wärmerückgewinnungsanlage in der Bergstation so konzipiert, dass damit die Talstation der Areitbahn 2 entsprechend gespeist werden kann.

Es gibt verschiedene Systeme, wie z.B. Supercaps, das sind Hochleistungskondensatoren, die als Energiespeicher genutzt werden. Es gibt den Rollengenerator, der ähnlich wie beim Dynamo beim Fahrrad aus der Drehbewegung der Laufrolle eines Seilbahnlaufwerkes elektrische Energie zur Verfügung stellt und hochspannend ist das Forschungsprojekt „Clean Energy for Tourism“, das die Salzburg AG, eines übrigens von zwei Forschungsprojekten in dem Bereich von ganz Österreich, aufgestellt hat mit neun Seilbahngesellschaften und dem AIT, aus dem Institut für Technology und der Montan-Universität Leoben. Da geht es darum, dass diese neun Schigebiete mit modernster Energiesteuertechnik ausgestattet werden und Optimierungsalgorithmen entwickelt werden, dass es also zu Energieflexibilität innerhalb der Schigebiete von Beschneigung bis zum Betrieb selbst kommt und dieses Projektvolumen von über 4 Mio. Euro ist glaube ich ein wirklich richtiger Weg in die richtige Richtung.

Bei den Pistengeräten wird es ein bisschen schwieriger. Da gibt es noch keine Ersatztechnologie für die derzeitigen Pistenraupen. Da sind wir angewiesen darauf, dass die Forschung entsprechend tätig wird und bei den Beschneigungsanlagen ist es immerhin gelungen, für einen Kubikmeter Schnee innerhalb der letzten Jahre den Energieverbrauch auf die Hälfte zu reduzieren, von sieben Kilowattstunden pro Kubikmeter auf ein bis drei Kilowattstunden.

Wir haben 420 Speicherteiche, sodass es nicht mehr unmittelbar notwendig ist, das Wasser aus den Fließgewässern entsprechend raufzupumpen und knapp 90 % der für die Beschneigungsanlagen erforderlichen Energie stammt aus erneuerbaren Energiequellen.

Ich möchte nur eine Vergleichszahl bringen. Also ca. ein bis drei Kilowattstunden für ein Kubikmeter Schnee. Ein Schwimmbecken mit 50 x 20 m benötigt ca. 1,3 Kilowattstunden pro Jahr, das entspricht 87 ha Pisten, um die Relation ein bisschen darzustellen.

Wie geht es mit der Hotellerie und Gastronomie? Da sehen wir zwei Entwicklungen. Erstens: Der Gast legt Wert auf umweltfreundliche Betriebe. Das halte ich für sehr wichtig und es ist auch eine große Motivation erfolgreicher Hotelunternehmen, die in allen Bereichen, von den Handtüchern, bis zur Energieversorgung, bis zur Beheizung, bis zur Verwendung regionaler Lebensmittel hier glaube ich in die richtige Richtung gehen und ich bin sehr glücklich darüber, dass wir das Herkunftszertifikat Salzburger Land, eben um diese Regionalität vorwärts zu bringen, jetzt entwickeln konnten; gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer, gemeinsam mit der Abteilung 4 und der Abteilung 1. Das lässt sich sehr gut an und die Gäste in den Hotels aus dem Ausland, auch aus Österreich legen großen Wert darauf, dass regionale Produkte vorgelegt werden.

Unser Projekt betriebliche Photovoltaikförderung wird auch sehr gut angenommen. Hier konnten wir in der Zwischenzeit bereits seit März 2015 449 Photovoltaikanlagen und 60 Speicheranlagen ausstatten. Das ist ein Investitionsvolumen von 21 Mio. Euro gewesen und wir haben weitere 90 Projekte in der Pipeline und in der Prüfung.

Das Thema An- und Abreise, das ist glaube ich das entscheidende Thema. Wie können wir es schaffen, die Anreise mit der Bahn, das ist das beste Anreisemittel statt dem Individual-PKW, attraktiver zu machen? Wir bemühen uns hier sehr, mit unseren Mobilitätspartnern ÖBB und Deutsche Bahn, Angebote zu schnüren. Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele: € 569,-- pro Person für ein verlängertes Skiwochenende im Gasteinertal, nein für eine Woche in der Salzburger Sportwelt, eine Woche bei autofreier Anfahrt € 569,--. Oder ein verlängertes Skiwochenende im Gasteinertal mit Anfahrt Zug inkl. Thermeneintritt mit € 265,--. Vier Tage in der Region Hochkönig mit der kulinarischen Königstour, wie sie so schön heißt, ab € 324,--. Hier werden also Produkte entwickelt, beworben, und das ist glaube ich die Zielrichtung, da müssen wir darauf setzen in Kombination auch mit entsprechenden Angeboten innerhalb des Ortes. Stichwort Schibusse, elektrobetrieben, und wir haben einiges zu tun, aber man soll den Wintersport und die Wintersaison nicht verteufeln. Ich glaube da passiert sehr viel und in diesem Sinne werden wir weiterarbeiten. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP kommt Kollege Scharfetter als Nächster.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Als Touristiker freue ich mich natürlich immer, wenn der Tourismus Gegenstand der Aktuellen Stunde ist. Danke dafür. Der Herr Landeshauptmann hat viele Themen angesprochen, die wesentlichen Punkte. Ich möchte vielleicht mit einer Vorbemerkung beginnen.

Situationsbericht. Wie geht es in der Tourismuswirtschaft? Gut. Wir haben einen guten Verlauf der Wintersaison. Nicht vergleichbar mit dem letzten Winter. Wir hatten letzten Winter, wenn Ihr Euch erinnert, massive Schneefälle, wir haben aber gute Pistenverhältnisse, in den Schigebieten sind gute Pistenverhältnisse, sind gut ausgelastet. Bei der Gelegenheit auch einmal ein Danke an die Touristiker. Die leisten viel. Unternehmerinnen und Unternehmer mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern machen einen guten Job und der Wintertourismus ist ein wichtiger Bereich des Sektors Tourismus. Über die wirtschaftliche Bedeutung glaube ich sind wir uns alle im Klaren. 25.000 Arbeitsplätze im Land, viel Investition, viel Nachfrage.

Ich möchte einen zweiten Punkt ansprechen, weil viel diskutiert wird über die Nächtigungsentwicklung und auch ein bisschen suggeriert wird der Wintertourismus ist so der wichtige Treiber was die Nächtigungsentwicklung betrifft. Da lohnt es sich, ein bisschen näher hinzuschauen. Ja wir haben eine gute Entwicklung unserer Übernachtungen. In den letzten zehn Jahren plus 23 %, von 24 Mio. auf 29,7 Mio. Wenn man genauer hinschaut, sieht man, dass diese Entwicklung ganz stark auch vom Städtetourismus getrieben wird. Wir haben Zuwächse in der Stadt Salzburg in den letzten zehn Jahren von 52 %. Wenn man die saisonale Verteilung sich anschaut, und ich halte das für eine sehr positive Entwicklung, dann haben wir im Sommerhalbjahr in diesen zehn Jahren einen Zuwachs von 34 % und im Winterhalbjahr einen Zuwachs von 15 %. In den letzten fünf Jahren ist der Wintertourismus um 5,7 % gewachsen, die Nchtigungen in der Stadt Salzburg um über 30 %. Ich erwähne das, weil ein bisschen der Eindruck erweckt wird es ist nur der Wintertourismus, der sozusagen hier auch nchtigungsmäßig ein starker Treiber ist.

Wir haben im Übrigen eine positive Entwicklung, eine bessere Auslastung erreicht von den letzten zehn Jahren von 32 auf fast 36 % und wir haben auch eine erfreuliche Entwicklung 2018 erstmals mehr Sommerankünfte verzeichnet wie im Winterhalbjahr. Von den 8,090.000 Ankünften etwa 4,1 Mio. im Sommer. Das heißt es gelingt uns, uns in Richtung Ganzjahresdestination zu entwickeln. Es gelingt uns ein bisschen, die Abhängigkeit vom Wintertourismus, dem etwas entgegenzuwirken. Wir haben auch eine positive Entwicklung, ist für mich auch ein Beitrag zur Nachhaltigkeit, auch eine Glättung, das heißt wir haben früher in den Vor- und Nachsaisons rund 23 % über unsere Übernachtungen verzeichnet, mittlerweile sind wir bei fast 26 %. Das heißt es gelingt uns auch, den Saisonverlauf etwas zu glätten.

Ein zweiter Punkt, der Landeshauptmann hat es angesprochen, natürlich ist Wintersport und Klimaschutz ein aktuelles Thema. Ich glaube wir sollten aber auch nicht übersehen, dass gerade die Seilbahnwirtschaft eine Branche ist, die in den letzten Jahren ganz viel in diesem Bereich investiert hat. Ich kann Ihnen sagen aus Erfahrung und als Praktiker, eine Beschneiungsanlage aus den 80er Jahren ist überhaupt nicht mehr vergleichbar mit den Hightech-Anlagen, die heute teilweise in den Schigebieten zum Einsatz kommen. Wir haben im Tourismus einen kurzen Investitionszyklus, das heißt dort wird sehr rasch, immer wieder auf den Stand der Technik werden die Anlagen gebracht und wenn Sie sich das heute anschauen, wie effizient Beschneiungsanlagen mittlerweile umgesetzt werden können, dass Beschneiungstei-

che so situiert werden, dass mit viel Eigendruck Beschneiungsanlagen betrieben werden können. Ich weiß das auch aus Erfahrung, dass gerade wenn es um Beschneigungsteiche geht, man muss sich einmal anschauen, wie dort die Investitionen verteilt werden. Da geht mittlerweile viel in Rekultivierung, in Naturschutzmaßnahmen, in Ausgleichsmaßnahmen. Da geht mittlerweile viel in die Erstellung von Gutachten, um hier die Grundlagen zu schaffen. Da wird viel gemacht.

Der Herr Landeshauptmann hat einige Beispiele genannt. Ich könnte diese Liste noch ergänzen. Wir haben bei den Gasteiner Bergbahnen beispielsweise ein Projekt in der Talstation mit Betonkernaktivierung mit Solarthermie. 90 % der Wärme, die wir brauchen, wird mittlerweile erneuerbar erzeugt und wir haben einen hohen Anteil an erneuerbarer Energie mittlerweile auch im Bereich der Beschneigung. Ein interessantes Thema. Da gibt es auch einen Antrag, wie man die Pistenraupen umstellen kann auf erneuerbare Energie. Da brauchen wir noch den Input der Forschung, aber ist an und für sich auch ein Beweis dafür, dass an vielen Bereichen die Dinge angegangen werden.

Ein wichtiger Punkt, den hat der Landeshauptmann angesprochen, wo noch viel zu tun ist. 80 % unserer Wintergäste kommen mit dem Privat-PKW, 8 % mit der Bahn. Da müssen wir uns anstrengen, dass wir diesen Anteil deutlich erhöhen. Die Salzburger Land Tourismus hat einen Schwerpunkt, wir haben das bei der Pressekonferenz im Herbst auch vorgestellt, die enge Kooperation mit den Verkehrsunternehmen, mit der Deutschen Bahn, mit der ÖBB. Die Seilbahnen haben das Thema erkannt, machen mittlerweile auch Packages. Also ich sehe hier schon das Bewusstsein bei den Touristikern, dass Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit, intakte Natur wichtige Grundlagen sind.

Ein Punkt, der mir ganz besonders am Herzen liegt - ich bin gleich fertig, Frau Präsidentin. Wir müssen die Landwirtschaft noch stärker mitnehmen im Bereich der regionalen Produkte. Also ich denke es ist in den letzten Jahren viel passiert, es gibt noch viel zu tun. Ich glaube wir sind gut beraten, das mit Innovation, mit Qualität und mit Nachhaltigkeit anzugehen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollege Forcher. Die Überzeit, wie man es so schön nennt im Sport, wurde notiert.

Abg. Forcher: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Also ganz so verkehrt sind wir mit unserem dringlichen Antrag dann doch nicht unterwegs. Wenn ich dem Heinrich Schellhorn zugehört habe, was die zusätzliche Investition in Photovoltaikanlagen, Solaranlagen, usw. usf. betrifft. Es ist ein Spannungsfeld, in dem wir uns befinden, eigentlich fass ein bisschen so wie bei den Olympischen Spielen kann man sagen. Wir haben es zu tun mit immer größer, immer weiter, immer teurer, immer gigantischer und auch immer unglaublicher. Bei den Olympischen Spielen geht es ja allzu oft auch gegen die

Interessen der Menschen. Es geht bei den Olympischen Spielen auch immer sehr oft gegen die Interessen oder gegen den Umweltschutz insgesamt. Wie die Stadien, unter welchen Bedingungen die Stadien gebaut werden, ist völlig egal und ob es eine Weiterbenutzung der Stadien nach den Olympischen Spielen gibt, ist ebenfalls mehr oder weniger egal.

Overtourism in Salzburg haben wir nicht nur im Sommer. Wir haben Overtourism mittlerweile auch im Winter. Es gibt sinnlos ökologisch bedenkliche Frühstarte in die Wintersaison. Wenn man sich nur das 800 m lange Schneeband, bestehend aus Restschnee vom Vorjahr, auf der Resterhöhe bei Mittersill anschaut. Offiziell heißt es, dass an strahlend schönen Herbsttagen das weiße Band inmitten grüner Bergrücken gefragt sei. Ja, ok, kann man so zur Kenntnis nehmen. Es gibt wahrscheinlich auch Menschen, die sich in der Nacht irgendwie die Sonne herbeiwünschen.

Auch gesagt worden Umweltschutz und Naturschutz, das Erreichen der Klimaziele hat auch mit dem Tourismus zu tun. Wir wissen, dass 85 % unserer Gäste per Auto anreisen, hat der Herr Landeshauptmann auch gesagt, dass er hier dementsprechende Überlegungen geben muss, aber bitte nicht nur in Richtung der Bahn, sondern in Richtung von Autobussen. Es muss uns einfach gelingen, dass unsere Wintergäste zu wirklich alternativen Reisemöglichkeiten dementsprechend zurückgreifen.

Ich möchte auch hervorheben, dass wir positive Beispiele in Salzburg haben, z.B. das Gletscherschigebiet Kitzsteinhorn, das Nachhaltigkeit betreibt vor allem wenn es darum geht, eigene Stromproduktion sicherzustellen. Durch das entsprechend kleine Kraftwerk ist das Kitzsteinhorn in der Lage, den Strombedarf im Winter nahezu zu 70 % selbst zu tätigen.

Wir haben es gestern wieder gehört. Ständig steigende Nächtigungszahlen, ständig steigende oder ständig vorhandene neue Rekorde. Ein Rekord jagt den anderen. Das kann man jetzt positiv, kann man dementsprechend negativ sehen. Was Fakt ist, ist die Tatsache, dass die Einheimischen es mit unattraktiven Arbeitsplätzen zu tun bekommen und dass die Einheimischen die Zeche mit explodierenden Grundstückspreisen und Wohnungspreisen bezahlen. Selbst wenn man mit der Familie am Sonntag essen geht ins Restaurant, spürt man den Tourismusaufschlag.

Nachhaltigkeit sollte man nicht nur im Bereich der Umwelt diskutieren. Nachhaltigkeit sollten wir auch diskutieren im Bereich der Beschäftigten. Lieber Kollege Scheinast, lieber Kollege Wallner, vorher auch beim dringlichen Antrag sozusagen die Beschäftigung angeführt. Ja, bei uns arbeiten 26.000 Leute im Schnitt im Tourismus. Aber dann müssen wir auch darüber reden, dass 55 % mittlerweile der ausländische Anteil bei diesen 26.000 Menschen beträgt und dass der Beschäftigungszuwachs in diesem Bereich fast ausschließlich durch die Ausweitung des Arbeitskräftepotentials aus den neuen östlichen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union stammt. Der Zuwachs der Ausländerbeschäftigung in Salzburg beträgt 75,5 %. Gesamt gesehen haben wir von 2008 bis 2019 in der Wintersaison einen Zuwachs von 5.600 Personen oder plus 27 %, während der Anteil der Österreicher in der Beschäftigung in Salzburg um 1.169

Personen oder um 8 % zurückgegangen ist. Der Tourismus zahlt im Schnitt € 1.667,--, alle anderen Branchen im Land im Durchschnitt € 2.188,--. Die Dropout-Quote im Tourismus beträgt nach sieben Jahren 60 %, nur 20 % der deutschen Beschäftigten sind nach sieben Jahren in der Salzburger Hotellerie oder Gastronomie noch beschäftigt.

Gleiches können wir im Bereich der Lehrlingsausbildung sagen. Nach sieben Jahren verlassen sechs von zehn ehemaligen Lehrlingen den Tourismus, von den vier übriggebliebenen haben zwei eine durchgängige Beschäftigung. Der Tourismus bzw. die Flucht aus dem Tourismus bestätigt sich auch, wenn wir die Absolventen der Tourismusschulen uns zu Gemüte führen. Sagenhafte 80 % der Absolventen steigen erst gar nicht in den Salzburger Tourismus ein. Trotzdem wissen wir ohne Tourismus wird es nicht gehen, aber es scheint jedenfalls so, dass es Grenzen gibt, Grenzen, an die immer mehr Gemeinden, aber auch immer mehr Städte anstoßen. Im Sinne unserer Bevölkerung und im Sinne unserer Lebensqualität muss ein Umdenken dringend stattfinden. Weniger Quantität, mehr Qualität. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die Überzeit wird dem Nachredner angerechnet. Für die FPÖ Frau Kollegin Berger.

Abg. Berger: Dankeschön. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag!

Ich bin froh, dass ich nicht zu dieser Dropout-Quote gehöre und auch fast 39 Jahre im gleichen Betrieb im Tourismus. Wie wir alle wissen das Leben ist kein Wunschkonzert und das spürt natürlich auch der Tourismus, auch der Wintertourismus. Im letzten Jahr haben viele Gäste ihren Urlaubsort gar nicht erreichen können aufgrund der schneebedingten Straßensperren. Einige haben gar den Urlaub storniert, weil ausländische Medien Horrorszenarien herbeigeschrieben haben. Heuer erleben wir in Schneemengen gesprochen genau das Gegenteil. Es ist quasi ein ewiges Auf und Ab.

Klar ist der Tourismus allgemein im Salzburger Land ist ein Motor für viele Wirtschaftsbereiche. Der Grund dafür, dass es Innergebirg lebenswerte Gemeinden gibt, wo viele Menschen ihre Arbeit finden und wo es auch keine Extremabwanderung gegeben hat. Dass die Entwicklung nicht immer vorbildhaft war und Gefahr läuft, es auch in Zukunft nicht immer zu sein, steht allerdings auch fest. Entwicklung muss aber nicht per se in Quantität verstanden werden, eher das Gegenteil wäre ideal. Kein weiter, kein höher, kein mehr sollte in Zukunft angestrebt werden, sondern viel mehr die Ressourcen, die wir haben, in Zukunft qualitativ aufwerten. Das muss oberste Priorität haben. Schließlich gibt es eigentlich, so muss man sagen, viele Gründe, weshalb unser wunderbares Land als Urlaubsdestination hoch im Kurs steht.

Entwicklung kann bedeuten, dass wir Sensibilität leben und einfordern, dass man in Zukunft grobe Eingriffe in der Landschaft erst gar nicht mehr zulässt. Diese Landschaft nicht weiter kommerzialisieren und veranstalten. Unsere Schätze selber verwalten und nicht der Profit-

gier von Investoren überlassen, denn denen ist es tatsächlich selten um den Erhalt unserer kostbaren Ressourcen gegangen. Was dabei herauskommt, haben wir in Salzburg schon des Öfteren erlebt.

Das Bild der Landschaft als Gesamtheit von Naturfläche und Verbauung ist eigentlich die größte Bühne des Landes. Gerade unsere Generation muss diese Verantwortung leben, diese Bühne so gut es noch geht, für unsere Nachkommen zu erhalten. Unsere Bemühungen in Sachen Weiterentwicklung müssen getragen werden von Verantwortungsbewusstsein und Nachhaltigkeit. Fehlentwicklungen muss man auch ansprechen dürfen und daraus die Lehren ziehen.

Den Ausverkauf von Grund und Boden stoppen. Das deutsche Magazin der Bergsteiger schrieb vor einigen Jahren in einem Kommentar: Die Österreicher seien bekannt für die Verballermannisierung des Wintertourismus und den gnadenlosen Umgang mit der Natur. Im Februar 2015 berichtet die SN über den Tiroler Fotografen Lois Hechenblaikner aus Reith im Alpbachtal, der die Schattenseiten des Wintertourismus fotografiert und in seiner Heimat als Nestbeschmutzer kritisiert wurde. Er sagt er zeige ja nur wie es ist und teilweise sei es erschütternd, abstoßend und untragbar. Er fotografiere die architektonische Verschandelung und Verkitschung, die Auswirkungen des Massentourismus auf den Naturraum und die Menschen. Im Pinzgau seien ihm vor allem die vielen Spekulationssiedlungen aufgefallen. Solche Wortmeldungen stimmen mehr als nachdenklich und regen dazu an, unsere Entwicklung behutsamst anzugehen.

Der alpine Bereich sollte sich nicht mit dem Ballungsraum vergleichen oder gar messen müssen. Wir haben die traumhafte Natur, das allerbeste Wasser, Ruhe und Sicherheit. Der Gast sucht genau diese ehrliche Authentizität und nicht die aufgesetzte. Wenn wir dazu auch eine ehrliche Gastfreundschaft leben, dann kann unsere Weiterentwicklung nur eine gute sein, und das Winter wie Sommer. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Kollegin Weitgasser.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank. Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich danke den Grünen für dieses für Salzburg so wichtige Thema der Aktuellen Stunde „Die Zukunft des Wintertourismus in Zeiten der Klimakrise“. Ich weiß nicht haben Sie gestern den Zeitungsartikel in den Salzburger Nachrichten gelesen? Dort war ein Artikel mit dem Titel „Stärkste Region in der EU. Salzburg überholt Wien.“ zu finden. Das beste bei dem Artikel kommt zum Schluss „Salzburg ist in der europäischen Topliga was den Tourismus betrifft“. Vor Salzburg liegen in den Erhebungen aller 268 europäischen Regionen nur Bozen, Tirol und London. Der Anteil des Tourismus an der regionalen Wirtschaftsleistung ist in Salzburg seit 2007 von 8,6 % auf mittlerweile 10,3 % gestiegen, wobei hier auch nur die direkten touristischen Leistungen miteingerechnet wurden.

Also man sieht, dass der Wintertourismus gehört zu Salzburg wie die Butter zum Brot und ist daher auch die größte Stütze für unseren attraktiven Arbeits- und Wirtschaftsstandort. Man bedenke jede fünfte Vollzeitstelle in Salzburg hängt direkt oder indirekt vom Tourismus und der Freizeitwirtschaft ab. Genau deswegen müssen wir alles dafür tun, in Zeiten des Klimawandels nachhaltige Schritte zu setzen, um den Wintertourismus mit seinen ca. 14 Mio. Nächtigungen als wesentliches Standbein des Wirtschaftsstandortes Salzburg zu erhalten.

Ich kann nur aus eigener Erfahrung sagen es hat sich auch das Buchungsverhalten in den letzten Jahren geändert. So wollen die Gäste bereits im November Schifahren und zu Zeiten, wo man noch genügend Schnee hat in den Schigebieten, reisen sie bereits zum Golfen oder Radfahren in wärmere Gefilde. Auch da brauchen wir eine Strategie, damit auch ein Umdenken bei den Gästen möglich sein kann. Es muss bei allen Investitionen im Bereich Wintertourismus die Nachhaltigkeit oberste Priorität haben.

Genau aus diesem Grund, der Hans Scharfetter hat es zuerst schon angesprochen, bringen wir heute einen Antrag betreffend emissionsfrei betriebener Fahrzeuge wie z.B. Pistenraupen, Skidoo, Schibusse, etc. im inneralpinen Raum ein. Es ist uns wichtig, dass die Landesregierung prüft, inwieweit die Bereiche Forschung und Entwicklung für emissionsfrei betriebene Fahrzeuge inneralpin unterstützt werden können. Es sollen Anreize für Liftbetreiber und Seilbahngesellschaften geschaffen werden, den Umstieg auf E-Mobilität zu erleichtern.

Wir sind der Meinung, es ist ja sinnvoller, anstatt CO₂ zu verursachen, welches dann mittels Ausgleichsmaßnahmen an anderer Stelle wieder gebunden wird, es erst gar nicht zu produzieren. Herkömmliche Diesel-Pistenraupen benötigen etwa 35 bis 40 Liter Diesel in der Stunde. Allein die Region Snow Space Salzburg, das ist Flachau, Wagrain und St. Johann, verbraucht damit ziemlich genau eine Million Liter Diesel pro Jahr und das nur, um die Pistenraupen zu bearbeiten, die täglich die 120 Pistenkilometer präparieren. Mit 2,7 kg CO₂-Ausstoß je Liter Diesel ergibt es 2.700 t CO₂-Ausstoß. Zum Vergleich eine Zahl aus dem Jahr 2015. Das Land Salzburg emittierte damals ca. 3,7 Mio. Tonnen Treibhausgase.

Es ist an der Zeit, auch wie im Straßenverkehr emissionsfreie Mobilität im inneralpinen Raum voranzutreiben. Glücklicherweise verfügen viele heimische Unternehmen und Startups, wie z.B. das Pongauer Energiezentrum oder die Firma has to be in Radstadt über Spitzen-Know-how bei den Kernthemen der globalen Energiewende, wodurch bereits schon jetzt viele innovative Produkte aus Österreich kommen. Jüngstes Beispiel für die Innovationskraft des Landes bildet eine mit Wasserstoff betriebene Pistenraupe, die Erzeugung grünen Wasserstoffs mit PV-Anlagen, Wasser- und Biomassekraftwerken, mit leisen und abgasfreien Schnee- und Pistenmanagement in alpinen Tourismusregionen verbindet. Als wichtiger Nebeneffekt auch ist die Notstromversorgung im Katastrophenfall bei Lawinen, Muren, Blackouts, etc.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Liebe Kollegin, wenn Du möchtest, dass auch der zweite Redner bei Euch noch die Chance hat, auch etwas auszuführen, bitte zum Schluss zu kommen.

Abg. Weitgasser (setzt fort): Jawohl. Wäre das auch ein Mehrwert, so eine Pistenraupe, die man als Notstromaggregat verwenden kann für Gemeinden und Liftbetreiber. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Es gilt wie allen, es wird einfach dann dem Zweitredner die Redezeit verkürzt. Wir haben nur 60 Minuten. Bitte! Für die ÖVP Kollege Obermoser und Du hast vier Minuten 30.

Abg. Obermoser: Wovon leben viele in diesem Land? Diese Frage beschäftigt mich. Frau Präsidentin, ich werde mich bemühen, schnell zu sprechen, damit ich alles was ich mir vorgenommen habe, Euch zu sagen, jetzt wiedergeben kann.

Wovon leben ganze Talschaften, Regionen? Welcher Wirtschaftszweig ist zuständig, dass andere Wirtschaftsbereiche in diesem Land überhaupt existieren bzw. eine Existenz haben? Welchem Wirtschaftszweig haben wir es zu verdanken, dass in den Regionen unsere Dörfer überhaupt existieren können und die dörflichen Strukturen aufrecht sind? Was ist Tourismus überhaupt? Wer ist Tourismus? Wer bedient uns am Wochenende, an den Feiertagen, wenn wir eben verwöhnt werden wollen? Wer pflegt unsere Naherholungsgebiete? Wer schaut mitunter, dass wir international bekannt sind? Wer bemüht sich, dass Kulturbegeisterte, Erlebnissuchende, Erholungssuchende betreut werden? Was wäre unser Land Salzburg ohne Tourismus, ohne Wintertourismus, ohne diese Völkerverständigung?

Ein altes Touristikerspruchwort im Süden dieses Landes lautet: Wenn der Tourismus Schnupfen hat, dann hat die Bauwirtschaft und der Handel Grippe. Wer lukriert Wertschätzung? Wer lukriert Wertschöpfung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit? Wenn wir diese Fragen, geschätzte Damen und Herren, beantworten können, sind wir einen großen Schritt weitergekommen.

Ich empfinde es sehr bedenklich, wenn eine derart wichtige Branche unseres Landes nicht den nötigen Respekt bekommt. Ich höre das immer wieder. Auch mag ich es nicht, wenn die verschiedensten Akteure, von Liftbetreiber, Hoteliers, Hüttenwirte, Bars, Reisebüros, Eventagenturen, Flughafen bis hin zum Schilehrer, welche im Rahmen der Gesetze arbeiten, immer wieder schlecht geredet werden, wo sie doch Arbeit und Existenz schaffen. Alle Genannten sitzen im selben Boot. Einen wichtigen Tourismuspartner wie die Seilbahnen isoliert zu betrachten im Zusammenhang mit unserem Klima, ist nicht korrekt, da alle im Wintersport aktiven Anbieter voneinander in einer gewissen Abhängigkeit stehen. Der Tourismus schafft Wohlstand und Lebensqualität. Der Tourismus wird auch in Zukunft dazu beitragen, dass unser Land Salzburg zu den stärksten wirtschaftlichen Regionen Europas gehört.

Ich möchte hiermit aufzählen, was der Tourismus schon alles im Sinne des Klimawandels durchgeführt hat. Meine Branche, Sie wissen ich gehöre diese an, ist damit intensiv beschäftigt, Energieeffizienzmaßnahmen durchzuführen, indem man intensive Investitionen in Wärmerückgewinnungsanlagen tätigt, Herdanlagen werden umgebaut. Wir sprechen hier nicht von Haushaltsgeräten, sondern von sehr teurer Investitionen, welche zig tausende Euros kos-

ten, die hier jeder Gastronom auf sich nimmt, dass dies eben alles gut funktioniert. LED-Beleuchtungsumstellung ist nicht zu unterschätzen, da dies auf die Lebensdauer dieser sehr viel bringt. Gezielte Warenwirtschaft oder Mülltrennungsaktivitäten, Digitalisierungsmaßnahmen sind weitere Punkte, die Betriebe durchführen, da dies für das Klima und für die Zukunft von Wichtigkeit ist.

Das Forcieren von sanfter Mobilität wurde schon besprochen und wir bearbeiten diese im Wissen dessen, dass unsere Gäste sehr individuell mobil sein wollen. Dennoch werden wir Angebote schaffen, dass dies funktioniert. Die Seilbahnwirtschaft investiert jährlich in die technische Modernisierung umweltschonender Anlagen und Fuhrparks. Das haben wir schon gehört. Ja auch in Beschneigungsteiche und Abfahren werden investiert, ebene Flächen benötigen weniger Schnee und das Präparieren dieser Fläche ist auch umweltschonender.

Viele Punkte wurden schon gesagt. Die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Neu- und Umbauten muss erwähnt werden, werden großteils durch heimische Betriebe und heimische Bauprodukte gemacht. Alternative Angebote, Kongress-, Seminar-tourismus, Gesundheitstourismus werden forciert, unternommen. Seit 2004 sitzt unser Herr Landeshauptmann Wilfried Haslauer in dieser Regierung und ist für den Tourismus zuständig. Bei vielen oben genannten Punkten wurde durch eine kluge Unterstützungs- und Förderpolitik seitens Wilfried Haslauer vieles ermöglicht, umgesetzt und somit viele klimaschonende Akzente gesetzt. Danke an die Landesregierung, danke Dir, Herr Landeshauptmann.

Ich komme zum Schluss, Frau Präsidentin, und es ist mir ein großes Anliegen, der Scharfetter Hans hat es vorher schon gesagt, ich möchte mich bei allen Touristikern und Mitarbeitern in dieser Branche bedanken, dass sie tagtäglich für diese Leistungen in diesem Land arbeiten und sich bemühen. Vielen Dank. Am Ende möchte ich einen Satz noch einmal erwähnen: Wo von leben wir in diesem Land? Dankeschön Frau Präsidentin. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist sehr erfreulich, dass man heute in den Medien lesen kann, dass Bürgermeister Preuner, einer seit fast 100 Jahren Zuständiger für den Tourismus, nun doch auch ein Strategiepapier für die Stadt machen möchte.

Wir haben einen Antrag im Sommer 2018 gestellt. Das ist leider bisher nicht möglich gewesen, das anzugehen, verlorene eineinhalb Jahre - läuten Sie eigentlich auch, wenn der Herr Mayer spricht oder nur bei der Opposition? Verlorene eineinhalb Jahre, wo man etwas machen hätte können, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Es gibt einen Unterschied in der Qualität!)

... z.B. Statistiken, weil man ja nicht einmal genau weiß, ob es sechs oder neun Millionen Tagestouristen gibt. Das hätte man zwischenzeitlich erledigen können.

Nichtsdestotrotz wird es offensichtlich nun angegangen, so auch offensichtlich auf Landesebene. Wir haben ja am 16. Oktober einen Antrag eingebracht, der ist hervorragend niedergestimmt worden, auch von den Grünen, einen Tag später hat man dann gelesen, dass ein Grüner Gemeinderat ein Tourismuskonzept für die Stadt fordert. Also vielleicht halt auch regierungsbedingt die Ablehnung. Tatsache ist, dass wir es sicherlich brauchen werden und das ist eben sehr, sehr wichtig.

Wir haben am 3. Oktober 2018 eine Aktuelle Stunde gehabt zum Tourismus. Der Landeshauptmann als seit 2004 Zuständiger hat sehr, sehr viel hier referiert zum Thema Nachhaltigkeit, vier Punkte, ökonomisch, ökologisch, da hat er gemeint mit dem Naturraum ist gut umzugehen. Kulturell, da hat er gemeint wir dürfen unsere Seele nicht verkaufen, es ist immer noch unser Land und die Gäste sind unsere Gäste, sie sind willkommene Gäste, aber sie sind eben nur die Gäste. Daher müssen kulturelle Traditionen aufrecht bleiben usw., usf. Wenn man sich jetzt vergegenwärtigt was jetzt die letzten Monate in den Medien war, dann muss ich fragen wo bleiben kulturelle Traditionen bei einem Six Senses Projekt usw.

Er hat auch von sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit gesprochen, die Akzeptanz muss hier bleiben, es muss Wachstumsgrenzen geben, damals hat er es noch gesehen bei 30 Mio. Nächtigungen, die haben wir eh in der Zwischenzeit erreicht. Er hat darauf verwiesen, dass seit 2004, als er zuständig war, 22 Mio. Nächtigungen bis 28 gewachsen sind und dabei aber die Anzahl der Betten gleich geblieben ist. Das heißt es konnte eine bessere Auslastung erzielt werden. Das ist sehr interessant, denn wenn man sich nämlich die Auslastung anschaut 2018, da haben wir z.B. in Neukirchen im Winter 39 % und im Sommer 23, das heißt wir haben vorher noch eine elendere Auslastung gehabt. Aber wenigstens geht man hin auf eine bessere Auslastung.

Er hat auch betont, dass Familienbetriebe zu unterstützen sind. Die Existenz und die Zukunft gehört gesichert, auch für nachfolgende Generationen. Ja es ist nur die Frage wie soll das geschehen, wenn man jetzt so einen Ausverkauf der Heimat betreibt. Wir haben damals in Neukirchen 2018 schon so wenig Auslastung gehabt bei den Betten, aber wir haben in der Zwischenzeit dort 63 Chalets gebaut mit 770 Betten. Es gibt eine Venediger Lodge mit 54 Apartments, da können sie auch mal zehn rechnen, und das Neukirchen kommt auch noch mit über 50 Apartments. Der Quadratmeterpreis in all diesen Apartmentburgen ist ab 7.000, 8.000 aufwärts, wir haben 12.000 in verschiedenen Orten oder auch 15.000 in Hinterglemm.

Was hat er dann noch gesagt der Herr Landeshauptmann, nämlich die Seilbahnwirtschaft ist die Aorta unseres Tourismus. Aber die Aorta ist eben nur 30 bis 40 cm lang und geht vermut-

lich nicht bekanntermaßen in die Zehen und in die Finger und daher braucht auch nicht jeder Schilift auf jeden Hang gebaut werden. Da sind wir jetzt beim Beispiel Piesendorf. Wir haben hier überhaupt keine Qualitätsverbesserung. Gott sei Dank ist der Verwaltungsgerichtshof jetzt zu dem Erkenntnis gekommen, dass das eben keine Qualitätsverbesserung ist, sondern ein zusätzlicher Ausbau. Wir sollten uns wirklich besinnen. Die Arbeitsgruppe Schianlagen hat leider nur mehr einen halben Mitarbeiter in der Zwischenzeit. Vielleicht darf man nicht immer gerade die Stellen, die sich um diese Themen kümmern sollen, dezimieren.

Es ist schon angesprochen worden wir müssen umdenken. Auf 1.300 m wird es schwierig in den nächsten Jahren und darunter. Daher ist eben die Frage wie tun wir weiter. Es hat einen SN-Artikel gegeben über Schihallen. Wollen wir so etwas haben? Nein, wir bauen weiter die Schipisten und es ist eben wirklich auch ein Folgeproblem, weil dort wo in Piesendorf der neue Lift kommen soll, da sind ja schon die nächsten Chaletdörfer geplant und um die geht es eigentlich. ...

(Unverständlicher Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

... Was ist jetzt wieder z.B.? Ununterbrochen. Da sind die nächsten Chaletdörfer geplant und diese Chaletdörfer sind der Skandal, weil die Kosten der Natur und den Einheimischen Millionen in der Immobilienwirtschaft - ziehen Sie es meinem Nachfolger ab ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Wir haben keinen Nachfolger mehr, Frau Kollegin. Danke Frau Kollegin für Ihren Beitrag.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger (setzt fort): ... gibt es wenige Drahtzieher, die großes Geld machen. Das ist sehr schade. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Der Herr Kollege Teufel für die FPÖ. Bitte!

Abg. Teufel: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich komme aus einer Region, wo die touristischen Jubelmeldungen nicht zutreffen. Wir haben sehr stark zu kämpfen mit Nächtigungsrückgängen bedingt durch verschiedene Dinge, aber vor allem der Winter, der uns einfach durch den chinesischen Eigentümer das Schigebiet geraubt hat und wir einfach in den letzten drei Jahren sehr starke Rückgänge gerade im Wintertourismus haben. Aber allgemein.

Der Erfolg des österreichischen Tourismus und der Tourismuswirtschaft und den ständig steigenden Nächtigungszahlen ist ja nicht nur der hervorragenden geführten Unternehmen, die großteils familiär geführt werden, oder den sehr gut ausgebildeten Mitarbeitern geschuldet, vor allem, und das sind die meist genannten Gründe, ist es die intakte Naturlandschaft. Die Berge, die Seen, die Nationalparks, die Städte, die kulturelle Vielfalt, die österreichische

Küche mit unseren hochwertigen regionalen Produkten. Ja und gerade diese Naturlandschaft gilt es natürlich zu schützen und zu erhalten. Dies lösen wir aus meiner Sicht aber nicht durch den Ausruf eines Klimanotstandes. Die große Herausforderung ist der nachhaltige Tourismus. Es wäre der falsche Ansatz, den Tourismus zu verurteilen. Die positiven Wirkungen des Tourismus, wie die regionale Wertschöpfung, die Arbeitsplatzsicherung, aber auch der Beitrag zur Völkerverständigung liegen auf der Hand. Vieles davon wurde schon genannt.

Es ist ein Gebot der Stunde, dass nicht nur die Bedürfnisse unserer Gäste, sondern vor allem die heimische Bevölkerung und am wichtigsten die Umwelt- und Naturlandschaft bei allen zukünftigen Maßnahmen zu berücksichtigen ist. Es gilt zukünftig vor allem, die qualitätsvollen Lebensräume unserer Bevölkerung und unserer Umwelt und Natur zu erhalten und zu schützen. Nutzen wir aktuell in unserem Land die Situation und setzen wir ein Zeichen, und zwar nicht für den Ausbau bestehender XX-Large Schigebiete und damit die Zentralisierung und den damit verbundenen Verkehrskollaps.

Wir Freiheitlichen sehen einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, wenn wir bestehende Strukturen, z.B. Kleinliftanlagen, Kleinstschigebiete vor unserer Haustür bei ihrer Modernisierung, z.B. in erneuerbare Energie fördern und unterstützen. Wir unterstützen dadurch unsere Umwelt durch kurze Anfahrtswege, investieren nachhaltig in den Nahtourismus und in die Wirtschaft unseres Landes. Die aktuelle Situation im Schigebiet Gaißau-Hintersee gibt der Landesregierung bald Gelegenheit, für die Umsetzung dieser Forderung zu sorgen. Danke sehr. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Scheinast von den Grünen.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Frau Präsidentin.

Zwei Themen, die uns dazu bewogen haben, dieses Thema als für die Aktuelle Stunde zu wählen. Es treibt uns die Sorge um den zunehmenden Anstieg der Schneegrenze und es treibt uns die Sorge um die Energieversorgung im Winter. Das sind zwei wesentliche Sorgen und deswegen heißt auch das Thema die Zukunft des Wintertourismus in Zeiten der Klimakrise.

Wir wissen welchen Stellenwert der Wintertourismus hat, der Tourismus überhaupt, aber auch der Wintertourismus. Viel vom Salzburger Image wird mit Schnee, wird mit Schifahren verbunden. Viel von dem Wohlstand, wie es auch Kollege Obermoser gesagt hat, und der Lebensqualität unseres Landes, gerade in den ländlichen Gebieten, sind verbunden mit dem Tourismus und auch mit dem Wintertourismus. Jetzt werden Jahr für Jahr, wenn man sich die Statistiken anschaut, die Beschneigungskosten größer, weil der Schnee sich sukzessive zurückzieht. Wir sind momentan ungefähr auf 25 %, von dem was eine Liftkarte kostet. 25 % gehen mittlerweile vom Aufwand bereits in die Beschneigung, und das ist schon eine sehr bedenkliche Entwicklung, da sind wir auch dort, wo das Retten der kleinen Schilifte problematisch wird, weil wenn ich dort keinen Schnee mehr habe, hilft es nichts, wenn der Lift mit erneu-

erbarer Energie angetrieben wird. Das geht sich nicht aus und dann noch eine Beschneiungsanlage in Höhenanlagen unter 1.000 m, wo viele kleine Schilifte sind, da geht es oft einfach von den Temperaturen her nicht. Das heißt das sind große Probleme, vor denen wir stehen und die Frage ist, wie können wir gegensteuern, und zwar nicht im Sinne von irgendwie völlig anders zu tun, sondern um sukzessive halt uns darauf einzustellen was notwendig und wichtig ist.

Ich habe gestern ein Interview mit dem Felix Neureiter gelesen, wo er sagt muss es denn sein, dass die Schirennläufer immer Juli, August auch am Gletscher trainieren. Reicht es nicht, wenn wir am 1. September anfangen. Dass man einfach auch als Spitzensportler ein Zeichen setzt, sich darauf einzustellen, dass halt Gletscher nicht beansprucht werden zu einer Zeit, wo sie eh unter dem Hitzestress leiden. Also durchaus etwas, worüber man nachdenken könnte.

Die Natur muss den Tourismus bestimmen und nicht der Tourismus die Natur. Das wäre etwas, wo wir sagen das sollte sukzessive unsere Leitlinie werden. Da ist natürlich das Beispiel mit der Resterhöhe schon ein sehr signifikantes, wenn das weiße Band rausleuchtet und wenn man sieht da wird etwas gemacht, das erregt Aufsehen, das ist irgendwie sehr beeindruckend, jeder schaut hin. Aber was macht man dort? Weil man es kann, schiebt man mit irgendwelchen Dieselpistengeräten den Schnee, den man im Frühling zu Ende der Saison zusammengeschoben hat und der durchaus Kunstschnee war, dann auf die Piste und man hat halt irgendeinen Aufhänger für Werbung. Also das ist etwas, wo man das Gefühl hat, das ist widernatürlich. Das ist nicht so, wie der Lauf der Jahreszeiten eigentlich ist.

Das ist unser Problem, glaube ich. Alles, was man technisch machen kann, wird getan und es wird ein bisschen zu wenig darauf geachtet was verträgt eigentlich dieser Planet und woher kommt denn die Klimakrise, weil die wird ja auch mit den Pistengeräten verursacht, mit denen der Schnee im Herbst herumgeschoben wird. Also deswegen ist auch die Initiative der NEOS, schadstofffreie Gerätschaften im alpinen Raum zu betreiben, natürlich eine wichtige Initiative. Aber auch das, wo wir immer weggehen vom Diesel und vom Benzin, von den fossilen Treibstoffen, bringt uns dazu, dass wir mehr Strom brauchen und mehr Strom heißt bei uns im Winter immer mehr Stromimport. Da kann ich nur immer wieder an dieser Stelle meinen Appell richten, schauen wir doch, dass wir in der Eigenerzeugung von Strom dorthin kommen, wo auch unser Bedarf ist.

Wir haben in den letzten zehn Jahren im Winter bis zu 50 % Energie, also Strom importieren müssen. Wir müssen mehr Eigenversorgung haben, um die Betriebssicherheit auch für unsere ganzen Systeme zu haben. Das ist ja nicht nur der Tourismus, das sind alle anderen Bereiche auch. Also mein Appell ist, schauen wir, dass wir unsere Eigenversorgung dorthin bringen, wo wir sie brauchen und dass wir das, was wir für unseren Wohlstand und für unsere Lebensqualität haben wollen, dass wir uns da selber kümmern. Augenzwinkernd Atomstrom zu importieren oder Kohlestrom, das ist nicht nachhaltig und es gibt viele Beispiele von Liftanlagen, die

mittlerweile energieautark betrieben werden. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die letzte Wortmeldung steht bei Kollegin Weitgasser. Du hast noch vier Minuten 30.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Frau Präsidentin. Nachdem ich mich vorhin länger, also wesentlich mehr Zeit verwendet habe, werde ich mich jetzt ganz kurz halten.

Ich möchte noch einmal kurz zurückkommen auf die emissionsfrei und wasserstoff- und elektrobotriebene Pistenraupe. Was wir alle bedenken müssen, ist ja auch eine Lärmemission, die dadurch entsteht. Die Pistenraupen fahren in der Nacht und da muss man auch darauf schauen, dass z.B. könnte man zwei Drittel davon reduzieren, denn eine elektrisch betriebene Pistenraupe ist um 66 % leiser als die konventionellen Geräte. Das wollte ich nur dazu sagen, denn ich brenne, wie Sie sehen, für dieses Thema.

Wirtschaft und Umwelt müssen also Hand in Hand gehen, damit unsere schönen Schipisten auch weiterhin von vielen Salzburgerinnen und Salzburgern sowie von Gästen aus dem In- und Ausland genützt werden können. Es darf der Freiheit des Denkens und den damit verbundenen Möglichkeiten bei der Vermeidung von CO₂ keine Grenzen gesetzt werden. Wir müssen nach fairen Lösungen suchen und wir sehen das aber auch als ganz große Chance für unsere Wirtschaft. Also es ist Zeit, dass wir den Weg weitergehen und ich lade alle ein, machen wir doch unser Bundesland Salzburg auch klimastrategisch zu einer österreichischen Topdestination. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Wir haben durch die kürzere Wortmeldung jetzt eine Punktlandung von einer Stunde für die Aktuelle Stunde zusammengebracht.

Bevor wir jetzt zum nächsten Tagesordnungspunkt kommen, nämlich die mündlichen Anfragen, ersuche ich den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Landtag! Wir kommen zum nächsten

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es liegen insgesamt neun Anfragen vor. Ich möchte noch einmal erinnern, dass die Fragen kurz zu stellen und kurz zu beantworten sind, sodass alle mündlichen Anfragen entsprechend behandelt werden können.

Ich komme zur ersten

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die 380-kV-Freileitung

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Am Vormittag des am 25. November 2019 stattgefundenen Protestzuges der 380-kV-Freileitungsgegner betonten Sie in Ihrer Ansprache, dass laut Ihren Informationen eine 380-kV-Leitung zur Stromversorgungssicherheit im Bundesland notwendig sei. Ebenso versicherten Sie, dass die APG nicht gezwungen werden konnte, ein Erdkabel einzureichen und sich das Land Salzburg immer für eine Teilverkabelung ausgesprochen habe. Ob der Tatsache, dass trotz sieben offener Beschwerdeverfahren beim Verwaltungsgerichtshof die Bauarbeiten und Rodungen bereits begonnen haben, sicherten Sie Ihr Engagement zu, sich dafür einzusetzen, dass mit den Baumaßnahmen zur 380kV-Freileitung bis zum Entscheid des VwGH zugewartet werden solle.

Wann und in welcher Art und Weise haben Sie seit Ihrer Ankündigung am 25. November 2019 in oben genannter Causa urgiert?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Kollegin. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung ersuchen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Frau Klubobfrau Svazek!

Gestatten Sie mir zwei Bemerkungen. Wir haben die neunte mündliche Anfrage vom Herrn Dr. Maurer, selber Inhalt. Ich weiß nicht, wie wir damit umgehen, das kann man nachher noch besprechen, erstens. Zweitens, Frau Svazek, ich werfe Ihnen nicht, auch jetzt in Replik zu Ihrer Rede vorhin, Populismus vor und politische Trittbrettfahrerei. Ich werfe Ihnen auch nicht vor, dass Sie mir gegen besseres Wissen Untätigkeit unterstellen. Ich kenne den Stil der FPÖ. Was ich Ihnen schon vorwerfe, ist, dass Sie von mir verlangen, den Leuten etwas vorzumachen und etwas zu versprechen, was ich nicht halten kann. Und es ist, da muss ich Sie leider enttäuschen, schlicht und einfach nicht mein Stil.

Zu Ihrer Anfrage. Bereits am 14. August habe ich nach Gesprächen mit Bürgermeisterinnen und auch nach einem Treffen mit Leitungsgegnern in Hallein am 12. August die APG ersucht, die Baumaßnahmen bis zur endgültigen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes einzustellen. Sie wissen ja, dass der Verwaltungsgerichtshof den sieben anhängigen Beschwerden keine aufschiebende Wirkung zuerkannt hat. Am 8. Oktober hat mir die APG mit Begründung und auch nach vorigen Kontakten geschrieben, dass das nicht möglich wäre.

Am 25. November, so wie Sie schreiben richtigerweise, habe ich mich dann an Bundesminister Müller, seinerzeit Finanzminister der sogenannten Verwaltungsregierung, gewendet, mit

demselben Ersuchen, einen Baustopp nach Möglichkeit zu erwirken bis der Verwaltungsgerichtshof in der Sache entschieden hat. Vom Minister Müller bekam ich keine Antwort. Am 9. Jänner 2020 dieses Jahres wurde die neue Bundesregierung angelobt mit dem neuen Finanzminister Gernot Blümel, mit dem ich dann kurz später in mehrfachen Telefonaten Kontakt aufgenommen habe. Das waren sicher drei oder vier längere Telefongespräche, auch auf Kabinettsebene ist dort gesprochen worden. Am 28. Jänner kam dann die Antwort auch begründet und darauf werde ich heute im Ausschuss noch im Detail eingehen, dass diesem Ansinnen nicht entsprochen werden kann.

Was ich allerdings in der Zwischenzeit bei der APG erreichen konnte: die APG ist die einzige, die diese Entscheidung treffen kann oder nicht - ist, dass die APG bis auf weiteres und das heißt bis zum Vorliegen der Verwaltungsgerichtshoferkenntnisse, auf Zwangsräumungsmaßnahmen verzichtet wird. Das halte ich für einen wesentlichen Fortschritt, weil wir wollen keine Polizeieinsätze gegen Demonstranten einerseits und andererseits ist die APG in Person von Vorstandsdirektor DI Christiner bereit, sich nochmals mit den Freileitungsgegnern zu treffen. Wir werden sehr zeitnah einen Termin arrangieren, damit die gesamten Argumente erneut ausgetauscht werden können. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Es gibt die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen. Bitte Frau Kollegin!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Vielen Dank Herr Landeshauptmann für die ausführliche Beantwortung. Sie haben auch meine Zusatzfragen schon mitbeantwortet was die nächsten Schritte sein werden bzw. welche Gespräche auch mit den Mehrheitseigentümern oder ob Gespräche mit den Mehrheitseigentümern stattgefunden haben.

Mich würde noch interessieren, es gab ja die Aussage vom Abteilungsleiter für Betriebsmanagement von der APG, dass 70 % der technischen Kapazitäten des Netzbetreibers für internationale Stromtransite zur Verfügung gestellt werden müssen. Sie haben auch am 25. November betont, dass die Leitung wichtig ist für die Versorgung Salzburgs und dass im Vordergrund steht nicht der internationale Stromhandel. Angesichts dieser Aussagen hat sich da Ihre Meinung oder hat sich da Ihre Haltung dazu verändert oder sehen Sie das nach wie vor so?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Wir haben ganz zu Beginn bei der Klärung der Frage brauchen wir überhaupt eine 380 kV-Leitung, denn wir wollten ja keine Leitung haben, die rein dem Transit dient oder der Gewinnoptimierung der Energiewirtschaft dient, sondern wir wollten eine Leitung haben, wenn sie erforderlich ist, die der Sicherheit der Stromversorgung Österreichs und natürlich auch unseres Salzburgs dient, ein Gutachten eingeholt, ob eine 380 kV-Leitung - zwar egal ob als Freileitung oder als Erdkabel - überhaupt erforderlich ist. Die

Antwort war eindeutig. Es ist erforderlich, dass eine 380 kV-Leitung, in welcher Form auch immer, kommt.

Zwischenzeitlich hat sich die Situation geändert. Die EU hat mit 1. Jänner 2020 eine europaweite Regelung erlassen, dass die Netzbetreiber bis zu 70 % der Kapazität für den europäischen Strommarkt falls erforderlich zur Verfügung stellen müssen. Das ist eine neue Regelung, die außerhalb meines Einflussbereiches liegt. Das ist so.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Gibt es noch eine zweite Zusatzfrage? Eine Zusammenfassung?

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Keine Zusatzfrage aus zeitökonomischen Gründen und keine Zusammenfassung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Keine Zusammenfassung. Danke. Dann kommen wir zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarktes im Bundesland Salzburg

Ich darf die Frau Kollegin bitten, die Anfrage zu stellen.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank.

Während die Arbeitslosenzahlen in der Gesamtbevölkerung auch 2019 weiter sanken, verzeichnete die Arbeitslosigkeit in der Gruppe der Menschen mit Behinderung einen weiteren Anstieg. Im Sonderbericht der Volksanwaltschaft „Keine Chance auf Arbeit - Die Realität von Menschen mit Behinderungen“ werden die Bundesregierung und die Landesregierungen auf ihre Verpflichtung zur Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarktes hingewiesen. Tatsächlich enthält das Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung eine Vielzahl an Vorschlägen, wie mehr Menschen mit Behinderungen in die Erwerbsarbeit einbezogen werden können.

Ich diesem Zusammenhang stelle ich deshalb folgende mündliche Frage an Sie, Herr Landeshauptmann: Welche Möglichkeiten und Chancen sehen Sie für die Salzburger Landesregierung, um den Salzburger Arbeitsmarkt stärker für Menschen mit Behinderungen zu öffnen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Kollegin. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ich darf mich für die Anfrage bedanken. Ich möchte zunächst darauf hinweisen, dass mit 1. November 2019 das neue Salzburger Teilhabegesetz in Kraft tritt und das bisherige Salzburger Behindertengesetz ersetzt. Ich möchte ferner darauf

hinweisen, dass das Land Salzburg gesamthaft, nämlich Verwaltung, SALK und Lehrer im Jahr 2018 die Pflichtzahlen nach Behinderteneinstellungsgesetz übererfüllt hat und es fällt für das Jahr 2018 im Landesdienst keine Ausgleichstaxe an. Ganz im Gegenteil: Wir haben eine Begünstigtenprämie bekommen, wenn auch im geringen Ausmaß, aber immerhin.

Im Jahr 2019 waren in Salzburg 514 Menschen mit Beeinträchtigung beim AMS arbeitslos gemeldet. Das ist ein Anstieg. Erwerbstätig begünstigte Behinderte waren im selben Zeitraum 3.125. Es gibt sowohl im Regierungsübereinkommen des Landes als auch im Regierungsprogramm des Bundes Maßnahmenpakete. Ich darf vielleicht einige des Landes Salzburg hier Ihnen zu Bewusstsein führen.

Wir unterstützen die Erwerbnis- und Bewusstseinsbildung im Bereich der Inklusion. Derzeit wird ein Projekt aus Mitteln der Arbeitsmarktförderung gefördert, das mit Beratung, Workshops, Trainings etc. die Schwerpunkte Inklusion und Resilienz heimischer Betriebe verfolgt. Uns geht es dabei darum, dass Betriebe und Mitarbeiter für die Zusammenarbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen sensibilisiert werden.

Die ITG, eine Landesgesellschaft, unterstützt bei der Entwicklung und Umsetzung von derartigen Innovationsvorhaben mit dem Förderprogramm „Wirtschaft fördert Arbeitswelten“. Aus dem europäischen Sozialfonds fördern wir vor allem in der sogenannten fit2work Betriebsberatung in Salzburg auch die dauerhafte Wiedereingliederung von Arbeitnehmerinnen mit gesundheitlichen Problemen oder Behinderungen in Unternehmen.

Im Bereich von Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn gibt es einen Landesaktionsplan für Menschen mit Behinderungen. Es gibt auch Aktivitäten des Arbeitsmarktservice Salzburg als Maßnahmenpartner der Arbeitsmarktpolitik des Landes. Wir sehen dort 2020 einen Förderschwerpunkt für Ältere und Beeinträchtigte vor. Bereits 2019 konnte diesen Zielgruppen mit der Eingliederungsbeihilfe in mehr als 1.900 Fällen zu Arbeitsplätzen verholfen werden. Im Mai/Juni 2020 wird es dazu auch eine Jobbörse geben.

Dann ist auch noch das Sozialministeriumservice tätig, mit dem wir eine sehr gute Zusammenarbeit haben. Wir haben spezifische Maßnahmen in die Integration, Ausbildung nach der Pflichtschule von spezifisch abbruchgefährdeten Jugendlichen, aber auch solchen mit Behinderung und Beeinträchtigungen zu fördern. Ich möchte hier nennen das Jugendcoaching, die Beratung abbruchgefährdeter Jugendliche am Ende der Pflichtschulzeit, die Produktionsschulen, die Nachholung von Basisqualifikationen beruflicher Orientierung, das Berufsausbildungsgesetz, Unterstützung von Jugendlichen mit spezifischen Bedürfnissen im Rahmen der dualen oder integrativen Teilausbildung.

Also es passieren eine Reihe von Programmen, aber es ist ein stetiges Ringen, die Leute am Arbeitsmarkt unterzubringen und auch eine stetige Überzeugungsarbeit, dass diese Menschen auch entsprechende Arbeitsplätze bekommen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es den Wunsch nach einer Zusatzfrage? Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ich habe nicht genickt. Ich würde gerne eine Zusammenfassung machen. Vielen Dank, Herr Landeshauptmann, für die vielen Initiativen, die Sie aufgezählt haben. Ja, es passiert schon eine Menge, aber ja natürlich ist es ein stetiges Ringen. Gerade gestern habe ich mit einem jungen Mann telefoniert, er hat mir erzählt er verdient € 2,50 die Stunde und arbeitet zwölf Stunden im Monat. Das ist halt auch noch sehr häufig die Realität.

Gerade in Zeiten des Arbeitskräftemangels glaube ich auch, dass es tatsächlich grob fahrlässig ist, wenn wir auf die Talente und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen verzichten. Es ist halt leider nur allzu oft die Tatsache, dass, weil jemand etwas anders aussieht, weil er oder sie im Rollstuhl ist oder vielleicht anders spricht, man auf Fähigkeiten Rückschlüsse zieht. Das kann man aber nicht, weil mit entsprechenden Adaptionen und entsprechender Unterstützung bin ich davon überzeugt, dass man aus allen Menschen, auch mit Behinderungen das Beste herausholen kann und wertvolle, ja unverzichtbare Mitglieder des Arbeitsmarktes gewinnen kann.

Das gilt nicht nur jetzt für einfache Positionen, sondern natürlich auch für höhere Positionen. Es gibt in Österreich 1,5 Mio. Menschen mit Behinderungen. Das heißt wenn der Nationalrat repräsentativ für die österreichische Bevölkerung wäre, dann müssten dort 34 Menschen mit Behinderungen sitzen. Schließlich gibt es auch in der UN-Behindertenrechtskonvention das Recht auf Arbeit.

In diesem Sinne freue ich mich sehr darauf, dass die Regierung hier tatkräftig neue Schritte setzen will und bin überzeugt davon, dass das Land Salzburg hier ein sehr guter Partner sein wird. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Klubobfrau. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Afrikanische Schweinepest

Ich darf Dich um die Anfrage bitten.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Herr Präsident. Herr Landesrat Schwaiger!

Die Afrikanische Schweinepest setzt ihren tödlichen Zug rund um die Welt fort. Innerhalb eines Jahres breitete sich der für Haus- und Wildschweine tödlich wirkende Erreger in großen Teilen Chinas und Vietnam aus. Nun sind auch Osteuropa, Russland, die Mongolei und weitere asiatische, aber auch viele afrikanische Staaten davon betroffen. Dänemark ist einer der weltweit wichtigsten Exporteure für Schweinefleisch, hat nun einen 70 Kilometer langen und

1,50 Meter hohen Zaun entlang der deutsch-dänischen Grenze fertiggestellt. Dänemark will damit Wildschweine aussperren, die mit dem afrikanischen Schweinepestvirus infiziert sein könnten. In Österreich ist die Afrikanische Schweinepest bisher noch nicht aufgetreten.

Können Sie uns sagen, welche Maßnahmen setzen Sie, um das Risiko einer Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest in Salzburg zu minimieren?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung der mündlichen Anfrage bitten.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Frau Abgeordnete!

Herzlichen Dank. Die Afrikanische Schweinepest stellt in weiten Teilen Europas und Asiens ein enormes Problem dar. Vielleicht einige Informationen im Allgemeinen. Es sind ausschließlich Haus- und Wildschweine davon betroffen. Es ist nicht auf eine andere Haustierart oder gar auf den Menschen übertragbar. Es handelt sich um eine abwegige Viruserkrankung, gegen die es keinen Impfstoff gibt, und auch keine Behandlung demnach möglich ist. Der Virus ist äußerst widerstandsfähig, kann in eingefrorenem Fleisch über Jahre halten, in eingetrocknetem Blut über eineinhalb Jahre und in diesen üblichen Konservierungen monatelang. Das heißt er begleitet den Rohstoff Fleisch, wenn er tatsächlich vom Virus befallen ist, sehr, sehr lange und ist damit auch über weite Strecken hin verschleppbar.

Die derzeitige Ausbreitung ist in den europäischen Mitgliedsstaaten durchaus besorgniserregend. Belgien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, kann man sagen vor der Haustür. Slowakei, den baltischen Staaten, Polen sowie den EU-Anrainerstaaten Rußland, Moldavien, der Ukraine und Serbien und wahrscheinlich noch in weiteren nicht EU-Staaten. In Europa wissen wir das nicht so genau, weil die am europäischen Meldesystem zum Teil angeschlossen sind und zum Teil nicht.

In den vergangenen Tagen hat es einen Fall jetzt gegeben in der Bundesrepublik Deutschland, in Sachsen. Da ist es zu einem Ausbruch gekommen und Sie haben richtig gesagt, Dänemark ist der Produzent von Schweinefleisch schlechthin. Unvorstellbare Schäden, wenn tatsächlich Dänemark davon betroffen ist. Das geht dann weit über Europa hinaus, weil die eben der Weltmeister in der Schweinefleischproduktion sind.

In China und wie Sie eben genannt haben diese Regionen gibt es Millionen von Notschlachtungen und hat natürlich bereits jetzt enorme Auswirkungen auf den Fleischhandel. Aufgrund der Verknappung des Angebotes und der Nichtverfügbarkeit in China, einen Fleischpreis, den man sich dort gar nicht hat vorstellen können. Auch unser Fleischpreis hat zum Teil profitiert, aber das wissen wir, das ist so ein Schlag nach oben, eine Stichflamme, die nicht anhält.

Die Übertragung erfolgt von Tier zu Tier in der Regel, aber auch über kontaminierte Kleidung, Schuhe, Fahrzeuge und auch über Essensreste, wie sich ein Fall in Belgien und auch einer in Tschechien herausgestellt hat, dass Essensreste enorme Übertragungsraten haben. Wir im Bundesland Salzburg sind ja aufgrund der topographischen Lage, wenig Getreide zu haben, kein Fleischland für Schweinefleisch, wir haben eben Rindfleisch. Wir haben knapp 10.000 Schweine in diesem Land. Österreichweit sind es 2,8 Mio. und die großen Länder sind Oberösterreich und die Steiermark. Wir sind auch kein typisches Land für Schwarzwild. Wir haben natürlich welche in freier Wildbahn, aber es hat letztes Jahr um die 25 Abschüsse gegeben, die müssen ja gemeldet werden, im Vergleich zu Niederösterreich. Dort gibt es Tausende. Das Wildschwein ist eben aufgrund des Wechsels hier Überträger Nummer eins.

Vorsichtsmaßnahmen gibt es eine ganze Menge. Nach dem Tierseuchengesetz und nach der Schweinegesundheitsverordnung gibt es die Bestimmung, dass ausnahmslos jedes verendete Wildschwein der Veterinärbehörde zu melden ist und jedes auch auf ASP zu untersuchen ist, um genau diese Spur zu haben, ob Vorkehrungen notwendig sind oder nicht. Das Verbringen von lebenden Wildschweinen ist strengstens verboten aus der EU oder auch aus Drittstaaten logischerweise. Die Information der Veterinärbehörden, das Tiergesundheitsnetz und diverser Organisationen, die mit der Schweinezucht zu tun haben, ist voll angelaufen, läuft auf Hochtouren, um alles zu vermeiden, was nur vermeidbar gewesen wäre.

Es gibt auch eine Information an die Jäger. Hier sind ja Jagdreisen nicht mehr ganz unüblich und wenn sie dann eine Wildschweinjagd im Drittland besuchen, gibt es ganz strenge Bestimmungen von den Hygienemaßnahmen der Kleider, vom Auto, von Reifen bis hin zum Hund und mehr kann man derzeit nicht tun. Wir haben derzeit Glück. Wenn man sich die Karte Europas anschaut oder Europa und Asien und die Züge nachverfolgt, müssen wir von Glück sprechen, dass wir sie noch nicht haben. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Gibt es eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung?

Abg. Weitgasser: Danke. Die Zusatzfrage hat sich erübrigt. Das wäre gewesen über den Fleischpreis. Das hat sich erübrigt. Vielen herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur nächsten

5.4 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchel an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Entwicklungshilfe

Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchel: Herzlichen Dank.

Die Salzburger Landesregierung hat das Budget für die Entwicklungszusammenarbeit bereits im Jahr 2019 auf über eine Million erhöht und damit verdreifacht. Auch 2020 wurde das Budget für die Entwicklungszusammenarbeit wieder erhöht. Das Land Salzburg nimmt damit seine Verantwortung gegenüber benachteiligten Ländern und Gesellschaften wahr. Die Hilfe vor Ort ist die wohl die nachhaltigste Form der Entwicklungszusammenarbeit, was ich persönlich äußerst begrüße.

Ich stelle daher folgende Anfrage: Gibt es schon konkrete Projekte, die gefördert werden sollen? Und wenn Du gestattest auch gleich die Zusatzfrage: Nach welchen Kriterien werden diese ausgewählt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung ersuchen.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank. Wenn wir von Flucht und Migration reden, dann wissen wir alle, dass es am wichtigsten ist, die Fluchtursachen zu bekämpfen und Hilfe vor Ort ist zum einen aus Gründen der Solidarität und der Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen, aber auch als Investition in unsere eigene Zukunft in einer globalisierten Welt sehr wichtig.

Das Budget 2020 beträgt € 1.025.000,--. Es hat sich in den letzten Jahren als sehr gut erwiesen, dass immer im Jänner und im Februar die Projekte eingereicht werden können. Danach tagt der entwicklungspolitische Beirat. Das ist ein Beirat mit 15 Mitgliedern, der sehr aktiv ist, sich wirklich einbringt - ich bin sehr froh über diese gute Zusammenarbeit mit dem entwicklungspolitischen Beirat -, legt dann Empfehlungen vor, denen ich im Großen und Ganzen auch sehr gerne folge.

Es gibt Teile der Entwicklungszusammenarbeit, die sind sehr konstant und langfristig geprägt. Dazu gehört, dass € 125.000,-- stehen für Bildungsarbeit und Bildungsstipendien zur Verfügung. Das wird ungefähr gleich bleiben wie im letzten Jahr. € 140.000,-- stehen für Regional Kooperationen zur Verfügung. Das sind zwei sehr langfristige Regional Kooperationen mit Singida und San Vicente. Wir haben 25 Jahr-Feier im Herbst gefeiert. Diese Kooperation, auch das wird bestehen bleiben. € 500.000,-- werden wieder in ein Großprojekt fließen. Da ist die Entscheidung gefallen in welches Land das gehen soll, und zwar ist die Entscheidung auf Äthiopien gefallen. Dies vor allem deswegen, weil es ein Land ist, das in der Region sehr stabilisierend wirkt, das es in den letzten Jahren geschafft hat, sich von einem autoritären Regime hin zu einer liberalen Demokratie zu entwickeln, wo die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Menschenrechte sehr stark gefördert werden, und das auch auf die Nachbarländer sich auswirkt. Deswegen ist die Entscheidung gefallen, dass es ein Projekt in Äthiopien sein soll. Welches Projekt wird ebenfalls in diesem Zeitraum Jänner/Februar entschieden.

Ich habe mich auch gefreut, dass ich dann gehört habe, dass der Ministerpräsident Abiy Ahmed Ali den Friedensnobelpreis gewonnen hat und sehen uns darin auch bestätigt, dass wir da auf das richtige Land setzen.

Ganz wichtig ist mir die Zusammenarbeit mit den Salzburgerinnen und Salzburgern, die sehr engagiert sind, wo es sehr viele Projekte gibt, die aus eigener Motivation und eigenem Antrieb vorangetrieben werden. All die können sich bewerben um Fördermittel. Bis zu € 20.000,-- gibt es für solche Einzelprojekte. Kriterien sind hier vor allem die oder Voraussetzung sind die UN-Ziele der SDG - Sustainable Development Goals, die sozusagen erfüllt sein müssen. Dann gibt es noch einige Kriterien wie beispielsweise, dass es natürlich von Salzburg ausgehend sein muss. Es braucht den Salzburg Bezug. Es braucht einen eigenen Beitrag, das heißt es wird kein Projekt von null an gefördert, sondern nur bestehende Projekte. Der entwicklungspolitische Beirat bewertet dann diese Projekte und macht einen Vorschlag, welches Projekt in welcher Höhe gefördert werden soll.

Zum abgeschlossenen Jahr kann ich sagen, dass es mir sehr wichtig ist, dass es ganz transparent ist. Das ist auch zu finden auf der Homepage des Landes, noch detaillierter auf der go-fairsalzburg, also der Seite, die vom entwicklungspolitischen Beirat gepflegt wird. Von daher kann ich zum jetzigen Zeitpunkt im Jänner noch nicht sagen, welche konkreten Projekte, aber das wird sich eben im Laufe der nächsten zwei Monate entscheiden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Landesrätin. Eine bzw. zwei Zusatzfragen wären möglich. Ich darf Dich bitten.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Gerne die zwei Zusatzfragen. Die eine ist, kannst Du vielleicht noch näher ausführen diese Bildungsstipendien, wie das abläuft. Das Erste, das Du gemeint hast, mit € 125.000,--. Sind das Studentinnen, Studenten aus Entwicklungsländern oder wie läuft das? Das Zweite ist das Großprojekt mit € 500.000,--. Ich finde es persönlich auch klug, jetzt einmal dieses Land auszuwählen aufgrund der gesellschaftspolitischen Gemengelage, die dort Gott sei Dank jetzt herrscht. Werden solche Großprojekte dann über Jahre gefördert oder ist das sozusagen nur eine einmalige Förderung oder können die mit Nachhaltigkeit rechnen?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Es kommt auf das Projekt an. Es gibt Projekte, die sich mit diesem Betrag sehr gut abschließen lassen, so wie wir das im vergangenen Jahr 2019 mit dem Projekt der Wasseraufbereitung in Syrien gemacht haben. Hier ist das Projekt so ausgelegt, dass sich mit diesem Betrag genau dieses Projekt umsetzen lässt. Das ist in Kooperation mit dem Roten Kreuz entstanden, ist schon fast abgeschlossen. Also der Rote Halbmond setzt das vor Ort um und stellt Trinkwasser für 30.000 Menschen zur Verfügung. In dem Fall ist es abgeschlossen.

In Äthiopien werden wir sehen, welche Art von Projekt, für welche Art wir uns entscheiden, aber grundsätzlich ist es eine Art Anschubfinanzierung oder eben eine Finanzierung eines

konkreten Projektes, möglicherweise aber auch mehrere Jahre im gleichen Land, also wenn sich das als gute Entscheidung erweist, ist es auch durchaus möglich, dass mehrere Jahre in Äthiopien Projekte umgesetzt werden.

Zu den Bildungsprogrammen: 35.000 gehen in Stipendienprogramme, das heißt es können Studierende aus definierten Ländern in Salzburg studieren. Konkret ist es zum einen an der Tourismusschule Kleßheim, wo man sich bewerben kann und damit die Kosten ersetzt bekommt, damit dieses Studium, da geht es darum, dass sie Kompetenzen erwerben im Tourismus, die ja bekanntermaßen in Österreich sehr gut vermittelt werden und dann aber wieder in ihre Länder zurückgehen und dort eben Tourismus aufbauen. Das ist eben das eine Stipendiumprogramm. Das andere ist das des Afro-Asiatischen Instituts, wo es auch darum geht, dass es Studierenden ermöglicht wird, in Salzburg zu studieren. Das sind € 20.000,--.

Alle restlichen Beträge sind für Bildungsarbeit in Salzburg, das heißt Bildungsarbeit mit Jugendlichen in Salzburg, beispielsweise mit interessierten Menschen. Das sind verschiedene, wenn ich schaue, 16.500 beispielsweise für Schulworkshops vom Verein Südwind, 13.000 zur Vermittlung von den EU-Nachhaltigkeitszielen. Es ist alles ersichtlich. Es sind viele Kleinbeträge, wo es sozusagen darum geht, diese Bildungsarbeit bei uns dazu zu vermitteln.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. HR Prof. Dr. Schöch! Ein kurzes abschließendes Wort nach den ausführlichen Informationen. Ich finde es sehr gut und klug, diese Hilfe vor Ort so auch zu machen und dass nicht nur nach dem Gießkannenprinzip überall ein paar Euro hinschicken, sondern Großprojekte zu fördern, die auch nachhaltig dann zu fördern hoffentlich. Ich finde diesen Weg, den hier das Land Salzburg beschreitet, gut und klug.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Projekt „Alpschwendt“

Ich darf die Frau Kollegin ersuchen, Ihre mündliche Anfrage zu stellen. Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Die für das Projekt Alpschwendt geplante Bebauungsplan-Änderung für elf geplante Chalets in Hollersbach musste zu Jahresende 2019 zweimal bei der Gemeindevertretungssitzung vertagt werden. Vordergründig war es nicht beschlussreif, weil noch ein geologisches Gutachten zum Hangstandort samt Aufschüttung fehlte. Die Verschiebung ist aber vor allem deshalb wichtig, weil es zuerst zu klären gilt, ob die betroffenen Flächen vom Projektbetreiber zu Recht erworben wurden. Allerdings ist nun wieder für heute Abend 19:00 Uhr dieses Projekt auf der Hollersbacher Tagesordnung der Gemeindevertretung, weshalb ein offenes Ansprechen der dahinter verborgenen Probleme rasch notwendig ist.

Bereits am 15. November 2017 wurden nämlich an die Grundverkehrsbehörde in Zell am See im Hinblick auf Grundstückserwerbe, davon sind betroffen ein paar Einlagezahlen der KG Jochberg in Hollersbach, Anträge gestellt, die auf eine Rückabwicklung des Verkaufes land- und forstwirtschaftlicher Flächen abzielen. Da die Behörde bislang den Einschreitern keine Antwort übermittelte, wurde dies von Seiten der SPÖ bereits in der Haussitzung des Landtages am 6. November 2019 und am 11. Dezember thematisiert. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass die Volksanwaltschaft auch befasst war und seitens des Landes zumindest eine Stellungnahme dazu abgegeben wurde.

Daher meine mündliche Anfrage: Was besagt die Stellungnahme des Landes?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung ersuchen.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Dankeschön. Wir haben über das Thema Tourismus, genügend Tourismus, Bettenauslastung, Wertschöpfung, widerspricht die Auslastung der Betten einer allfälligen Schiliftauslastung oder geht das gleichförmig und dergleichen. Ich glaube auch, dass wir diese Diskussion, das möchte ich eingangs sagen, schon ein bisschen anders führen müssen, auch insbesondere ob all diese Projekte eine Ergänzung zum bestehenden familiengeführten Tourismus sind oder eine Konkurrenz. Mir geht es vor allem aber auch als Raumordnungsreferent darum, dass wir eine sehr übersichtliche Anzahl von Flächen haben, die wir als Bauland oder als anderswertig wie eine landwirtschaftliche Nutzung tatsächlich zur Verfügung haben und wir haben im Regierungsprogramm auch gelesen, dass künftiges Ziel es in Österreich ist, pro Tag nur mehr zweieinhalb Hektar in Österreich zu verbauen. Derzeit ist es etwa die fünffache Menge an Hektar.

Ich möchte auch zum Naturschutz noch einiges sagen. Ich habe oft das Gefühl, dass der Naturschutz immer dann als Naturschutz argumentiert und verwendet wird, wenn er etwas anderes verhindern sollte. Der Naturschutz ist etwas ganz Wesentliches, viel mehr als ihn dort immer zu verwenden, um ein anderes Ziel von einem anderen hintanzuhalten, sondern Naturschutz ist etwas, was uns täglich und auf allen Teilen dieses Landes begleitet. Da meine ich nicht diesen Schreibtischnaturschutz, sondern wo man mit Hausverstand an die Dinge herangeht und das Beste tatsächlich für die Natur will, und das ist eine ganz zentrale Aufgabe auch des Landes.

Es ist schon jetzt zu hinterfragen, ob wir immer genau diese 20 ha gewidmete Fläche oder diese benachbarte Fläche jetzt ganz genau mit Röntgenstrahlen betrachten oder ob wir auch diejenigen betrachten, die sich jetzt auf den Weg machen. Wenn ich höre und weiß, dass die Gemeinde Filzmoos, die ja seit wenigen Monaten einen Bürgermeister Eurer Couleur hat, 7.000 ha mitten im Ort um € 1,-- einem solchen Betreiber „verkaufen“ - unter Anführungszeichen - und Sie hören richtig, um € 1,-- nicht pro Quadratmeter, sondern für die gesamte Fläche, um dann 30, 40 solche Mieteinheiten zu schaffen, und dann ständig von Rückwidmung zu sprechen.

Oder in der Gemeinde Uttendorf, ist Ihnen auch bestens bekannt, im Ortsteil, der unmittelbar in der Gemeinde oder vor der Gemeinde liegt, 4.000 m² für ein solches Modell, weil momentan nicht verkäuflich ist, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Zur Sache. Zur Beantwortung, Herr Präsident!)

... Herr Klubobmann, ich komme zur Sache, weil die Antwort ist ja sehr kurz.

(Klubvorsitzender Abg. Steidl: In der Geschäftsordnung steht etwas anderes drinnen! Bei uns wird das gleich immer eingefordert!)

... Dann müsst Ihr entscheiden, wie es weitergehen soll.

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Gibt es einen eigenen Paragraphen zur Sache!)

... Mir war in den letzten sechseinhalb Jahren bekannt, dass ich fünf Minuten Zeit habe und trotzdem mitten im Ortsgebiet von Uttendorf Bauland, um das zu bauen, dann glaube ich spielen auch andere und, Frau Abgeordnete Dollinger, diese Linie, die ich bisher geglaubt habe zu erkennen, die erkenne ich jetzt nicht mehr, weil da andere Aspekte mitzubetrachten sind, auf die ich bisher nicht gedacht habe.

Was besagt die Stellungnahme des Landes? Ganz kurz. Es gibt keine Anhaltspunkte bei der Volksanwaltschaft. Es wurde ja geprüft und am 11. November ist der Brief beim Landeshauptmann eingetroffen, dass ein Missstand nicht ersichtlich ist und aufgrund der datenschutzrechtlichen Geschichten kann ich die Stellungnahme nicht offenlegen, weil unmittelbar ein Personenbezug herstellbar wäre, und das angesichts des Ergebnisses des Prüfverfahrens der Volksanwaltschaft kein überwiegendes Kontrollinteresse besteht, weil der Inhalt eben sehr dünn ist.

Zweite Frage: Welchen Stand hat das Verfahren zur beantragten Rückabwicklung? Die Eingabe an die Grundverkehrskommission Zell am See vom 15. November, vor drei Jahren, wurde mit Beschluss der Grundverkehrskommission dahingehend erledigt, dass ein Verfahren zur beantragten Rückabwicklung nicht durchgeführt wird.

Wann können die Betroffenen mit Antworten rechnen? Da steht seitens der Rechtsvertretung wurde nicht mitgeteilt, in wessen Namen die Eingabe am 15. November 2017 eingebracht wurde, weshalb eine Auskunft durch die Grundverkehrskommission Zell am See nicht erteilt wurde. Im Übrigen wird darauf hingewiesen, dass Personen, die ein amtswegiges Einschreiten, sozusagen eine Aufsichtsbeschwerde einbringen, dadurch nicht Parteistellung erlangen und keinen Anspruch auf Mitteilung der aufgrund ihrer Eingabe getroffenen Veranlassung haben.

Schauen wir gemeinsam nach vorne. Wenn ich nämlich bei all den Fällen, die Sie mir nennen, jetzt zehn Jahre zurückschauen, dann müssen Sie in Ihrer politischen Weltanschauung ganz tief hinein, dann können Sie mehr Antworten geben als ich. Ich war damals nicht dabei. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat für die Beantwortung der Frage bzw. der zwei gestellten Zusatzfragen. Die Kollegin Dollinger hat die Möglichkeit für eine Zusammenfassung. Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank vor allem für die Ausführungen zur unnötigen Versiegelung, auch zu den Ausführungen im Naturschutz. Es nützt natürlich nichts, wenn wir dann nachher den Müll trennen und wenig Handtücher verwenden, aber der Standort des Ressorts völlig ungeeignet ist aus Naturschutzsicht.

Danke auch, irgendeiner hat es ja heute auch bringen müssen, dass offensichtlich Filzmoos jetzt einen Umschwenk der SPÖ Politik bedeuten soll. Tut es natürlich nicht, genauso wenig wie die Uttendorf 15 Doppelhäuser und auch nicht, das Projekt in Rauris und Mariapfarr, das haben Sie noch vergessen, um das zu ergänzen. Das sind vier Gemeinden, die erstmals einen entsprechenden Hotelbau machen mit 40 % Fremdanlegern in Form von Apartments. Man wird Gemeinden, die solche Hotels nicht haben, künftig auch nicht verbieten können, welche zu bauen. Der Mehrheitsanteil bleibt in Gemeindehand und damit auch die Entscheidungsfähigkeit. Es geht letztendlich darum, dass es Gemeinden gibt, wo zum 28 mal ein Chaletdorf gebaut wird, so auch der Inhalt meiner mündlichen Anfrage. Es gibt eben Gemeinden, die das in ganz anderer Dimension machen. Da geht es nicht um 15 Einheiten oder um 20, sondern um 63, 70 oder 108. Daher gehört, ich komme wieder zurück auf das von vorhin Gesagte, ein Konzept her. Unsere Aufgabe in der SPÖ ist es nicht, hier vorzugeben, was welche Gemeinde darf und was nicht. Das ist Aufgabe der Regierung.

Unsere Linie ist, wenn in Filzmoos nach 40 Jahren, wo nichts passiert ist, weder Betten noch Übernachtungen sich gesteigert haben, dass es möglich sein muss, so einen Bau zu machen. Das ist mitten im Ortszentrum, weitere Details weiß ich nicht. Tatsache ist, dass es sich offensichtlich rechnet, weil das Hotel ein Hallenbad und eine Sauna hin baut und die auch von der Bevölkerung genutzt werden kann, dass das Grundstück entsprechend günstig übergeben wird, weil der Bau halt dann von den anderen getragen wird, sonst müsste die Gemeinde selbst sanieren. Und auch in den anderen Beispielen Mariapfarr, ist sieben Jahre auf einem Wirt gesessen, der verfallen ist bzw. die Raika, und ist froh, dass jetzt da ein Hotel, Gastronomie im Ortszentrum ist. Und in Rauris ist es ein Standort, wo vor drei Jahren ein Hotel abgebrannt ist.

Insofern sind es kleine Standorte. Für jede Gemeinde das erste Mal so ein Standort und bitte machen Sie ein Tourismuskonzept, wo man dann genau sagen kann das ist verträglich, das nicht mehr. Wir selbst sagen gesunde Entwicklung, insbesondere in mehr einheimischer Hand

muss möglich sein, während 19 oder 20 Projekte noch zu toppen mit zehn anderen in Hollersbach, Mittersill, Neukirchen, das ist nicht unsere Linie. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Zusammenfassung und das Stellen der Anfrage bzw. die Beantwortung. Wir kommen zur nächsten

5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Kreisverkehr Maishofen

Ich darf die Frau Kollegin ersuchen, die Anfrage zu stellen.

Abg. Berger: Dankeschön. Herr Landesrat!

Um dem Stauaufkommen entgegenzuwirken, soll an der Glemmtaler Landesstraße in Maishofen ein neuer Kreisverkehr errichtet werden. Zu Gunsten der Verkehrssicherheit soll dabei auch die Zufahrt für das Gewerbegebiet neu geregelt werden. Von Seiten der Glemmtaler, sowie auch der Maishofener Bevölkerung wird jedoch befürchtet, dass sich die Verkehrssituation durch den Kreisverkehr nicht beruhigen, sondern verschlechtern werde und für ein bisher tadellos funktionierendes System der Voraussicht nach eine Million Euro investiert werden müsse. Selbst Sie haben zugegeben, dass die Lösung im Wortlaut nicht ganz super wird und es sich lediglich um einen Kompromiss handle. Berechnungen von Experten bestätigen, dass es zu den Spitzenzeiten zu erheblichem Rückstau kommen wird. Trotz massiven Widerstandes seitens der Bevölkerung und der Bestätigung durch Experten halten Sie an der Entscheidung fest, den Kreisverkehr zu bauen.

Aus diesem Grund stelle ich an Sie gemäß § 78a die folgende mündliche Anfrage: Warum wurde der Kreisverkehr gegen den Widerstand der Bevölkerung und entgegen der Expertise beschlossen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Landesrat um Beantwortung ersuchen.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke für die Anfrage. Offensichtlich eine Suggestivfrage natürlich, weil es ja impliziert, dass es ausschließlich Widerstand gegeben hätte bzw. dass die Experten da gegenteiliger Meinung wären. Drei Anmerkungen dazu.

Die Erste: In meinem Bereich ist es natürlich oft so, dass es Befürworter und Gegner eines Projektes gibt. Irgendwann müssen wir entscheiden und das ist natürlich in dem Fall wieder so passiert. Was die Experten betrifft, da zeichnet sich schon ein gegenteiliges Bild, und zwar sind sich alle Experten einig, und zwar nicht nur die, die vom Land beauftragt worden sind, das Gutachten erstens zu erstellen, sondern auch die, die dann in weiterer Folge von den Gemeinden Maishofen und Saalbach beauftragt wurden, nämlich dass dieser Rückstau, der zu den Spitzen kommen könnte, sich absolut im Rahmen hält. Ich darf da noch ausführen, da

geht es um den erwarteten maßgeblichen Rückstau in den Spitzenstunden bei der Kreiszufahrt Südast Kreisverkehr aus dem Norden Saalfelden kommend und nach Saalbach und Maishofen fahrend, liegt der Rückstau bei maximal 20 Sekunden, also 13 Fahrzeuge.

Warum haben wir uns dafür entschieden, dass wir den Kreisverkehr machen? Es sind in Wahrheit drei Beweggründe. Der erste ist, also es geht nicht ausschließlich um dieses Gewerbegebiet, sondern es geht um Verkehrssicherheit andererseits. Es geht auch um die bestmögliche Nutzung des öffentlichen Verkehrs in dem Bereich. Wir hatten bis dato keine Möglichkeit, dort einen ordentlichen Park & Ride Parkplatz zu entwickeln und natürlich wie gesagt es auch um die Erschließung des Gewerbegebietes vor Ort.

Verkehrssicherheit erstens, weil das Linksabbiegen in das Gewerbegebiet natürlich gefährlich ist. Das kann man mit dem Kreisverkehr beheben und zweitens war die Radweg- bzw. Gehwegführung derzeit sehr unübersichtlich bzw. sehr gefährlich und es jetzt mit dem Kreisverkehr einfach leichter ist, sage ich einmal eine Fahrspur zu queren, wenn man dann wieder eine Aufstellfläche hat, als wie man muss über zwei Spuren, geschweige denn über drei Spuren, wenn man links abbiegt.

Das waren die Gründe, warum wir uns dazu entschieden haben. Wir haben uns auch immer wieder der Debatte gestellt. Ich war selber in Saalbach bei dieser Veranstaltung, wo weit über 100 Leute waren. Ich glaube wir haben vieles ausräumen können, vieles auch nicht gebe ich zu, aber wie gesagt am Ende muss man sich entscheiden, vor allem auf Grundlage der Expertenmeinung, die da ganz augenscheinlich uns dargelegt haben, dass dieser Rückstau absolut sich im Rahmen hält, und zwar nur zu den Spitzenzeiten. 13 Fahrzeuge, 20 Sekunden maximal. Hinter vorgehaltener Hand sagen sie so schlimm wird es gar nicht werden. Dass wir da sehr viel Verkehr haben in den Spitzenzeiten, weil zu viele mit den Autos anreisen, das wissen wir beide und dem können wir nur Herr werden, indem man auch den öffentlichen Verkehr dort halt forciert und das ist mit dem Projekt auch konkret verwirklicht, weil wir jetzt eben diese Park & Ride Aufstellflächen haben. Wenn die ordentlich funktionieren und man vor der Einfahrt ins Glemmtal in einen Bus umsteigen kann oder zumindest eine Fahrgemeinschaft bilden kann, dann glaube ich hat es zumindest den Zweck erfüllt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Es gibt die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Berger: Dankeschön. Ja ein Kreisverkehr wird meistens eh sehr positiv begrüßt, wenn er als absolute Lösung irgendwo neu gebaut wird. Ich glaube wir beide wissen auch, dass ins Glemmtal eigentlich eine sehr gute Lösung bis jetzt hineinführt. Man kreuzt ja nicht in dem Sinn den Gegenverkehr, wie man eben in einem Kreisverkehr darauf warten muss, bis der von der anderen Seite vorbeigefahren ist. Ich denke auch, dass es schwierig ist zu verstehen für die Bevölkerung, meine mündliche Anfrage kommt ja aus dem, weil man natürlich mit den Pinzgauern spricht, mit den Glemmtalern. Es wurde auch gesagt, wenn eine große Investition mit Landesgeld keine wesentliche Verschlechterung bringt, dann fragt man sich dort zu

Recht, warum Investitionen getätigt werden von den Glemmtalern, die mindestens eine Verbesserung bringen. Eine touristische Region wie das Glemmtal, wie Saalbach-Hinterglemm ist ja ein Big Player. Die Experten sehe ich eigentlich vor Ort, weil die ja tagtäglich, und das über Jahrzehnte, mit sehr viel touristischem Verkehr zu tun haben und auch wissen, wie das Ganze abläuft. Das war eigentlich der Grundgedanke.

Wenn die Einfahrt ins Gewerbegebiet, links abbiegen ist logischerweise immer gefährlicher, aber diese Anzahl an Fahrten kann man wohl nicht vergleichen mit Anreisen und Abreisen ins Glemmtal und aus dem Glemmtal. Also noch einmal. Ich verstehe schon, dass es Gründe geben wird, weil Sie werden nicht umsonst so eine Planung durchführen. Die Glemmtaler fürchten sich auch zu Recht, denke ich vor der Baustelle an sich, vom Zeitraum und Gemeinde, Tourismusverband und Bergbahnen sind für mich in dem Sinne nicht die Bürotisch-, Schreibtischexperten, die Verkehrslösungen ausarbeiten, das ist mir schon klar, aber wie gesagt sie kommen aus der Realität und das war auch der Grund für meine Frage.

Also vielleicht noch einmal ganz kurz dazu eine Stellungnahme und dann bin ich schon zufrieden.

Landesrat Mag. Schnöll: Es werden bei dem Projekt nie alle zufrieden sein. Das erwarte ich auch gar nicht. Aber wie gesagt das ist der Kompromiss. Natürlich sind die Abbieger weniger wie die, die sozusagen auf dieser Strecke daherkommen. Wir haben vereinbart mit den Betroffenen, dass wir diese Abfahrtsrampe, weil er an der Frage hat es sich ja gespießt am Ende dann, dass die erhalten bleibt und sollte wider Erwarten dieser Kreisverkehr nicht funktionieren, und ich sage ganz offen wir gehen davon aus, dass er zu 100 % funktionieren wird, dann behalten wir uns auch vor, dass wir diese Abfahrtsrampe von Saalfelden kommend, dass man eben direkt ins Glemmtal einbiegen kann, dass die dann wieder in Betrieb genommen wird.

Aber wie gesagt dieser Kreisverkehr ist der Kompromiss zwischen Verkehrssicherheit, öffentlichem Verkehr und Erschließung Gewerbegebiet und ich bin der festen Überzeugung, wenn er einmal da ist, dann glaube ich wird hoffentlich auch die Einsicht eintreten, dass es sehr viel Lärm um wenig war.

Ich habe auch den Menschen, und darauf bezieht sich auch diese Aussage, da nicht probiert ein X vor ein U vorzumachen und zu sagen, dass es überhaupt keine Probleme geben könnte, weil das sagt ja auch dieses Gutachten ganz klar, wir haben da immer mit offenen Karten gespielt, 13 Fahrzeuge 20 Sekunden zur Spitze ist glaube ich vertretbar. Angesichts dieser Tatsache, dass man die Verkehrssicherheit eben auch im Blick haben muss und die Möglichkeit hat, dort eine Park- & Ride Anlage zu entwickeln. Das war der Kompromiss und dann haben wir uns dafür entschieden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Frau Kollegin? Danke. Dann kommen wir zur nächsten

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend E-Mobilität in den Salzburger Gemeinden

Ich darf Dich, lieber Sepp, bitten, die Anfrage zu stellen.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Präsident. Lieber Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Ich darf an Dich eine mündliche Anfrage betreffend E-Mobilität in den Salzburger Gemeinden richten. Im Rahmen der Partnerschaftsvereinbarung zur Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050 bietet das Land Salzburg gemeinsam mit der Salzburg AG allen 119 Salzburger Gemeinden die Errichtung einer Ladestation für beschleunigtes Laden an. In einer Anfragebeantwortung betreffend dieser Sache hast du am 7. Jänner 2020 schon davon gesprochen, dass in diesem Rahmen bislang 46 Ladestationen gefördert wurden.

In dem Zusammenhang stelle ich jetzt an Dich folgende Frage: Wie wird die Möglichkeit der Errichtung von Ladestationen im Rahmen der Partnerschaftsvereinbarung in den Gemeinden grundsätzlich angenommen? Gemeint ist damit, wir wissen eh die Zahl 46 bisher, die Frage richtet sich in die Richtung warum sind es noch nicht mehr? Gibt es da Hürden? Gibt es da Stolpersteine? Bitte berichte uns darüber.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf die Frage an den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter zur Beantwortung weiterleiten. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Danke für diese Anfrage. Tatsächlich ist es so, dass im Rahmen der schon früheren Partnerschaftsvereinbarung mit der Salzburg AG, aber auch im Rahmen der neuen Partnerschaftsvereinbarung, die noch letztes Jahr abgeschlossen wurde, eben dieses Kooperationsprojekt 119 Ladestationen aufgenommen wurde. Faktum ist auch, dass bis dato in 43 Gemeinden insgesamt 46 Ladestationen eben gefördert wurden. Es gibt auch seit 2019 eine Förderaktion auf Ladestationen für ein beschleunigtes Laden, also über 22 kW. Das läuft an und für sich ganz gut. Dass man weitere Gemeinden aktivieren muss, das liegt zum Teil auch an den Gemeinden. Laut Auskunft der Salzburg AG wird es von der Salzburg AG durchaus auch aktiv betrieben.

Neben dieser Partnerschaftsvereinbarung mit der Salzburg AG gibt es aber auch in den Partnerschaftsvereinbarungen mit anderen Institutionen und Betrieben auch Vereinbarungen bezüglich Ladestationen. Ich kann dazu sagen, dass wir insgesamt jetzt, wenn man die verschiedenen Typen von Ladestationen zusammenzählt, insgesamt 251 öffentlich zugängliche Ladestationen im Land Salzburg aufweisen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Aus Zeitökonomie, dass die anderen auch noch drankommen, eine ganz kurze Zusatzfrage. Gibt es da einen Zeitplan, einen Zeithorizont, wie lange das dauern wird?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dieser Partnerschaftsvertrag mit der Salzburg AG, diese Kooperationsvereinbarung ist unbefristet und läuft also bis auf weiteres.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Es gibt keine abschließenden Worte, Zusammenfassung des Fragestellers und ich komme zur nächsten

5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das Lkw-Fahrverbot in Lamprechtshausen

Ich darf die Kollegin bitten, die Anfrage zu stellen.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke Herr Vorsitzender.

Der Lastwagenverkehr im nördlichen Flachgau hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Die Zahlen zeigen ja, dass bei der Zählstelle auf der B156 in Lamprechtshausen vor allem die Schwerlastzüge mehr geworden sind. Das Land Salzburg wird daher ab Ende Jänner ein LKW-Transitfahrverbot für Lamprechtshausen umsetzen. Dies wurde in den Medien Ende Dezember 2019 auch berichtet.

Ich stelle dazu gemäß § 78 a folgende mündliche Anfrage: Wie ist das in der Präambel angesprochene LKW-Fahrverbot genau ausgestaltet?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Kollegin. Ich darf den Herrn Landesrat bitten, die Anfrage zu beantworten. Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Ausgestaltet ist das LKW-Fahrverbot so, dass wir ein Fahrverbot erlassen haben für Anhänger mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 7,5 t sowie für Sattelkraftfahrzeuge. Ich möchte das auch noch kurz untermauern warum so, also Schwerlastzüge, warum wir uns explizit auf die bezogen haben oder gestürzt haben eigentlich.

Jahresdurchschnittlicher täglicher Verkehr, also die maßgebliche Zahl in Lamprechtshausen bei der Zählstelle 12.168 Fahrzeuge, also täglich durch Lamprechtshausen. Davon haben wir 1.100 LKW-ähnliche Fahrzeuge. Das sind jetzt aber auch Busse oder unter 7,5 t LKW und aber von diesen 1.100 haben wir konkret 642 Fahrzeuge, die Schwerlastzüge sind, also Sattelzüge oder LKWs mit Anhänger, und die sind unser Problem, weil das sind natürlich in der Regel die, die sehr weite Strecken hinter sich haben und für die unsere Landesstraßen wirklich nicht ausgelegt sind und da haben wir genau dieses Problem, nicht nur dass es eh schon zu

viel Verkehr gibt auf dieser B156, sondern auch diese neuralgische Stelle der Stadlerkurve, wo die einfach nicht durchkommen und wir einerseits die Stadlerkurve umbauen müssten, das aber nicht geht, weil man sich mit gewissen Grundeigentümern da nicht einig wird, aber unabhängig davon wir einfach der Meinung sind, dass diese Sattelzüge auf unseren Landesstraßen nichts verloren haben. Da sind wir uns glaube ich eh einig.

Darüber hinaus warum ist das Ziel- und Quellverkehrsgebiet so eng definiert, nämlich nur Salzburg, das Bundesland Salzburg? Weil wir natürlich auch sehen, dass Oberösterreich unheimlich viel entwickelt im benachbarten Innviertel und, muss ich auch ganz offen sagen, mein Verständnis sich da in Grenzen hält. Wir widmen entlang der B156 nichts mehr, da gibt es immer ein Veto meiner Abteilung, weil wir einfach sehen, dass man den Verkehr über diese Strecke nicht mehr abwickeln können. Oberösterreich nimmt da relativ wenig Rücksicht. Wir haben auch mehrmals schon das Gespräch gesucht mit meinem Amtskollegen und waren im Zuge dieses LKW-Fahrverbotes natürlich im Kontakt im Sinne einer guten Nachbarschaft, aber wir haben letzten Endes keine Möglichkeit mehr gesehen, außer dieses LKW-Fahrverbot zu erlassen.

Wir werden heute noch genügend diskutieren über den Güterverkehr, dass wir natürlich alle Anstrengungen auch unter widrigsten Umständen unternehmen werden, den Güterverkehr auf die Schiene zu verlagern, aber unabhängig davon müssen wir schon schauen, dass wir den Verkehr lenken und dort wird der Verkehr nicht gelenkt, sondern dort fahren einfach kreuz und quer auch die Autos und LKWs, die dort nichts verloren haben. Viele weichen der Maut aus, weil es billiger ist, und viele nehmen auch diese Strecke, weil es einfach der kürzeste Weg ist. Nur das ist meine Rede. Wir dürfen nicht hinnehmen, nur weil es der kürzeste Weg ist, dass die halt mitten durch unsere Orte durchfahren und die B156 ist einfach nicht dafür geeignet, dass man sehr viel Durchzugsverkehr und schon gar nicht diese Sattelzüge haben und darum haben wir uns zu diesem Schritt entschlossen.

Das örtliche Gebiet ist natürlich jetzt umfassender, das kann ich auch gerne schicken, also auf der B156, Kilometer der örtliche Wirkungskreis 27,4 plus zwölf Meter in Fahrtrichtung Oberösterreich auf der B156 in Fahrtrichtung Salzburg Kilometer 27,6, dann Lamprechthausener Straße Fahrtrichtung Oberösterreich vom Kreisverkehr Lengfelden bei der Ausfahrt Richtung Bergheim. Das ist jetzt genau der Wortlaut der Verordnung, aber das kann ich gerne zukommen lassen, wenn das interessant ist. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Es gibt den Wunsch nach einer Zusatzfrage. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke für die Beantwortung. Es ist uns natürlich der Hintergrund klar, zumal wir natürlich die waren, die auch das Thema sozusagen aufgebracht haben. Die Frage ist ja nicht sozusagen auf den Hintergrund abgezielt, sondern natürlich auf die räumliche Einordnung, wo jetzt das Fahrverbot genau gültig ist bzw. auf welchen Streckenabschnitten und da hätte ich einfach auch die Bitte, dass wir das in schriftlicher Form kriegen, weil das ist wichtig für die dementsprechend betroffenen Gemeinden draußen, wo das genau Gültigkeit hat.

Die Verordnung der BH Salzburg-Umgebung ist ja jetzt noch nicht fertig oder? Oder hat man die in der Zwischenzeit schon fertig? Noch nicht. Kennt man da eine zeitliche Dimension bzw. wann kann man damit rechnen, dass die Verordnung einmal erwirkt ist bzw. eine weitere Frage dann, wann werden dann die dementsprechenden Verkehrszeichen kundgemacht.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landesrat bitten, die zwei Zusatzfragen zu beantworten. Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Also die Verordnung ist fertig. Mit Kundmachung dann natürlich rechtswirksam. Die Kundmachung ist noch nicht erfolgt. Wir haben das Treffen mit dem Landeshauptmann Stelzer und dem Landesrat in Oberösterreich, meinem Pendant, in Salzburg gehabt und wir haben uns dort geeinigt, dass wir eben ein Gesamtpaket verhandeln wollen, wo es auch um den öffentlichen Verkehr geht, weil wir natürlich sehr viele Überschneidungen haben mit dem oberösterreichischen Raum, wenn ich an das Ticket denke oder an die Salzburger Lokalbahnverlängerung Richtung Norden bzw. auch die frühere Elektrifizierung Mattigtalbahnhof. Das waren alles Themen, wo wir glaube ich ein schönes Gesamtpaket jetzt schnüren kann aus diesem Anlass heraus, aber soll das nicht weiter verzögern.

Wir haben gesagt wir wollen das unbedingt in Kraft setzen sobald wie möglich, bitte mich jetzt nicht festnageln, aber spätestens 1. März haben wir jetzt einmal datiert, dass es dann auch wirklich kundgemacht ist. Ich bin mit der Gemeinde in Lamprechtshausen auch in Kontakt. Wir wollten es schon früher in Kraft setzen, sage ich auch dazu, aber dadurch, dass sich die Möglichkeit ergeben hat, mit den Oberösterreichern vielleicht noch das eine oder andere Positive für den öffentlichen Verkehr herauszuholen, haben wir gesagt ist es mir Recht, wenn wir vielleicht ein paar Wochen zuwarten, aber nicht zulange. Wie gesagt spätesten Zeitpunkt des Inkrafttretens ist jedenfalls der 1. März.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke für die Beantwortung. Wenn Du so lieb sein könntest, uns die Streckenabschnitte, weil die liegen ja jetzt schon fest, dass Du uns das schriftlich auch heute noch, wenn möglich, zukommen lässt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Die Fragestunde ist somit zeitlich auch erschöpft. Ich darf den Tagesordnungspunkt mündliche Anfrage schließen und die Frau Präsidentin bitten, den Vorsitz wieder zu übernehmen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir kommen zu

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Wir werden jetzt die dringliche Anfrage der FPÖ betreffend Güterverkehr in der Salzburg AG aufrufen.

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Rieder und Stöllner an die Landesregierung betreffend Güterverkehr der Salzburg AG
(Nr. 97-ANF der Beilagen)

Die Beantwortung wird Landesrat Schnöll erledigen und ich würde ...

(Zwischenruf **Abg. Stöllner:** Zur Geschäftsordnung!)

... Entschuldigung, ich muss zuerst ein Mikrofon einschalten.

Abg. Stöllner: Frau Präsidentin, mit Verlaub. Unsere Anfrage bezieht sich auf den Aufsichtsrat der Salzburg AG und Landesrat Schnöll ist nicht im Aufsichtsrat und deswegen werden wir das so auch nicht akzeptieren.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die Fragen können an Regierungsmitglieder gestellt werden und es kann auch ein Regierungsmitglied vom Landeshauptmann beauftragt werden, diese Frage zu beantworten. Für den Verkehr zuständig ist der Herr Landesrat und wird der Herr Landesrat Schnöll diese Anfrage auch beantworten, und das ist auch geschäftsordnungsgemäß.

(Zwischenruf **Abg. Stöllner:** Aus dem Aufsichtsrat der Salzburg AG wird er berichten. Ok, bin ich gespannt.)

(Zwischenruf **Klubobfrau Abg. Svazek BA:** Darf ich auch kurz zur Geschäftsordnung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur Geschäftsordnung bitte Frau Kollegin Svazek!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Es verwundert mich jetzt schon sehr, weil am Montag in der Präsidiäle haben wir eigentlich noch debattiert an wen das geht und da war auch die Meinung

an den Herrn Landeshauptmann. Aber vielleicht will er sich einfach keinen Debatten mehr stellen heute. Kann auch sein.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich möchte das Gespräch aus der Präsidiale wiedergeben. Es wurde in der Präsidiale gesagt es kann an den Landeshauptmann gerichtet werden, aber er kann auch ein Regierungsmitglied damit beauftragen. Auch das wurde in der Präsidiale in dieser Art und Weise geschäftsordnungsgemäß ausgeführt.

Kommen wir zur Verlesung der dringlichen Anfrage. Ich darf die Schriftführerin Mag.^a Jöbstl um die Verlesung ersuchen. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Frau Präsidentin, wir würden verzichten auf die Verlesung. Ich glaube wir können gleich zur Beantwortung kommen aus zeitökonomischen Gründen.)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Besteht Einigkeit, dass wir nicht verlesen? Dann wird das nicht verlesen und wir kommen zur Beantwortung. Ich bitte Dich, Herr Landesrat, zum Rednerpult und die Anfrage zu beantworten. Zur Beantwortung hast Du zehn Minuten.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke sehr für die Anfrage. Ich habe mir natürlich die relevanten Informationen der Salzburg AG besorgt. Ich werde mir auch erlauben, einige auch politische Kommentare dazu abzugeben.

Also erste Frage: Wann wurde der Aufsichtsrat der Salzburg AG vom Vorstand informiert? Ich werde das jetzt nicht alles wiederholen, aber nur zum Einstieg. Erste Sitzung, wo das dann thematisiert wurde, war der 9. April 2019. Dann hat es eine weiterführende Information gegeben am 24. September 2019. Dazu ist anzumerken seitens der Salzburg AG, dass die Aufgabe und Verantwortung hier beim Vorstand liegt was die operative Geschäftsführung betrifft.

Zur zweiten Frage: Die Diskrepanz, die angebliche Diskrepanz. Es handelt sich hier um keine Diskrepanz, weil die Verkehre grundsätzlich beibehalten werden. Also wir haben für alle drei Unternehmen, es handelt sich im konkreten um Kaindl, Stiegl und Austrocel, die betroffen sind auf der ÖBB, auf der DB-Strecke im konkreten, die Güterverkehre auf der Salzburger Lokalbahn werden aufrechterhalten. Also das muss man auch dazu anmerken, wenn es darum geht, dass da oft davon gesprochen wird, dass der Güterverkehr eingestellt wird und als Verkehrslanderat möchte ich schon dazu sagen mir war wichtig, dass der Güterverkehr grundsätzlich aufrechterhalten wird von wem auch immer und wir basteln eh schon seit einiger Zeit an einem ordentlichen Schieneninfrastrukturprogramm auch für den Güterverkehr was gewisse Unterstützungen anbelangt für Anschlussgleise, für Einzelwagen, weil da oft die verschiedenen Unternehmen Probleme haben.

Deswegen muss man da auch die Kirche im Dorf lassen. Also es geht um diese drei Unternehmen Kaindl, Stiegl und Austrocel. Kaindl und Austrocel werden in Zukunft von der SETG bedient. Stiegl hat sowieso eine Sonderposition, weil wir, wie eh öffentlich bekannt ist, darüber

nachdenken, das Stieglgleis auch für den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen. Mir war wichtig, solange diese Entscheidung noch nicht gefällt ist, wie wir mit diesem Gleis insgesamt weiterverfahren, dass Stiegl auch natürlich eine Rechtssicherheit hat und auch gewährleistet ist, dass dieser Güterverkehr weiter bedient wird.

Dritte Frage: Problemfelder hinsichtlich Salzburg AG im Vergleich zu anderen Unternehmen. Also wie gesagt, das habe ich eh schon probiert, in der zweiten Frage zu beantworten und kann man auch verknüpfen mit der nächsten Frage. Die Problemfelder, die uns seitens der Salzburg AG geschildert wurden, sind folgende: Eine starke Konkurrenzsituation im Mittel- und Langstreckenverkehr speziell in Salzburg durch die Rail Cargo, die SETG, die einfach auf diesen länderübergreifenden Transitverkehr spezialisiert sind. Die Salzburg AG natürlich in erster Linie sich auf die Stammstrecke auf der Salzburger Lokalbahn sich da konzentriert und deswegen ist es natürlich auch eine herausfordernde Marktsituation.

Die Arbeitsmarktsituation spielt uns auch nicht gerade in die Hände in dieser Frage, wenn es um die Dienstzeiten geht, die nicht sehr attraktiv sind in diesem Bereich. Darüber hinaus gibt es rechtliche Herausforderungen und auch Probleme, wenn es um den grenzüberschreitenden Verkehr geht. Das ist natürlich auch an uns als Politik gerichtet. Also da haben wir noch sehr viele Hausaufgaben zu machen. Ihr und Sie kennen das Regierungsprogramm der Bundesregierung, das da sehr ambitioniert ist in diesem Bereich, also vor allem wenn es um grenzübergreifenden Verkehr insgesamt geht. Da haben wir noch einiges vor uns und das glaube ich kann man nicht nur auf nationaler Ebene bis zu einem gewissen Grad bewältigen, sondern muss ein europäisches Thema sein, also wenn es um den grenzübergreifenden Verkehr geht.

Ein weiteres Problem ist das hohe Alter der Diesellokomotiven, die dort im Einsatz waren. Die sind weit über 55 Jahre alt. Insofern wäre eine große Investition notwendig gewesen, um die weiter in Betrieb zu halten und das hat dann aus Sicht des Vorstandes, der diese Entscheidung getroffen hat, keinen Sinn mehr gemacht.

Frage vier: Wie hoch waren die Gewinne, Verluste des Güterverkehrs aufgeschlüsselt pro Jahr 2010. Da verweist der Vorstand auf § 84 Abs. 1 Satz 2 Aktiengesetz, nämlich auf die Verschwiegenheitspflicht. Insofern haben wir hier keine Informationen erhalten.

Frage fünf: Wie will die Salzburg AG den laufenden Betrieb gewährleisten? In der Frage steht bis 2021. Ziel ist es einmal, den Betrieb bis 2020 aufrechtzuerhalten, um eben zu gewährleisten, dass die Verträge, die es gibt mit den bestehenden Unternehmen, die bereits genannt wurden, auch aufrechterhalten werden können. Das ist laut Auskunft des Vorstandes jedenfalls nicht gefährdet. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die Fragesteller? Bitte Kollege Stöllner! Du hast auch zehn Minuten.

Abg. Stöllner: Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren! Hoher Landtag!

Ich bin schon etwas verblüfft, es sind zwei Regierungsmitglieder im Aufsichtsrat der Salzburg AG. Ad personam Landeshauptmann Haslauer und Dr. Schellhorn waren beide bis vor kurzem hier in diesem Hohen Haus und Dir, lieber Herr Landesrat, Stefan, danke für die Beantwortung, aber ich finde es schon komisch oder wir heute schon von einer Wertschätzung des Landtages gesprochen und unserer Klubobfrau wurde vorgeworfen, bei einer Ausschusssitzung nicht dagewesen zu sein am Nachmittag, es gibt auch Klubobmann-Stellvertreter, war alles kein Problem.

Aber heute in der Haussitzung, im höchsten Gremium des Landtages stellen wir Euch konkrete Fragen bezüglich Aufsichtsrat der Salzburg AG und diese zwei Vertreter, die in der Regierung sind, fühlen sich nicht bemüßigt, zu diesem so wichtigen Thema selbst Rede und Antwort zu stehen. Das finde ich schon sehr schade und zeigt auch die Wertschätzung uns gegenüber, der Opposition gegenüber und mich verwundert das schon. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten) Ich habe gesagt, dass mich das verwundert, weil der Stefan Schnöll nicht im Aufsichtsrat der Salzburg AG ist ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Wir sind ja nicht im Aufsichtsrat!)

... Lassen Sie mich ausreden, Frau Klubobfrau. Ich bin noch nicht fertig. Ich werde mich eh kurz halten.

Kritik kommt ja von vielen Seiten. Nicht nur von uns, dass sich die Salzburg AG da teilweise, wie es richtig gesagt wurde, aus dem Güterverkehr auf der Schiene zurückzieht. Auch der Stieglgeschäftsführer Bachmayer hat eine Kritik geübt und hat gesagt er findet es schade, dass möglicherweise diese 11.000 t Braumalz in Zukunft vielleicht nicht mehr über die Schiene transportiert werden. Es ist glaube ich Usus oder über alle Parteigrenzen hinweg bei uns die Meinung mittlerweile vorherrschend, wir müssen den Schienenverkehr ausbauen, wir müssen den Güterverkehr ausbauen, aber diese Diskrepanz, dass das eine gesagt wird und das andere getan wird, ist schon an Scheinheiligkeit nicht mehr zu übertreffen.

Der Stieglgeschäftsführer hat auch etwas Richtiges gesagt, was wir in der Vergangenheit auch schon kritisiert haben, er hat gesagt, ich zitiere: Durch die Hereinnahme des Landes Oberösterreich in Form der Energie AG in die Salzburg AG wurde der Salzburger Verkehrspolitik im übertragenen Sinn ein Bärendienst erwiesen. Der Meinung sind wir auch und da muss man sich irgendetwas überlegen, damit das in Zukunft vielleicht besser funktioniert. Ich betone das nochmals.

Wir alle verstehen nicht, warum sich die Salzburg AG hier aus diesem Geschäft zurückzieht. Für manche private Unternehmen ist es scheinbar ein Geschäft. Überalterte Dieselloks usw. sind für mich kein Argument. So ein großer Betrieb muss auch investieren. Unverständlich für uns alle warum das geschieht und wir werden auch in dieser Sache nicht locker lassen, weil

das ganze Schauspiel hier, da können wir nicht zur Tagesordnung übergehen und da werden wir auch weitere Initiativen in diesem Zusammenhang setzen. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann haben wir die erste dringliche Anfrage hiermit abgeschlossen. Ich unterbreche nunmehr unsere Sitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr mit dem Austausch in Sachen Early Life Care fort und im Anschluss 15:30 Uhr mit der Ausschusssitzung. Ich wünsche gesegnete Mahlzeit und eine schöne Mittagspause.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:32 Uhr bis 17:11 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Beratungen und Plenarsitzung fort. Wir haben noch eine dringliche Anfrage zu erledigen, und zwar rufe ich auf

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die geplante Absiedelung der Kinder- und Jugendanwaltschaft, der Elternberatungsstelle und der Jugendinfo von Akzente
(Nr. 96-ANF der Beilagen)

Ich ersuche den Schriftführer Heilig-Hofbauer um Verlesung der dringlichen Anfrage oder wird auf Verlesung verzichtet? Wird verzichtet ja oder nein? Es wird verzichtet auf Verlesung. Damit kommen wir unverzüglich zur Beantwortung und ich darf unseren Herrn Landeshauptmann ans Rednerpult bitten und die Anfrage zu beantworten. Du hast zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ein dreht sich ein größeres Übersiedlungsrad, das mehrere Gründe hat. Erstens, wie Ihnen bekannt ist, wollen wir das Landesdienstleistungszentrum am Bahnhof neu bauen. Das ist ein sehr großes Projekt. Für die Bauphase brauchen wir Ausmietflächen, wo wir die dortigen Dienststellen unterbringen.

Zweitens hat uns die Aufkündigung eines Standortes erreicht, nämlich mit Ende März im Franziskanerkloster. Dort, wo Einheiten der Abteilung 2 untergebracht sind, die sanieren dort, da müssen wir raus. Wir haben daher in der Fasaneriestraße das Gebäude von Mercedes Benz Österreich anmieten können. Sie wissen, Mercedes Benz Österreich ist nach Eugendorf gegangen und hat neu gebaut, sehr schön und dieses Gebäude ist bestens geeignet für diese Übergangsphase, ist hoch qualitativ, ist eines der wirklich besseren Bürogebäude und gegenüber dem Ist-Zustand vieler Dienststellen eine Standardverbesserung. Diese Absiedlungsnot-

wendigkeit aus dem Franziskanerkloster bewirkt, dass wir diese Einheiten dort woanders unterbringen müssen und ein ganzes Rad in Bewegung gesetzt wird.

Das Kernproblem liegt bei der Abteilung 2. Die Abteilung 2, die ja in der Geschäftseinteilungsänderung auch das Landessportbüro dazubekommen hat, ist derzeit auf mehrere Standorte in der Stadt verteilt. Franziskanergasse 5a, Mozartplatz 8-10, Michael-Pacher-Straße 28, Zugallistraße 12, Stadion und Gstättingasse 10. Das ist der eine Aspekt.

Der andere Aspekt ist, dass die Abteilungsleiterin Frau Mag. Veichtlbauer sozusagen die Zuständigkeit von fünf Ressortverantwortlichen zu betreuen hat und immer dann, wenn sie einen Ressorttermin hat, zum zuständigen Regierungsmitglied muss. Das heißt bei uns besteht schon die unbedingte Notwendigkeit, alle Einheiten der Abteilung 2 soweit als möglich zusammenzuführen, damit die Führungsaufgabe der Abteilungsleitung auch entsprechend gewährleistet ist einerseits und andererseits die Abteilung 2 mit der Abteilungsleitung in der Nähe der Regierungsbüros zu haben, und das wäre eben in der Gstättingasse bestens der Fall. Das ist ein wirklich großer Unterschied. Zum Beispiel ich bin zuständig für die Abteilung 1, wir haben auch viele Termine, aber das kann man absolut nicht vergleichen mit der Frau Mag. Veichtlbauer, die mit fünf Regierungsmitgliedern zu tun hat.

In der Gstättingasse, in diesem Büro, ich glaube es ist die Gstättingasse 11, sind verschiedene Einheiten untergebracht, unter anderem die Elternberatungsstelle, und zwar in zwei Teilbereichen. Auf der einen Seite die Zentrale der Abteilung 3 für Elternberatung im ganzen Land und auf der anderen Seite die Elternberatungsstelle, die Landesbedienstete sozusagen im Auftrag der Stadt abwickeln. Diese Elternberatung hat mehrere Standorte in der Stadt. Insgesamt sind es sechs. Eine davon in der Gstättingasse. Für diese mehreren Standorte sind 7,4 Vollzeitäquivalente tätig und werden von der Stadt auch bezahlt.

Ich verstehe, dass man diesen Standort nicht dorthin verlegen soll, wo es eh bereits eine andere Elternberatungsstelle gibt. Das hat also keinen Sinn. Nach einigem Hin und Her haben wir uns zu folgendem entschlossen: Die Elternberatungsstelle, die im Auftrag der Stadt durchgeführt wird, bleibt in der Gstättingasse. Die zentrale Leitung der Abteilung 3 für diesen Bereich kommt in die Fasaneriestraße. Ich hatte Kontakt mit der Frau Stadträtin Hagenauer. Wir hätten hier auch sehr gut geeignete Räumlichkeiten in der Michael-Pacher-Straße vorgeschlagen, das wollte sie nicht, sie wollte im Stadtzentrum bleiben, allenfalls noch Riedenburg, Nonntal. Da haben wir aber nichts Adäquates und der Vorschlag, dass die Elternberatungsstelle und die KIJA, die Kinder- und Jugendanwaltschaft, die Kommandantenvilla in der ehemaligen Riedenburgkasere übernimmt, ist von den Kosten her nicht zuträglich, denn es müssten dort rund € 500.000,-- investiert werden und ist mit einem monatlichen Mietzins von € 5.000,-- zu rechnen. Die Stadt sagt natürlich, wir zahlen nicht mehr als das was wir bisher bezahlt haben, und das sind € 87,-- im Monat und daher scheidet das für uns aus. Auf der Ebene haben wir uns geeinigt. Erster Punkt.

Zweiter Punkt: Kinder- und Jugendanwaltschaft. Wir haben auch ein adäquates Angebot für die Kinder- und Jugendanwaltschaft in zwei Bereichen. Entweder Fasaneriestraße, ist dort auch machbar. Dagegen wird ins Treffen geführt, dass ein Amtsgebäude, Bürogebäude mit vielen Einheiten irgendwie für die Besucher abträglich wäre. Wir haben daher die Michael-Pacher-Straße 27 oder 28 angeboten. In der Michael-Pacher-Straße 28 ist das Gleichbehandlungsbüro. Das bleibt jetzt dort, weil eben die Übersiedlung in die Gstättergasse nicht stattfinden kann, weil die Elternberatungsstelle dort bleibt. Jetzt haben wir die Möglichkeit, die Kinder- und Jugendanwaltschaft in der Michael-Pacher-Straße 27 unterzubringen. Das ist ein relativ kleines Amtsgebäude. Im Erdgeschoß ist dort die Sommerakademie untergebracht. Die würde dann in die Altstadt, in die Kaigasse übersiedelt werden, für die eh besser ist, weil da sind sie auch näher zur Festung und die Frau Holz-Dahrenstaedt wird sich das morgen anschauen und sagen, wie sie es haben möchte - Michael-Pacher-Straße 27 oder Fasaneriestraße.

Damit sind glaube ich die Fragen sozusagen in Einem beantwortet. Sie haben noch die Kosten, die finanziellen Auswirkungen gefragt: Nachdem die Fasaneriestraße als Ersatzstandort für die Sanierungsarbeiten am Dienstleistungszentrum sowieso angemietet werden musste, fallen hier für diese Gstättergasse keine zusätzlichen Kosten an. Es gibt natürlich geringfügige Adaptierungskosten wie Ausmalen, etc., aber das fällt nicht wirklich ins Gewicht.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Ich darf jetzt die Anfragersteller bitten, auch ans Rednerpult zu kommen. Frau Abgeordnete Abg. Mösl, MA, auch Du hast zehn Minuten.

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Es freut mich zu hören, dass man eine andere Lösung gefunden hat, die hoffentlich dann auch im Sinne der KIA und vor allem auch von den Kindern und Jugendlichen ist, die diese Einrichtung dringend brauchen. Die KIA in Salzburg hat in der Vergangenheit bereits fünf Umsiedlungen hinter sich. Was natürlich, wir haben das eh schon öfters diskutiert, mit sich bringt, dass auch der Zugang zur KIA nicht ganz so leicht ist, weil man einfach nicht genau weiß, wo sie denn jetzt ist. Die KIA leistet einen wahnsinnig wichtigen Teil für Kinder und Jugendliche und muss aus diesem Grund einfach diesen niederschweligen Zugang besitzen, muss gut erreichbar sein und hat einfach den Bedarf, dass man auch genau weiß wo sie ist.

Ich hoffe, dass diese Übersiedlung dann die wirklich letzte Übersiedlung ist, die die KIA für lange Zeit da über sich ergehen lassen muss, um einfach eine gewisse Stabilität und Sicherheit bieten zu können. Ich glaube es ist für alle irgendwo schade, die bestehenden Räumlichkeiten, die die KIA jetzt innehat, die sind einfach gut gewesen, waren sehr adäquat, waren auch sehr leicht zugänglich. Ich bin aber überzeugt davon, dass auch von Seiten der Landesregierung da eine Lösung finden wird, die erneut ermöglicht, entsprechende Einrichtungen und Räumlichkeiten so zur Verfügung zu stellen, dass es auch wirklich den Anforderungen entspricht.

Ich finde es sehr schade, dass man jetzt die Elternberatung und die KIA trennt. Wenn das so ist, ist es so, ist nicht meine Entscheidung und ist auch nicht unsere Entscheidung, haben wir zu akzeptieren. Unsere Aufgabe ist es nur, da draufzubleiben und diese Notwendigkeiten auch immer wieder einzufordern, die die KIA hat und auch hervorzuheben, was für einen wichtigen Stellenwert die KIA für Jugendliche und Kinder hat, die es momentan nicht ganz so einfach haben. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Die Frage gibt es Wortmeldungen zu dieser dringlichen Anfrage? Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit haben wir die zweite dringliche Anfrage abgeschlossen. Wir kommen zum

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich werde wie üblich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und dann en bloc abstimmen lassen. Ich beginne nunmehr mit der Verlesung der einstimmig verabschiedeten Beschlüsse.

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wettunternehmergesetz und das Salzburger Stiftungs- und Fondsgesetz geändert werden
(Nr. 213 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 214 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2018
(Nr. 216 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Wachstumsfonds im Jahr 2018
(Nr. 217 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.6 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Pfeifenberger, Mag. Scharfetter und Obermoser betreffend einer Änderung der EU-Konvergenzkriterien
(Nr. 218 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Landärzttestipendium
(Nr. 219 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.8 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Sampl, Pfeifenberger und Ing. Wallner betreffend die Einführung eines Fahrverbotes für Lastkraftwagen im Bezirk Lungau
(Nr. 220 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

7.9 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die Überarbeitung des Salzburger Wettunternehmergesetzes
(Nr. 221 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

7.10 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer betreffend die Entwicklung des Sportbudgets
(Nr. 222 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

7.11 **Bericht** des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Dr. Maurer, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 223 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

7.13 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Tunnelkette Pass Lueg
(Nr. 225 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

7.15 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufel betreffend Bekenntnis zur Wirtshauskultur im Land Salzburg und Bürokratieabbau in den Bereichen Tourismus und Gastronomie
(Nr. 227 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufel)

7.16 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Lassacher und Stöllner betreffend LKW-Transitfahrverbot auf der B96
(Nr. 228 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Lassacher)

7.17 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend die Sicherstellung der heimischen Biolandwirtschaft
(Nr. 229 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

7.18 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Errichtung von E-Ladestationen beim ULSZ-Rif
(Nr. 230 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.19 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Lebensmittelkennzeichnung in den Landeskantinen
(Nr. 231 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

7.21 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Änderung des Salzburger Parteienförderungsgesetzes
(Nr. 233 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.23 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Vermeidung von flüssigen und gelösten Polymeren
(Nr. 235 der Beilagen - Berichterstatte: Zweiter Präsident Dr. Huber)

7.24 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Sonderbericht der Volksanwaltschaft 2019 - „keine Chance auf Arbeit - die Realität von Menschen mit Behinderung“
(Nr. 236 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.25 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag.^a Gutschi, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend die Salzburger Gemeindeordnung 2019
(Nr. 275 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Mag.^a Gutschi)

7.27 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Baustopp der 380-kV-Freileitung
(Nr. 277 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Schöppl)

Ich wiederhole. Einstimmig angenommen wurden 7.1, 7.2, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.8, 7.9, 7.10, 7.11, 7.13, 7.15, 7.16, 7.17, 7.18, 7.19, 7.21, 7.23, 7.24, 7.25, 7.27. Ich lasse jetzt abstimmen. Wer mit der Annahme dieser einstimmig beschlossenen Anträge einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Danke für die Abstimmung. Damit sind diese auch im Haus einstimmig angenommen worden.

Dieser Beamer ist leider heiß geworden und daher funktioniert das an die Wand werfen nur auf dieser Seite. Ich muss Euch bitten, Euch zu wenden, damit Ihr es seht.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

7.3 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zum Verkauf der landeseigenen Liegenschaft Grst. Nr. 35/4, EZ 27, GB 56110 Weissenbach, Gemeinde Strobl am Wolfgangsee

(Nr. 215 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Damit ist dieser Bericht nunmehr einstimmig im Haus angenommen.

...

(Zwischenruf Abg. Dr. Schöppl: Eine kurze Anmerkung!)

... Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Ich möchte mich bedanken für die Akteneinsicht. Das Gespräch auch in Ihrem Beisein. Die Fragen wurden alle geklärt. Ich wünsche mir in Zukunft, dass man das gleich offenlegt und man einsehen kann, weil dann sparen wir uns das. Aber selbstverständlich sind wir da dafür. Alle Fragen wurden beantwortet.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit rufe ich nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.12 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die verpflichtende Kennzeichnung von tierischen Produkten und Tierwohl im Bundesland Salzburg
(Nr. 224 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

7.14 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend Entschädigungsfonds für Investitionen in der Gastronomie anlässlich des Nichtraucherschutzgesetzes
(Nr. 226 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubobmann Egger MBA)

Hier gibt es einen Minderheitsbericht der FPÖ. Meldet sich jemand zu Wort? Bitte Herr Kollege Teufl. Ich darf Dich ans Rednerpult bitten.

Abg. Teufel: Nachdem wir bei der letzten Debatte den Abänderungsantrag der ÖVP in der Art und Weise so nicht akzeptieren konnten, weil Zweck und Ziel unseres Antrages hier ganz klar verfehlt wurde, haben wir diesen Minderheitsbericht erstattet. Es geht uns darum, einfach dass wir die Betriebe, die ab dem Zeitpunkt 2009 Umbautätigkeiten in ihrem Betrieb durchgeführt haben, um hier einfach den Nichtraucherschutz zu gewährleisten, damit man diese entschädigt und in diesem Abänderungsantrag wären diese Betriebe nicht vorgesehen.

Es ist uns wichtig, dass hier der Gesetzgeber, der hier sich einfach im Laufe von einigen Jahren immer wieder neuer Gesetze bedient hat und so letztendlich unsere Gewerbebetriebe, unsere Gastronomiebetriebe immer wieder vor neue Voraussetzungen gesetzt hat und hier immer wieder Investitionen zu tätigen waren und nie Rechtssicherheit gegeben war, dass wir hier jenen die Rückerstattung über diesen Fonds, den wir hier einfordern, gewährleisten. Dazu möchten wir auch eine namentliche Abstimmung verlangen, weil uns wichtig ist, dass hier einfach die Gastronomiebetriebe wissen, wer hier in welcher Form abgestimmt hat. Danke sehr.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es zu diesem Minderheitenbericht noch eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Ich gehe davon aus, dass die gesamte Fraktion der FPÖ diese namentliche Abstimmung verlangt, nachdem mindestens vier Abgeordnete das zu verlangen haben, nehme ich zur Kenntnis, dass sechs Abgeordnete dieses Begehren stellen und wir zu einer namentlichen Abstimmung zu kommen haben. Die Schriftführer werden die Namen alphabetisch aufrufen und ich lasse den Minderheitsbericht abstimmen. Ja ist eine Zustimmung zum Minderheitsbericht, nein ist die Ablehnung des Minderheitsberichts. Können wir zur Abstimmung schreiten? Dann würde ich ersuchen die Schriftführerin, die Namen zu verlesen und darf um Euer Abstimmungsverhalten ersuchen.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Bartel Michaela!

Abg. Bartel: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Berger Karin!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ist entschuldigt.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Dollinger Karin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Egger Josef!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Forcher Gerald!

Abg. Forcher: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Gutschi Daniela!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Heilig-Hofbauer Simon!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Huber Elisabeth!

Abg. Huber: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Huber Sebastian!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Humer-Vogl Kimbie!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Jöbstl Martina! Nein! Klausner Sabine!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Lassacher Ernst!

Abg. Lassacher: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Maurer Markus!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ist entschuldigt.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Mayer Wolfgang!

Abg. Mag. Mayer: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Meisl Roland!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Mösl Stefanie!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nicht anwesend.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Obermoser Michael!

Abg. Obermoser: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Pallauf Brigitta!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Pfeifenberger Wolfgang!

Abg. Pfeifenberger: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Rieder Alexander!

Abg. Rieder: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Sampl Manfred!

Abg. Ing. Sampl: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Scharfetter Hans!

Abg. Mag. Scharfetter: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Josef Scheinast!

Abg. Scheinast: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Hans Schernthaler!

Abg. Schernthaler: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Johann Schnitzhofer!

Abg. Ing. Schnitzhofer: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Josef Schöch!

Abg. HR Prof. Dr. Schöch!: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Andreas Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Walter Steidl!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Hermann Stöllner!

Abg. Stöllner: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Klubobfrau Marlene Svazek!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Andreas Teufel!

Abg. Teufel: Ja!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Barbara Thöny!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ist entschuldigt.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Simon Wallner!

Abg. Ing. Wallner: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Elisabeth Weitgasser!

Abg. Weitgasser: Nein!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Karl Zallinger!

Abg. Mag. Zallinger: Last but not least nein!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit ist dieser Minderheitsbericht mehrheitlich abgelehnt worden.

Wir kommen zur Abstimmung des Berichtes im Ausschuss. Ich wiederhole das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Damit ist dieser Bericht mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.20 Bericht des Ausschusses für Umwelt, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend die Einführung eines Ökopunktesystems

(Nr. 232 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme zum Tagesordnungspunkt

7.22 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Impulse gegen den Fachkräftemangel und für eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt

(Nr. 234 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen nunmehr zur Abstimmung des Tagesordnungspunktes

7.26 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Dr.ⁱⁿ Klausner, Dr. Maurer, Mösl MA und Thöny MBA betreffend ein Landes-Investitionspaket zur Eindämmung der Klimaerwärmung und zur Stärkung der heimischen Konjunktur

(Nr. 276 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Der Bericht ist mehrheitlich angenommen.

Somit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben beendet und wir kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurde zum Tagesordnungspunkt 8.29 von der SPÖ ein Debattenbeitrag angemeldet. Wem darf ich das Wort erteilen? Bitte Frau Kollegin Dollinger, ich darf Sie an das Pult bitten.

8.29 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 89-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend ein Luxusprojekt am Pass Thurn (Nr. 89-BEA der Beilagen)

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Schönen Nachmittag!

Die Anfrage beschäftigt sich mit dem Thema Six Senses. Es gab einen Spiegelbeitrag, deutsches Magazin, wo einer der Betreiber sagte er hat ordentlich Hilfe bekommen, öffentliche Hilfe, vier Millionen Subventionen vom Land und den Gemeinden Mittersill und Hollersbach. Noch dazu eine Mitgift von 50 Freizeitwohnsitzen. Da sind wir wieder bei der sozialen Akzeptanz, dass eben so eine Mitgift sich für Einheimische wunderbar liest. Generell war natürlich das ein bisschen ein unglückliches Interview. Es ist dann relativ rasch aufgeklärt worden, dass das Land da nur in die Panoramabahn investiert hat, 720.000,--, die Gemeinde Mittersill 2,5 Mio. in die Panoramabahn und die Gemeinde Hollersbach konnte nicht exakt sagen, wie viel sie in die Panoramabahn investiert hat. Soweit so schön, so gut.

Trotzdem ist es bemerkenswert was diese dringliche Anfrage an Antworten bringt. Ist ja nur ein kleines Detail. Das eben auch abgefragte Lärmschutzgalerievorhaben wird ebenso beantwortet: Es wird ausgeschlossen, dass zur Errichtung und für den Betrieb der Lärmschutzgalerie Gelder des Landes verwendet werden. Es gibt nur einen gültigen Bestandsvertrag zwischen den Betreibern und unserem Referat 8/03. Das ist schön und wir wissen, dass bei solchen Hotelanlagen immer wieder es dazu kommt, dass das Hotel nicht gebaut wird. Das könnte auch hier der Fall sein. Darum schließt sich eine morgen eingebrachte oder heute eingebrachte weitere dringliche Anfrage an die Frage an und fragt nach einer eventuell vereinbarten Pönale. Das ist dort sehr üblich in dieser Branche, da werden ein, zwei, drei Millionen ausgemacht, dann wird das Hotel nicht gebaut, überbleiben tun die Zweitwohnsitze, die Chalets und die Apartments.

Genau für so ein Szenario war auch die Frage gedacht. Dass jetzt vielleicht der Betrieb dieser Lärmschutzwand nicht mit Landesgeldern erfolgt mag schon sein, aber was ist in 15 oder in 30 Jahren. Dann ist die Landesstraße immer noch dort, diese Lärmschutzwand ist auch immer noch dort, das Hotel wurde womöglich nie gebaut und die Betreiber sind über alle Häuser. Die 15-jährige Vermietungsverpflichtung längst vorbei und wenn es dann runterbröckelt, dann wird wohl oder übel das Land hier Gelder in die Hand nehmen müssen. Aber das ist nur ein Detail am Rande.

Sehr interessant ist aber die Antwort von Landesrat Schwaiger, dass eben die Grundverkehrskommission gar nicht befasst war, weil der Bürgermeister der Stadtgemeinde Mittersill zum Zeitpunkt des Kaufvertragsabschlusses festgestellt hat, dass damals eben keine land- und

forstwirtschaftliche Fläche vorgelegen ist, sondern gewidmetes Bauland. Das heißt wir haben jetzt folgende Situation. Eine gewidmete Baulandfläche, die 4,4 ha ungefähr umfasst. Das wurde glaube ich 2009 oder jedenfalls Jahre vor dem Kaufvertrag gewidmet. Der Kaufvertrag stammt aus dem Juli 2015 und ging über die Bühne mit 2,5 Mio. Euro. Das heißt diese Fläche wurde als Bauland um € 56,-- pro Quadratmeter verkauft. Das ist der übliche Grünlandpreis. Das ist auch klar ersichtlich, weil im Firmenbuch die Bilanz entsprechend das ausweist. Da ist plötzlich die Rede von 43 Mio. Wert des Grundstücks.

Das heißt im Endeffekt wurde eine Baulandfläche um einen Grünlandpreis wahrscheinlich verkauft, weil wie kann man sonst in der Bilanz plötzlich 40 Mio. an Mehrwert ansetzen. Und dann geht es eben auch um die Frage wem fehlen die 40 Mio., wenn die Betreiber offensichtlich diesen Mehrwert erzielt haben. Ja sie fehlen den Bundesforsten, das sind wir alle, und sie fehlen auch nicht nur den Bundesforsten, sondern auch denen, die Grunderwerbssteuer einkassieren, die eine Grundbuchseintragungsgebühr kassieren. Das sind dann weitere knapp zwei Millionen Euro. Das heißt in Summe den Österreicherinnen und Österreichern fehlen, wenn das so stimmt, 42 Mio. Euro.

Das sind eben Bausteine, also einer von vielen, wo ich eigentlich meinen möchte, dass man sich vielleicht wirklich noch einmal dieses Verfahren anschaut. Vom Naturschutz beginnend bis zur Lärmschutzwand, von der Richtigkeit des Vertrages bis zur transalpinen Höhenleitung, die dort in gut zehn Meter Abstand verläuft und damit einzigartig sein wird zu einer größeren Ansiedlung in Österreich. Man kann sich das schön herauszoomen. Durch Kärnten, Osttirol, Salzburg und Tirol. Da ist halt der Verlauf manchmal an einzel stehenden Häusern, weil es nicht mehr anders möglich war, weil wir halt eine Streusiedlung haben, aber es gibt keine größere Ansiedlung daran und es wird schon gar keine gebaut und schon gar nicht mit 500 Betten.

Daran knüpft sich eben jetzt die nächste dringliche Anfrage. Ich glaube wirklich, dass man schauen muss, dass man hier Korrektheit hier reinbringt, auch das Thema Sicherheit ist nicht unwichtig und wir werden international beäugt. Es war letzte Woche im ZDF Auslandsjournal ein Beitrag dazu. Der Spiegel hat berichtet, ich habe es eh schon gesagt. Es beschäftigt sich inzwischen auch das Profil damit oder andere größere österreichische Medien. Im Endeffekt ist da Einiges hinterfragenswert. Es gibt auch sehr berührende, unangenehme Mails zu dieser Sache, die auch Ihnen zugesendet wurden und es ermittelt ja auch, in welchem Fall genau wissen wir nicht, aber die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft und es wird mit Spannung erwartet was da herauskommt. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Kollege Obermoser, Du hast Dich zu Wort gemeldet. Bitte!

Abg. Obermoser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Wenn ich diese Thematik, so höre, dann weiß ich nicht wo ich beginnen soll, mit verschiedenen Sachen. Ich komme noch auf diese Punkte hin, aber eine große Betroffenheit schwebt da über mich. Ich möchte bevor ich zur Betroffenheit komme, etwas anderes sagen.

Die Mehrheit der Pinzgauer Bevölkerung möchte keine neuen Chaletdörfer mehr. Auch eine Mehrheit der Pinzgauer Touristiker möchte diese Chaletdörfer nicht mehr. Kein Mensch hat es gern, wenn man davon spricht und konfrontiert wird, dass seine Heimat ausverkauft wird.

Aber ich möchte ausholen und möchte davon sprechen, dass wir alle Kinder unserer Zeit sind. In den 70er, 80er Jahren hat man in unserer Region eine riesen Arbeitslosigkeit gehabt. Meine Eltern, Vorfahren bzw. Verwandten sind alle gezwungen gewesen, in den 70er, 80er Jahren im Ausland ihre Arbeit und ihr Brot zu suchen. Durch die Freigabe verschiedenster Zweitwohnungsprojekte im gesamten Gau hat es dazu geführt, dass, wie ich heute Vormittag schon gesagt habe, ein gewisser Wohlstand gekommen ist. Alles, was in den letzten Jahrzehnten in meiner Heimat, in meiner Region, in unserem Land Salzburg in dieser Richtung errichtet wurde, verteufle ich nicht. Wir müssen uns es nur so richten, dass wir uns die Zukunft damit gut aufbauen können. Kein Mensch möchte, dass - wie erwähnt - seine Heimat ausverkauft wird.

Wir sind uns darüber glaube ich alle einig, dass wir in Zukunft andere Maßstäbe in verschiedenen Sachen anzuwenden haben. Was mich aber irgendwo irritiert, Frau Abgeordnete Dollinger, ich weiß nicht welche Politik Sie verfolgen, weil ich stelle fest, dass die SPÖ mit Arbeitsplätzen spielt. Auch stelle ich fest, dass die SPÖ mit ihrem Handeln die eigenen Ortsverantwortlichen differenziert behandelt. Ich kenne den Vizebürgermeister von Mittersill. Das ist ein guter Mann. Er genießt in unseren Kreisen im Oberpinzgau eine ausgezeichnete Reputation und wenn der dann, wie in den Medien zu lesen war, sich von der SPÖ abwendet, müsste man darüber schon nachdenken anfangen. Andere Projekte, wie wir heute schon gehört haben, sind dann doch wieder gut. Also ich verstehe da nicht so recht die Richtung, die hier verfolgt wird.

Was ich aber feststelle, es wird mit Arbeitsplätzen gespielt. Welchen Weg die SPÖ hier nun geht, pro oder contra Arbeitsplätze oder contra eigene Leute, ist so eine Sache. Mutmaßungen, Rufschädigungen, Verschwörungstheorien und das Wecken falscher Tatsachen ist auch so eine Sache, wo wir Abgeordnete nicht mitmachen sollen. Denn wissen Sie, ich bin Bürgermeister dieser Region und deshalb meine Betroffenheit, wenn man dann im Netz, und ich lese das vor, deshalb habe ich mein Handy mitgenommen, Sie haben vorher dieses ZDF Auslandsjournal zitiert. Ich habe mir das auch angeschaut und diejenigen Leute, die dahinterstehen, die machen das ja äußerst professionell und mit Genuss, aber wenn man dann liest, und ich zitiere hier: „Der Sumpf im Pinzgau ist tief. Je weiter wir graben, desto mehr Schmutz kommt an die Oberfläche. Korruption, Steuerhinterziehung in Millionenhöhe, Landraub und jetzt kommen noch mysteriöse Todesfälle dazu, der Krimi im Pinzgau bleibt spannend. Der erste kriminelle Bürgermeister“, mein Freund Günter Steiner, ist im Burnout und

dieser Mann ist nicht kriminell, wie hier geschrieben wurde. Ich muss den Satz noch einmal lesen, bevor ich zu meinem Freund komme. „Der erste kriminelle Bürgermeister ist ja schon verurteilt worden, weitere werden folgen.“ Was heißt das? Was ist das für eine Botschaft?

Wenn ich jetzt als Bürgermeister so weiterdenke, wir haben zur Zeit in meiner Gemeinde keine großen Umwidmungen bzw. eigentlich gar keine, aber bei meinen Nachbargemeinden, die müssen sich gut überlegen, ob sie überhaupt noch etwas umwidmen im Wissen dessen, dass man dann in den Medien, in der Öffentlichkeit so hingerichtet wird. Wie soll das in Zukunft gehen? Wir haben alle unsere Entscheidungen in den letzten Jahrzehnten immer auf Rechtsstaatlichkeit geprüft. Heute ist auch schon einmal gesagt worden, dass verschiedene Projekte, wenn sie irgendeinem ins Konzept gepasst haben, dass man da drübergefahren ist, dass das Hop-Drop geht.

Es sitzen einige Bürgermeister und Verantwortliche hier, die wissen, dass Umwidmungsprojekte oft jahrelang dauern und dass die gesamte Salzburger Landesregierung, unsere guten Beamten, nicht drüberfahren. Wissen's, das ist nämlich etwas, diese Kausalität, die man da sieht, wenn von der Bezirkshauptmannschaft, über Mitarbeiter des Amtes, junge Mitarbeiter, die engagiert sich für die Belange der Bevölkerung einsetzen, bis hin zu der Ortspolitik und höhere Stellen alle verunglimpft werden und solche Botschaften dann im Netz verschickt werden, ist das nicht sehr schön.

Bitte in Zukunft, wenn wir mit solchen Sachen konfrontiert werden, doch die Rechtsstaatlichkeit vor Augen haben, das politische Miteinander im Vordergrund zu sehen haben, unseren Berufsstand des Politikers nicht bei jeder Gelegenheit differenziert bzw. schlechtredend zu behandeln. So wie wir uns untereinander behandeln, werden wir von der Bevölkerung behandelt. Wenn wir eben nicht wieder einen Weg des Miteinanders finden, des guten, dann bin ich sehr betroffen.

Wir werden uns bemühen, die Wirtschaftlichkeit der Regionen gemeinsam mit dem Land, mit allen Verantwortlichen in eine Richtung zu führen, dass wir in Zukunft mit unserem Land, mit unserem Gut sinnvoll umgehen, dass die touristische Entwicklung stattfindet, dass die Arbeitsplätze gesichert sind, einfach um das so zu nennen, dass wir im Sinne unserer Bevölkerung arbeiten. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es eine weitere Wortmeldung? Bitte Kollegin Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Es ist natürlich nichts von dem wahr was Sie gesagt haben. Wir spielen weder mit Arbeitsplätzen noch mit Bürgermeistern, noch spielen wir uns mit Medien oder Anschuldigungen. Ich stelle die Frage: Kommt das Hotel z.B. bei Six Senses? Kommen die 200 angekündigten Arbeitsplätze? Wenn ja fein, weil deswegen wurde ja dieses ganze Projekt initiiert. Wenn nein, dann ist es bedauerlich, dass deswegen Flächen ausverkauft werden. Das werden wir feststellen z.B. durch eine Anfrage, ob eine Pönale vereinbart wurde, weil

das ist auch ein Zeichen dafür, dass es vielleicht gar nicht so ernst ist, Arbeitsplätze zu schaffen.

Abgesehen davon gibt es viele Arbeitsplätze, aber viele, die sie nicht besetzen können. Sie können im Oberpinzgau sofort anfangen, ganz egal ob als Arzt, als Lehrerin, in der Gastronomie, als Tierarzt, was auch immer. Das wissen Sie ganz genau. Wenn wirklich Arbeitsplätze geschaffen werden, unterstützen wir das natürlich gern. Meistens bleiben aber dann nur die ausverkaufteeren Gebäude über.

Wir unterstützen auch unsere Bürgermeister wirklich in der Raumordnung im Detail, wir reden über die Projekte, ich hatte schon über die vier Projekte auch berichtet, Frau Kollegin Bartel wirklich, Sie können gerne einmal mitfahren bei so einem Gespräch. Ich habe heute schon von den vier Projekte berichtet, wo Carpe Solem investiert in den Gemeinden zum ersten Mal und mit einer Mehrheit von 60 %, sodass eben dieser Ausverkauf gar nicht schlagend werden kann, weil immer noch die Mehrheit in heimischen Händen ist. Man muss einer Gemeinde auch zugestehen, dass sie auch ein Projekt machen. Wir wollen den Tourismus auch weiterentwickeln, gesund weiterentwickeln, nicht das 38ste Projekt in einer Gemeinde, die eh schon welche hat, sondern eben allgemein schauen, dass eine Verträglichkeit da ist.

Was wir dazu alle brauchen, ist ein Tourismuskonzept, auch auf Stadtebene, haben wir heute auch schon besprochen, und mich überraschen Sie jetzt nicht, wenn Sie da so Beispiele nennen von Filzmoos oder was weiß ich, weil das wissen wir natürlich. Es ist auch niemand aus der Partei ausgetreten und ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Für einen Euro!)

... unser Vizebürgermeister in Mittersill hat sich nur deswegen am Schlips getreten gefühlt, weil er eben die Geschichte erklärt hat. Wir haben auch nicht die Geschichte des Projektes kritisiert oder die Entscheidung, die die Ortsparteien damals getroffen haben. Da hätten wir wahrscheinlich genauso mitgestimmt. Durch den langen Verlauf des Projektes ist es aber jetzt in der Zwischenzeit so gekommen, dass man das zum heutigen Zeitpunkt wahrscheinlich nicht mehr so machen würde. Trotzdem muss man ja sagen, wenn dieses Projekt kommt, soll es ordentlich abgewickelt werden. Da wird man sich ja wohl noch anschauen dürfen, ob der Abstand passt, wie das mit der Lärmschutzwand weitergeht mit den Kosten, ob dann natur-schutzrechtlich vielleicht noch etwas herausgeholt werden kann durch mehr Abstand zum Wasenmoos oder was auch immer. Das heißt ja nicht, nur weil einmal etwas beschlossen worden ist, dass man das um jeden Preis in dieser Form machen muss.

Was heute ein deutsches Medium schreibt, mit dem ich nicht einmal Kontakt habe, weiß ich nicht. Ich war selber überrascht, dass der ZDF das auch schon sendet. Die Süddeutsche hat auch etwas geschrieben. Da bin ich kontaktiert worden. Da bin ich auch zitiert. Was die da alles hineininterpretieren und sonst noch schreiben, auch diese Mails, was die für Formulierungen haben und wen die aller anklagen wollen oder da mitbeteiligt sehen, mit dem habe

ich nichts zu tun. Ich schaue nur, dass ich auf sachlicher Ebene von der Raumplanung her angefangen über den Naturschutz, Umweltschutz, die Verkehrsaufkommen, diese Fragen aufwerfe. Das erste was man jetzt wirklich sagen kann, was man sich anschauen muss, ob es korrekt verlaufen ist, da kann man inhaltlich nicht streiten, sondern da muss man einfach schauen, ob es korrekt verlaufen ist. Das ist jetzt die Sache mit dem Kaufvertrag, weil ich glaube nicht, dass irgendjemand anderer von uns um € 56,-- im Jahr 2015 dort solche Flächen hätte kaufen können. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr.

8.1 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2019 und dem 31. Oktober 2019
(Nr. 51-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Ing. Wallner an die Landesregierung (Nr. 53-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrätin Hutter - betreffend Jugendliche und Klimaschutz
(Nr. 53-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 54-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die E-Mobilität im Land Salzburg
(Nr. 54-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 57-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend ein Beschaffungswesen in den Landeskantinen
(Nr. 57-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Schienengüterverkehr
(Nr. 58-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 60-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Werbeoffensive „Das ist stark - Starke Berufe in Pflege und Betreuung“
(Nr. 60-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Dienstfreistellungen in den SALK (Nr. 61-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 62-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Stroke Unit für Schlaganfallpatientinnen und -patienten (Nr. 62-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an die Landesregierung (Nr. 63-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Problemkeime in den SALK (Nr. 63-BEA der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Forcher an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Ergebnisbericht der Plattform Pflege (Nr. 64-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 66-ANF der Beilagen) betreffend Straßensanierung (Nr. 66-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 67-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend neue Seniorenwohnplätze (Nr. 67-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 68-ANF der Beilagen) betreffend die Qualitäts- und Personalsicherung der Seniorenwohnhäuser im Bundesland Salzburg (Nr. 68-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufel an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 69-ANF der Beilagen) betreffend Werkvertrag über die Erstellung von Fotos für das Landes-Medienzentrum (Nr. 69-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufel an die Landesregierung (Nr. 70-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Ausbildungsplätze in Pflege- und Gesundheitsberufen
(Nr. 70-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landes-hauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend den Koglerteich in Wals-Siezenheim
(Nr. 71-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 72-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend der sogenannten Leistungskomponente gemäß § 14 des Landesbediensteten-Gehaltsgesetz
(Nr. 72-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend der Öffi-Steuerungsgruppe von Stadt, Land und Umland-gemeinden
(Nr. 73-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung (Nr. 74-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Dienstfahrzeuge in den Straßenmeistereien
(Nr. 74-BEA der Beilagen)

8.20 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 75-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend weiterer Appartement-, Chalet- und Tourismusprojekte am Pass Thurn
(Nr. 75-BEA der Beilagen)

8.21 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 76-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die D&O Versicherung für die Mitglieder der Salzburger Landesregierung
(Nr. 76-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 77-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2019 und dem 30. November 2019
(Nr. 77-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 78-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn – betreffend Rückerstattungspflicht von Beziehern der Grundversorgung (Nr. 78-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 82-ANF der Beilagen) betreffend Persönliche Assistenz (Nr. 82-BEA der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 83-ANF der Beilagen) betreffend Krisen-Pflegeeltern in Salzburg (Nr. 83-BEA der Beilagen)

8.26 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 84-ANF der Beilagen) betreffend „Energiepflanzen“ (Nr. 84-BEA der Beilagen)

8.27 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 85-ANF der Beilagen) betreffend ökologischer Fußabdruck bei Dienstreisen (Nr. 85-BEA der Beilagen)

8.28 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter (Nr. 87-ANF der Beilagen) betreffend Inklusion an Salzburger Schulen (Nr. 87-BEA der Beilagen)

8.30 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Forcher und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 81-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend die künftige Entwicklung des Tourismus (Nr. 81-BEA der Beilagen)

8.31 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 86-ANF der Beilagen) betreffend Barrierefreiheit im Salzburger Tourismus (Nr. 86-BEA der Beilagen)

8.32 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter (Nr. 88-ANF der Beilagen) betreffend runder Tisch zum Thema Gewalt an Schulen (Nr. 88-BEA der Beilagen)

Damit haben wir auch den Tagesordnungspunkt acht abgeschlossen. Ich komme zu

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 10. April 2019 betreffend die rechtliche Absicherung des Bürgermeisteramtes (Nr. 237 der Beilagen)

9.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 10. April 2019 betreffend den Maßnahmenkatalog zur Vermeidung von Langstrecken-Kälbertransporten (Nr. 238 der Beilagen)

Zu diesem Tagesordnungspunkt wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Somit ist auch dieser Tagesordnungspunkt beendet.

Damit haben wir unsere Tagesordnung abgearbeitet. Ich beende die Sitzung und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 4. März 2020 um 9:00 Uhr in unserem Sitzungssaal hier im Chiemseehof ein. Die Sitzung ist geschlossen. Ich wünsche einen schönen Abend. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 17:53 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am 4. März 2020
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: